

PASSION

DAS SCHWEIZER REITMAGAZIN

**SPEZIAL
WHO
IS WHO**

**TOP-TRAINER
IM PORTRÄT**

**AUSBILDUNG:
EIN PFERD
GEHT DURCHS
FEUER**

**MEDIZIN:
ALTERNATIV- VERSUS
SCHULMEDIZIN**

**PORTRÄT:
KÖNIG DER
VIERSPÄNNER**



Mehr Auto fürs Geld
www.kia.ch

Das Kraftpaket mit dem sensationellen Angebot bei Ihrem Partner!

Neu mit 3 Tonnen Anhängelast.

New Sorento

4x4, 7 Plätze, Spurhalte-assistent, automatische Parkhilfe, Kurvenlicht, 360 Grad Kamera usw.
Grundpreis: 52'700.-
Metallic: 750.-
19"-Felgen: 950.-
Preis: 54'400.-

Ihr Preis Netto in CHF

51'900.-



New Kia Sorento 4WD



The Power to Surprise

Die Kia Designer haben alle Register gezogen – der neue Sorento wird den höchsten Ansprüchen an Komfort, Luxus, Ästhetik und Fahrerlebnis gerecht. Mit innovativer, intelligenter Technologie und verbessertem Fahrkomfort reisen Sie jederzeit bequem erster Klasse.

New Sorento 2.2 L CRDi 4WD 200 PS ab CHF 39'950.-



Ihr Fachmann
seit 1924.

Emil Frey AG, Autocenter Safenwil

Emil-Frey-Strasse, 5745 Safenwil, 062 788 88 88, www.emil-frey.ch/safenwil

Garage Franz Reinhart AG

Oltnerstrasse 46, 4622 Egerkingen, 062 388 80 80

<http://www.garage-reinhart.ch/>

Fahrdynamic Automobile AG

5073 Gipf-Oberfrick, 062 865 50 90

www.fahrdynamic.ch



Abgebildetes Modell: New Kia Sorento 2.2 L CRDi 4WD aut. Style 5-Plätzer (inkl. Option: 19" Leichtmetall-Felgen CHF 950.- und Metallic-Lackierung CHF 750.- = CHF 1'700.-) CHF 53'650.-, 6,6 l/100 km (Benzinäquivalent 7,4 l/100 km), 174 g CO₂/km, Energieeffizienzklasse F, New Kia Sorento 2.2 L CRDi 4WD aut. LX CHF 39'950.-, 6,6 l/100 km (Benzinäquivalent 7,4 l/100 km), 174 g CO₂/km, Energieeffizienzklasse F, Durchschnitt aller in der Schweiz verkauften Neuwagen: 139 g CO₂/km (unverbindliche Preisempfehlung inkl. MwSt.). Die Aktion ist gültig auf gekennzeichnete Fahrzeuge bis 31.8.2016 oder solange Vorrat.



Rechnungsbeispiel 3,9%-Leasing: New Sorento 2.2 L CRDi 4WD aut. LX, Listenpreis CHF 39'950.-, Leasingrate CHF 493.95, Leasingzins 3,9%, eff. Leasingzins 3,97%, Laufzeit 48 Monate, 10'000 km/Jahr, Sonderzahlung 15% (nicht obligatorisch), Kautions 5% vom Finanzierungsbetrag (mind. CHF 1'000.-), obligatorische Vollkasko nicht inbegriffen. Leasingpartner ist die MultiLease AG. Eine Leasingvergabe wird nicht gewährt, wenn sie zur Überschuldung der Konsumentin oder des Konsumenten führt.

WER EIN PFERD AUSBILDET, BILDET AUCH SEINEN EIGENEN CHARAKTER WEITER

Sind wir im Reittraining nicht erfolgreich oder kommen nicht schnell genug zum gewünschten Resultat, liegt es auf keinen Fall an uns. Der Schuldige ist unserer Meinung nach in dieser Reihenfolge zu suchen:

1. das Pferd
2. der Trainer oder Reitlehrer

Kommt Ihnen das bekannt vor? Dann lesen Sie unseren Betrag im Spezialthema dieser Ausgabe. Damit sollte Ihnen die Suche nach dem geeigneten Trainer deutlich leichter fallen.

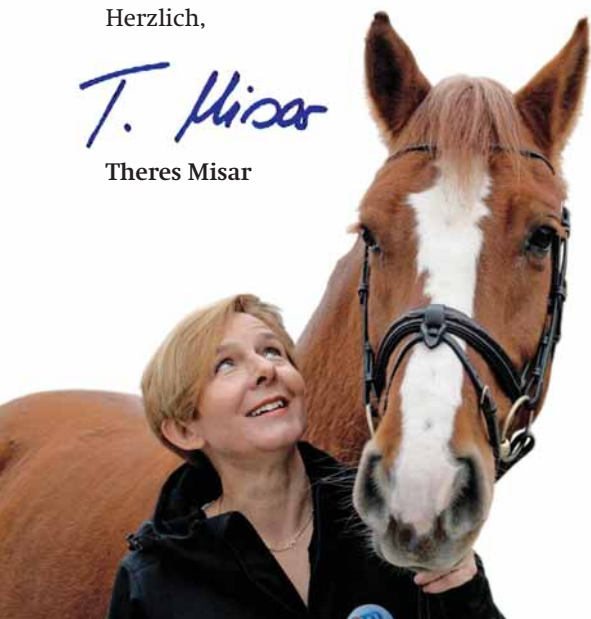
Es ist erstaunlich und befriedigend zu sehen, in welcher hohen Qualität und Vielfalt in der kleinen Schweiz sehr gute Trainer und Reitlehrer anzutreffen sind. Wobei wir uns auf «nur» 20 Porträts beschränken mussten. Zweifelsohne gäbe es noch eine Vielzahl guter Ausbildner, über die es sich zu schreiben gelohnt hätte. Aber das können wir in den kommenden Ausgaben nachholen. Wenn Ihnen ein Name unter den Nägeln brennt, der Ihrer Meinung nach fehlt, lassen Sie es uns wissen!

Meine Erfahrungen haben mich gelehrt, dass es sich lohnt auch bei Schwierigkeiten nicht gleich das Handtuch zu werfen, sprich den Reitlehrer zu wechseln, sondern beharrlich auf meine Ziele hinzuarbeiten. Mit dem Trainer offen zu sprechen und seine Ziele, Wünsche und Träume klar zu definieren – im Idealfall sogar gemeinsam. Schon nur der Besuch und das Zuschauen bei einem Kurs oder Workshop kann neue Inputs geben. Darum haben wir den Fokus bei den Porträts auf Trainer gelegt, die alle auch Kurse in der Schweiz anbieten und daher auch erreichbar sind.

Herzlich,

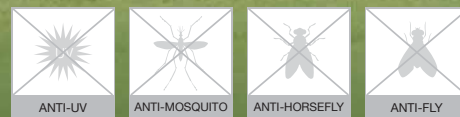
T. Misar

Theres Misar



 **bucas**
The Intelligent Choice

Buzz-Off Zebra



Wissenschaftliche Untersuchungen haben gezeigt, dass Zebras weniger durch blutsaugende Insekten befallen und darum auch weniger Krankheiten übertragen werden als andere gemusterte Tiere. Die Art, wie das Licht auf dem Streifenmuster reflektiert, ist für die Fliegen/Bremsen unattraktiv.

Die Bucas Buzz-Off Zebra Decke sowie Maske wurden entwickelt um das Pferd auf natürliche Weise, ohne die Verwendung chemischer Verbindungen, vor Fliegen und Bremsen zu schützen.



Vertretung Schweiz, Rilewa AG,
CH-5737 MENZIKEN,
www.rilewa.ch

www.bucas.com



Das beste Pferd im Stall.

Jetzt abonnieren und tolle Prämien sichern.



PRÄMIE 1
Massagestein PASSION
«Eignet sich hervorragend, um
Triggerpunkte zu lösen.»



PRÄMIE 2
Hufauskratzer
in div. Farben



PRÄMIE 3
Rössli
Schwarz oder Braun



PRÄMIE 4
Seamless Bandana
Blau

Jahresabonnement: CHF 29.90 für ein Jahr, CHF 56.– für zwei Jahre

INHALT 3/2016



RUBRIKEN

- 1 Editorial
- 3 Inhalt
- 6 Szenenews
- 7 Veranstaltungen
- 9 Shopping
- 10 Arena – Jérôme Voutaz
- 16 Arena – Horse Agility
- 18 Arena – Fütterung
- 21 Ironische Kolumne
- 14 Arena – Natural Trail Park
- 50 Medizin –
Alternative Medizin versus
Schulmedizin
- 54 Medizin –
Übersicht Komplementärmedizin
- 58 Ausbildung – Wenn dein Pferd
für dich durchs Feuer geht
- 60 Ausbildung – Grundprinzipien
des Pferdetrainings 3 bis 6
- 66 Marktplatz
- 75 Rätsel
- 80 Vorschau



SPEZIAL WHO IS WHO

- 22 Who is Who
- 24 Altes Horsemanship
- 28 Zwanzig Porträts von Ausbildern



Titelbild
Lipizzaner Robina

Foto:
Christiane Slawik



SCHWEIZER FREIZEITREITVERBAND

68 News 3/2016



SWISS TENNESSEE WALKING HORSE ASSOCIATION

77 News 3/2016



SWISS ENDURANCE

76 News 3/2016



Jerôme Voutaz mit seinen
erfolgreichen Freibergern
während des CHI in Genf.

Foto: www.scoopolygia.com



Unterstützung für das Überleben der Freiburger Pferde stärken



Von links nach rechts: Stéphane Klopfenstein, Geschäftsführer, und Bernard Beuret, Präsident des Schweizerischen Freibergerverbandes, Arabella Biehler, Stifterin und Ronald Biehler, Stiftungsratspräsident der Freiburger Pferde Stiftung.

Bis vor dreissig Jahren existierten in der Schweiz noch 19 verschiedene Schweizer Pferderassen. 18 davon sind heute ausgestorben! Das ist für die Biodiversität der Schweiz eine beschämende Situation. Nur das Freiburger Pferd konnte bis in die heutige Zeit überleben und ist somit das einzige Pferd unter den Original Schweizer Pferderassen! Es ist darüber hinaus der letzte Vertreter der leichten Zuggpferde Westeuropas. Damit ist der Freiburger ein schweizerisches Kulturgut, welches der Schweiz zu erhalten gilt.

Verschiedene Einflüsse können das Überleben der Freiburger Pferderasse beeinträchtigen, wie Kürzungen von Bundesmitteln und Förderungen, Pferdeseuhen können die Zucht gefährden und aufgrund schlechter Wirtschaftslage könnte der Verkauf von Fohlen und Pferden einbrechen.

Gerade dieses letzte Szenario realisiert sich leider derzeit, denn bedingt durch die zunehmende Liberalisierung der internationalen Märkte und der Frankenstärke sind die Exporte von Freibürgern nach Deutschland, Belgien, Frankreich und Holland buchstäblich zusammengebrochen und stellen

somit ein existenzielles Problem für die Züchter dar. Andererseits üben die importierten Pferde, die man fast gebührenlos kaufen kann, einen immer grösseren Druck auf die einheimische Pferdezucht.

Um die Freiburger Pferderasse verstärkt zu sichern, haben der Schweizerische Freibergerverband und die Freiburger Pferde-Stiftung am 14. Januar 2016 eine Zusammenarbeitsvereinbarung unterzeichnet. Beide Organisationen haben ein gemeinsames Grundziel: die Erhaltung des Freiburgerpferdes. Mit dieser erstmaligen und für das Pferdeumfeld bisher einmaligen Zusammenarbeit will man eine Konzentration der Kräfte und Kooperationen, Nutzen der verschiedenen Netzwerke, verstärkte Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit im Umfeld des Freiburger Pferdes sowie auch eine Mitglieder- und Gönner-Organisation aufbauen, um unabhängig das Überleben des Freibürgers als letzte Schweizer Pferderasse der Schweiz zu erhalten. Ausserdem will man Schweizer Firmen stärker sensibilisieren, damit sich diese im Rahmen deren Corporate Social Responsibility für das Freiburger Pferd engagieren.

Weitere Informationen:

Freiburger Pferde
Stiftung



Die Freiburger Pferde-Stiftung (FPS) hat den Sitz im Kanton Solothurn und wurde 2013 von der jüngsten Stifterin der Schweiz, Arabella Jennifer Biehler, mit 19 Jahren gegründet. Kontaktperson: Herr Ronald Biehler, Stiftungsratspräsident, Tel. 076 517 81 54, E-Mail: info@freiburger-pferde.ch, Webseite: www.freiburger-pferde.ch



Der Schweizerische Freibergerverband (SFV) wurde 1997 gegründet mit Sitz in Avenches/VD und ist die einzige offizielle Zuchtorganisation für die Freiburger Pferderasse. Kontaktperson: Herr Stéphane Klopfenstein, Geschäftsführer, Tel. 026 676 63 43 oder 076 583 70 33, E-Mail: s.klopfenstein@fm-ch.ch, Webseite: www.fm-ch.ch

6. Swiss Paso Fino Classic am 13. und 14. August

Auf der Swiss Paso Fino Farm in Schocherswil TG treffen sich die Besten Paso Finos Europas beim alljährlichen Turnier.

Er besticht in seinem Ausdruck und in seiner Eleganz, ist spektakulär im Gang und unglaublich flink mit seinen Beinen, trotzdem aber feinrittig und vor allem sehr bequem zu sitzen: der Paso Fino, ein Gangpferd mit Ursprung in Kolumbien.

Die Swiss Paso Fino Classic ist das Highlight der europäischen Paso Fino Szene. Rund 50 Paso Finos aus dem In- und Ausland messen sich in 20 verschiedenen Prüfungsklassen, insgesamt erwarten wir etwa 130 Starts.

Den Besucher erwartet ein stimmungsvolles, südamerikanisch geprägtes Fiesta-Ambiente mit gemütlicher Festwirtschaft und Paso Fino Bar. Die schönen Anlage im Freien lädt zum Verweilen und geniessen ein. Showprogramme mit Überraschungsgästen aus anderen Pferdeszenen werden das Programm abrunden.

Das Fest ist ein Treffpunkt für alle Fans dieser anmutigen und edlen Pferderasse und ist ebenso für Paso-Fino-Neulinge ein tolles Erlebnis.

Details zu diesem Anlass sind zu finden unter www.pasofino.ch.



Heinz Keller verstorben

Nach kurzer schwerer Krankheit ist Heinz Keller im Alter von 74 Jahren verstorben.

Der renommierte Pferdeman war zuerst im elterlichen, landwirtschaftlichen Betrieb mit Pferdehandel engagiert, bevor er verschiedene Ausbildungen in der Produktentwicklung der Lebensmittel- und Futtermittelbranche absolvierte. Die Krönung seiner Aktivitäten waren seine, auf ein spezielles Verfahren aufgebauten, «Keller's echte Leinsamen gekocht/getrocknet», mit denen er seine Firma gründete. Das Produkt ist in der gesamten Pferdewelt ein Begriff und schon bis Ludger Beerbaums Futterkammer vorgeordnet. Heinz Kellers Leidenschaft waren seine Pferde, die Pferdezucht und das Andenken an die Dragoner der Schweizer Kavallerie, denen er angehörte. Wir werden seine liebevolle Art und sein Fachwissen sehr vermissen.

Die Firma Heinz Keller Futterspezialitäten GmbH wird unter dem gleichen Namen und in der gleichen Qualität weitergeführt.



Basislehrgang Physioenergetiker für Pferde nach Dr. Stodulka

(Certified Equine Physio Energetic Practitioner Level 1 [CEPEP])
mit Dr. med. vet. Robert Stodulka

Organisator:

Lara Rée
Feldgüetliweg 7, CH-8706 Meilen,
079 362 22 21, lree@gmx.ch
www.leichtigkeit-im-reiten.com

Kursort:

Eschbachhof, Markus und Andrea Eschbach,
Koblenz
www.eschbach-horsemanship.com

Referent:

Univ. Lektor FTA Mag. Dr. med. vet. Robert Stodulka (CERM MRS®)
www.drstodulka.com; www.meinsattel.at
Fachtierarzt für Physiotherapie und Rehabilitationsmedizin, Allgemein beeideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger für Veterinärmedizin, int. zertifizierter Risk Awareness Manager für Pferdewesen, Fire Emergency Vet der VMU Wien, Fachbuchautor sowie Lehrender an der VMU Wien, Ausbilder und Begründer der Medizinischen Reitlehre nach Dr. Stodulka®.

Zielgruppe:

Reiter/-innen, Pferdesportler/-innen, Ausbilder/-innen, Therapeut/-innen, Physiotherapeut/-innen, Pferdewissenschaftler/-innen, Tierarzt/-innen und alle Menschen, die schon immer über die energetische und körperliche Balance ihrer Pferde Bescheid wissen wollten.

Ausbildungsziel:

Ausbildung von Energetiker/-innen, welche in Zusammenarbeit mit Veterinärmediziner/-innen die energetische und physische Balance der Pferde wiederherstellen oder verbessern. Neben biomechanischen und funktionellen anatomischen Grundlagen, Stretching- und Massagetechniken werden auch energiemedinische und holistische Ansätze unterrichtet, sodass die Absolvent/-innen in der Lage sind, gesunde Tiere im Sport und kranke Tiere in ihrer Rehabilitation gemeinsam mit dem Tierarzt zu begleiten.

Dauer:

Fünf Module zu jeweils drei Tagen (Freitag bis Sonntag).

Kosten:

CHF 4900.00 (Basislehrgang; Durchführung mit mind. 6, max. 12 Teilnehmer/-innen)

In diesem Preis sind folgende Leistungen inbegriffen: Kursbestätigung bzw. Zertifikat nach abgeschlossener und bestandener Prüfung, Benützung der Anlage, Reithalle und des Vortragsraumes während den Lehrgangszeiten, Übungspferde pro Modul für den theoretischen und praktischen Teil (werden kostenfrei zur Verfügung gestellt). Nicht inbegriffen sind Lehrgangsliteratur, Prüfungsgebühr, An-/Rückfahrt zum Kursort, Unterkunft der Teilnehmer, Verpflegung (Mittagessen), Versicherungen.

Zahlungsmodalitäten:

Die Kosten für den Basislehrgang sind bis 30 Tage vor Lehrgangsbeginn zu bezahlen. Frühbuche erhalten einen Rabatt von 3% auf der Gesamtgebühr, wenn die definitive Teilnahme für den gesamten Basislehrgang bis Ende Mai 2016 schriftlich und verbindlich bestätigt und der gesamte Lehrgangsbetrag bis am 30. Juni 2016 bezahlt ist.

Es besteht die Möglichkeit, nur einzelne komplette Module zu drei Tagen zu buchen (Preis auf Anfrage). Die Einzelmodule sind ebenfalls bis 30 Tage vor dem Beginn des jeweiligen Moduls zu bezahlen.



erhalten Sie einen Vertrag, welcher die Lehrgangskonditionen regelt. Erst nach Rücksendung des unterzeichneten Vertrages und der vollständigen Bezahlung der Kursgebühr sind Sie definitiv zum Lehrgang angemeldet.

Versicherung:

Sache der Teilnehmenden. Der Organisator lehnt jede Haftung ab.

Termine:

Modul 1 2. bis 4. September 2016
Modul 2 30. September bis 2. Oktober 2016
Modul 3 2. bis 4. Dezember 2016
Modul 4, 5 2017, Daten folgen
Prüfung 2017, Datum folgt

Kursadministration:

Lara Rée, zert. Rehatrainerin MRS nach der med. Reitlehre Dr. Stodulka®,
Feldgüetliweg 7, CH-8706 Meilen

Anmeldung:

Bei Interesse an einer Kursteilnahme senden Sie bitte Ihre Anmeldung unter Angabe von Name, Adresse, Beruf, Geburtsdatum, Email-Adresse und Telefonnummer an:
HIPPO & VET Consult GmbH
zHd. Herrn Dr. med. vet. Robert Stodulka
Bürgerspitalgasse 7/1/3
A-1060 Wien

oder per Email an: service@meinsattel.at

Über die Zulassung zum Lehrgang wird durch Herrn Dr. med. vet. Robert Stodulka entschieden. Selbstverständlich werden Ihre Angaben absolut vertraulich behandelt.

Kann ein Teilnehmender nach erfolgter Anmeldung nicht am Basislehrgang teilnehmen, so wird ihm bei einer Absage mehr als drei Monate vor Kursbeginn die gesamte Kursgebühr zurückerstattet. Bei einer Absage zwischen ein und drei Monaten vor Kursbeginn wird die Hälfte der Kursgebühr rückerstattet, bei einer Absage weniger als einen Monat vor Kursbeginn verfällt die Kursgebühr ersatzlos. Bei Buchung von Einzelmodulen erfolgt im Verhinderungsfall keine Rückerstattung.

Teilnehmende:

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Entscheidend für einen Kursplatz ist die Reihenfolge des Anmeldeeinganges. Sollte die Mindestteilnehmerzahl von sechs Teilnehmern nicht erreicht werden, steht es dem Organisator frei, den Lehrgang nicht durchzuführen. Bei einer Zulassung zum Lehrgang

Studienplan Basislehrgang

	Thema	Definition	Referent
Modul 1	Funktionelle Anatomie und Biomechanik für Physioenergetiker	Skelett, Muskulatur, Bewegungslehre	Dr. med. vet. Robert Stodulka
Modul 2	Traumatologie, spezielle Krankheiten für Physioenergetiker	Rückenprobleme, Bewegungsapparat	Dr. med. vet. Robert Stodulka
Modul 3	Manuelle Techniken	Massage, Stretching, MPA, Aufspüren von Bony Landmarks, Verspannungen und Tender Points	Dr. med. vet. Robert Stodulka
Modul 4	Energetische Techniken	Energetische Körperarbeit, Akupressur, Meridianmassage	Dr. med. vet. Robert Stodulka
Modul 5	Einführung in integrative Therapieformen	Physikalische und energetische Therapieverfahren (z. B. Wärme-Kälte-Stresspunkte etc.)	Dr. med. vet. Robert Stodulka

Inhaltliche, örtliche und zeitliche Veränderungen bleiben vorbehalten und sind in der Kompetenz des Veranstalters.

Der erfolgreiche Abschluss des Basislehrganges ermöglicht bereits die Arbeit an und mit Pferden. Die Auszeichnung zum CEPEP wird jedoch erst nach erfolgreich abgelegter theoretischer und praktischer Prüfung erteilt und muss mit jährlichen Auffrischkursen erhalten werden.

4my.horse Das pferdestarke Onlineportal

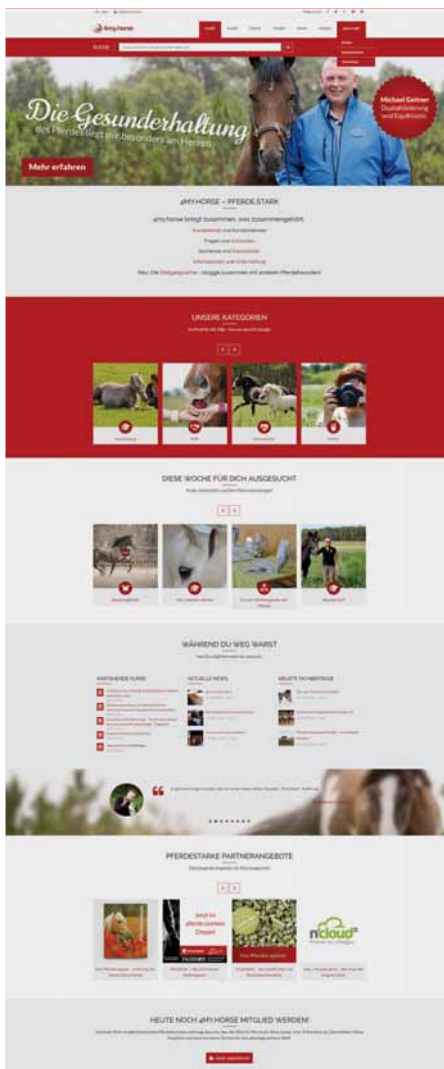
Es ist eine beeindruckende Zahl. Über vier Millionen Reiter und unzählige Menschen begeistern sich im deutschsprachigen Europa für Pferde! Viele davon suchen nach kompetenten Dienstleistern, sinnvollen Produkten, hilfreichen Kursen, aufschlussreichen Informationen und spannenden Berichten.

Dies alles können sie seit Jahresbeginn auf dem neuen Pferdeportal 4my.horse finden! Und weil das Portal Dienstleister fördert, die sich in besonderer Masse um das Wohl der Pferde kümmern, steht die physische und psychische Gesundheit der Pferde stets im Mittelpunkt. Auf dem Portal sind daher nur Dienstleister, Kurse oder Produkte zu finden, die zum Kommitment von 4my.horse passen.

Das Portal will in der Pferdedewelt zu einem Umdenken anregen und auf pferdegerechte Haltung und Ausbildung der Pferde hinwirken. Aus diesem Grund erklären sich alle auf dem Portal präsenten Dienstleister dazu bereit, sich an das schweizerische Tierschutzgesetz zu halten. Strenger als die Gesetze der Nachbarländer verbietet dieses unter anderem die sogenannte Rollkur, welche an vielen grossen Reitsportanlässen immer noch ungestraft praktiziert wird.

Statt mit den Fingern auf unerwünschte Praktiken zu zeigen, hat es sich das Portal vorgenommen, vielmehr all diejenigen zu unterstützen, welche bereits pferdegerecht unterwegs sind. Sie sollen Vorbildwirkung entfalten, unterstützt durch eine Community, zu welcher sich jeder Pferdefreund auf 4my.horse eintragen kann.

Wissensvermittlung ist ein wirksamer Weg zum Ändern von hergebrachten Normen. Kurse haben daher auf 4my.horse eine wichtige Aufgabe und zentral ist daher auch das einzigartige Kursportal, welches nicht nur dem Pferdefreund alle Kurse zu einem bestimmten Thema in seiner Nähe anzeigt, sondern welches dem Profi eine komplette Kursverwaltung ermöglicht!



Jetzt im Zweispänner!

Mit der gemeinsamen Grundhaltung «eines bleibt immer gleich: die Liebe zum Pferd» passen das Reitmagazin PASSION und das Pferdeportal 4my.horse hervorragend zusammen. Die logische Folge war daher eine Verbindung dieser beiden Medien:

- ein hervorragendes und qualitativ hochstehendes Reitmagazin
- ein umfassendes ONLINE-Angebot bei 4my.horse

Ein Abonnement, zwei Medien

Neu gibt es das Jahresabonnement des Schweizer Reitmagazins PASSION ohne Aufpreis im Doppelpack mit der Jahresmitgliedschaft als Pferdefreund auf 4my.horse. Das Angebot für Pferdefreunde: 50% Rabatt auf die erste Jahresgebühr auf 4my.horse!

Einzigartige Liaison

Die Verbindung von OFFLINE und ONLINE bringt für die Abonnenten des Reitmagazins PASSION einzigartige Vorteile. So kommt zum Vergnügen, vierteljährlich eine hochwertige Zeitschrift in den Händen zu halten, das Community-Erlebnis hinzu. Wenn sich Pferdefreunde nicht nur eine eigene Website für ihr Pferd auf 4my.horse anlegen, sondern sich auch direkt im Stallgespräch (dem Portalblog) miteinander austauschen und den Rat von Experten hinzuziehen können.

► Durch diese neue Kooperation können alle PASSION-Abonnenten für ein Jahr lang kostenlos eine Mini-Website für ihren geliebten 4-Beiner einrichten. Einige haben bereits eine E-Mail erhalten, wer nicht: bitte meldet euch doch bei unserer Mitarbeiterin Rebekka Theiler per Email (r.theiler@prosell.ch), damit ihr den Freigabecode bekommt und gleich loslegen könnt.

Insektenschutzmittel KerbEX

KerbEX ist ein in der Schweiz seit letztem Jahr neu erhältliches Insektenschutzmittel. Es wurde speziell für Pferde entwickelt und wirkt gegen alle bissenden und stechenden Insekten.

KerbEX wurde auf der Basis von rein natürlichen ätherischen Ölen entwickelt. Das Produkt ist sehr gut verträglich und wirkt vor allem gegen Bremsen wie auch gegen Zecken und Kriebelmücken. KerbEX eignet sich ideal für längere Weidegänge und bei starkem Schwitzen.

Der Suna-Handschuh hat schon viele Pferde und Menschen begeistert, da er nicht nur reinigt, sondern auch massiert und das Fell zum Glänzen bringt. Auch Mistflecken oder Schweissspuren werden mit Wasser und dem Suna-Handschuh einfach weggewischt. Der Handschuh ist ideal für Turniere, passt in jede Putzbox und kann bei 60° gewaschen werden. Ausserdem fördert der Suna die Durchblutung und hat einen tollen Massageeffekt. Auch für sehr empfindliche Pferde geeignet.

Beide Produkte sind in der Schweiz bestellbar unter www.mibu.ch





Stalosan F Stallhygiene für Nutz- und Heimtiere

Stalosan® F ist ein seit Jahren in der Tierhaltung bewährtes Produkt gegen Fliegenlarven und verschiedene Krankheitserreger. Das schnell wirkende, leicht anwendbare Hygienemittelpulver fördert die Schaffung eines gesunden Tierbestandes.

Stalosan® F tötet Fliegenlarven und frisch geschlüpfte Fliegen, die mit Stalosan® F in Kontakt kommen, zuverlässig ab.

Stalosan® F wirkt keimhemmend gegen Bakterien, Viren und Pilze, bindet Feuchtigkeit, Ammoniak u.a. Schadstoffe. In der Tierhaltung hat Stalosan® F zudem einen positiven Einfluss auf Haut-, Klauen-, Huf- und andere Infektionskrankheiten.

Der ph-Wert ist der entscheidende Faktor für die Widerstandsfähigkeit der Tiere gegen Infektionen. Die meisten Bakterien sterben bei einem ph-Wert von 4. Das Tier nutzt diese Tatsache, indem es auf der Haut und in den Atemwegen ein Sekret mit einem ph-Wert von ungefähr 4,5 absondert. Dieses Sekret hemmt die Bakterien und reduziert das Infektionsrisiko erheblich.

Ammoniak, das sich im Stall ansammelt, hat einen hohen ph-Wert und kann dadurch das schützende Sekret der Haut und der Oberfläche der Atemwege zersetzen. Dadurch wird das Infektionsrisiko erhöht. Stalosan® F neutralisiert Ammoniak und sorgt für ein angenehmes Stallklima mit einem niedrigen ph-Wert, der die schützende Widerstandskraft der Tiere unterstützt.

Anwendung:

Beim erstmaligen Einsatz von Stalosan® F im Stallbereich ist eine Grundbehandlung mit 50 g Stalosan® F pro m² Grundfläche über drei Tage erforderlich. Nach dieser Grundanwendung erfolgt eine wöchentliche Gabe von ebenfalls 50 g/m².

Stalosan® F ist nicht giftig für Tiere und kann deshalb bei Anwesenheit der Tiere im Stall angewendet werden. Stalosan® F ist hautfreundlich, umweltfreundlich und kostengünstig. Geprüftes und zugelassenes Produkt für die Tierhaltung.

Die kostengünstigste Methode der Krankheitsverhütung ist die Infektionsverhinderung.

agro-kessler.ch GmbH
Mühlbachstrasse 5
CH-9450 Altstätten SG
Tel: 071 722 84 75
www.agro-kessler.ch

Optimal für Reiter und Pferde Die Ingrid-Klimke-Collection von Passier

Ingrid Klimke, die beliebte und erfolgreiche Vielseitigkeitsreiterin, vertraut seit Jahren auf Passier. So war es nur folgerichtig, in enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit eine eigene Collection zu entwickeln.

Die Ergebnisse können sich sehen lassen: Der pferdefreundliche Ingrid-Klimke-Spring- und Gelände-Sattel hat einen besonders weichen Sitz und bietet sicheren Halt für den Reiter. Die Ingrid-Klimke-Trense ist weich unterfüttert, mit erweitertem Ohrenausschnitt und breiter Auflagefläche für eine optimale Druckentlastung. Das Ingrid-Klimke-Vorderzeug ist eine perfekte Kombination aus Halsring und Vorderzeug mit abnehmbarer Martingalgabel. Alle Produkte gibt es in Schwarz und Havanna in allen gängigen Grössen. Die Ingrid-Klimke-Schabracken sind fein gesteppt, atmungsaktiv und verhindern so Stauwärme und Nässe. Sie sind in Schwarz und Weiss mit farbiger Zierkordel in den Ausführungen Springen und Dressur erhältlich.

Die Preise der Produkte und die Händleradressen findet man unter www.passier.com



Warum Kräuter füttern im Sommer?

Während früher sich zahlreiche wohlriechende und gesundheitsfördernde Kräuter und Blumen auf unseren Wiesen und Weiden tummelten, sind es heute leider nur einseitige Gras- und Kleesorten. Diese sind dann noch durchsetzt mit Placken und Hahnenfuss.

Darum ist es wichtig, auch jetzt den Speiseplan unserer Pferde sinnvoll zu ergänzen. Wenn sich im Sommer Unterversorgungen und Mängel einschleichen, raubt es dem Pferd die im Haarwechsel dringend benötigte Energie.

Das muss nicht sein. Sorgen Sie für eine gezielte Fütterung von vitalstoffreichen Kräutern wie z.B. Brennnesseln, Gerstengras, Löwenzahn oder entsprechende Mischungen.

Sorgen Sie zusammen mit einem hochwertigen Mineralfutter für eine gute gesundheitliche Basis.

Oft sind es gerade die Freizeitpferde, welche ungewollt unterversorgt sind, man gibt ihnen wenig, «da sie ja nicht arbeiten».

Wenn Sie ganz genau wissen wollen, was Ihr Pferd braucht und worauf es verzichten kann machen wir gerne eine Haaranalyse.

Informationen dazu auf unserer Webseite www.pferdesnacks.ch oder
Tel. 062 871 59 44

«Schnell – Sauber – Robust» – Der neue MistFox



Der Mistfox ist ein hervorragendes Werkzeug im Stall, wie auch auf dem Aussengelände. Ob Betonböden, Gummimatten oder Weide – mit dem Mist-Fox ist ein schnelles und ermüdungsfreies Arbeiten möglich. Qualitativ bestehend aus nichtrostendem Chromstahl, doppelseitig verschweisst.

Der Verkaufspreis beträgt CHF 34.80.

Kontaktadresse:
PENSOTEC
Stallgeräte aus Chromstahl
Hans-Peter Steiger
CH-6294 Ermensee
+41 79 311 8123
info@pensotec.ch

PORTRÄT JÉRÔME VOUTAZ,
VIERSPÄNNER-FAHRER



**«MEINE FREIBERGER
HABEN MICH NOCH NIE
ENTTÄUSCHT»**



Foto: Valeria Strain

Der bodenständige Walliser Jérôme Voutaz ist der Shootingstar unter den Vierspanner-Fahrern: Er fährt ohne Druck, aus Spass und hat vor seinen Wagen vier Freiberger gespannt. Mit den robusten Pferden trainiert er täglich und bei jedem Wetter nach Feierabend auf einer holprigen Wiese. «PASSION» hat den sympathisch-unkonventionellen Pferdesportler, der sich innerhalb kürzester Zeit in der Weltelite etabliert hat, zu Hause in Sembrancher besucht.

Tief im französischsprachigen Teil des Wallis, am östlichen Rand des Dorfes Sembrancher, unweit von dort, wo die Strasse zum Grossen Sankt Bernhard abzweigt, und sich die aus dem Val de Bagnes kommende Drance de Bagnes mit der aus dem Val d'Entremeont fliessende Drance d'Entremeont zu einem einzigen Fluss vereint, liegt die «Ferme des Moulins». Auf der Wiese vor dem stattlichen Bauernhof strecken vorwitzige Freibergerpferde mit schwarzen Stehmähnen ihre Nasen über den Elektrozaun. «Das ist unser Nachwuchs», sagt Jérôme Voutaz und kraut dem vordersten Pferd die Stirn. Der Shootingstar der internationalen Vierspanner wohnt mit seiner Freundin Sophie Froidevaux auf der anderen Seite der Weide, in einem alten Walliserhaus. Die beiden sind ein eingespieltes Team. An diesem sonnigen Frühsommertag hilft Sophie Froidevaux, die ursprünglich wie die Pferde auch aus dem Jura stammt, vier der Freibergerpferde für das Training vorzubereiten. Sie striegelt und bürstet die kräftigen, auffällig gut bemuskelten Pferde schnell und routiniert. Jérôme Voutaz macht sich mit geschickten Handgriffen ans Einspannen und sagt: «Ich habe es nie bereut, für den Sport auf Freibergerpferde gesetzt zu haben. Sie haben mich noch kein einziges Mal enttäuscht.»

Im Hintergrund erhebt sich ein grosses, braun gestrichenes Ökonomiegebäude, darin sind Milchkühe sowie rund ein Dutzend Ehringerkühe untergebracht. Im rechten Winkel dazu ist der Pferdestall angebaut, der alt aber zweckmässig ist. «Wir konnten das Stallgebäude von der Reitschule in Martigny übernehmen, haben es dort ab- und hier wieder aufgebaut», erzählt Jérôme Voutaz. Mit «wir» meint er sich und Pierre Emonet, den Besitzer des Hofes.

AUS NACHBARN WERDEN FREUNDE

«Mit Pierre hat alles angefangen», erinnert sich der 37-jährige Vierspanner-Fahrer, der in den letzten Jahren wie ein Komet am Pferdesport-Himmel aufgetaucht ist und unbekümmert mit seinen Schweizer Pferden mitten in der Weltelite eingeschlagen hat.

Der gelernte Landwirt Pierre Emonet hatte seinen Militärdienst beim Train absolviert und dort Gefallen gefunden an den zuverlässigen, gutmütigen Freibergerpferden. Als er die «Ferme des Moulins» übernahm, dauerte es nicht lange, bis mit Couronne das erste Pferd einzog. Die Freibergerstute hatte er trächtig im Jura gekauft. Und noch einer fühlte sich von

diesen Pferden magisch angezogen und verbrachte viel Zeit bei seinem neuen Nachbarn: Jérôme Voutaz, der in Sembrancher aufgewachsen ist, wo sein Vater im kleinen Elektrizitätswerk arbeitete, das gegenüber der «Ferme des Moulins» steht. Die gemeinsame Liebe zu den Freibergern liess Jérôme Voutaz und den 16 Jahre älteren Pierre Emonet zu guten Freunden werden.

«Wir wussten damals noch nicht viel über Pferde und taten wohl einiges, das ganz schön gefährlich war. Aber wir haben ständig dazu gelernt und uns das Wissen selber erarbeitet», sagt Jérôme Voutaz. Bevor sie begannen, die Pferde vor einen Wagen zu spannen, übten sie sich im Holzrücken. Die traditionelle Disziplin hat ihre Wurzeln in der Holzgewinnung, wo noch heute in schwierigem Gelände mit Pferden gearbeitet wird. Schon bald gab es für das Team Emonet/Voutaz erste Erfolge zu verzeichnen. So kommt es, dass mit der 10-jährigen Flore CH ein Pferd im erfolgreichen Walliser Vierspanner läuft, das 2012 auch einen Schweizermeistertitel im Holzrücken erlangte.

Die ersten Fahrversuche kamen nach einigen Rückschlägen ebenfalls bald in die richtige Spur. 2005 absolvierten die beiden gemeinsam das Fahrbrevet, bei den ersten regionalen Wettkämpfen fuhren sie noch ein- und zweispännig gegeneinander. Aber schon bald wurde offensichtlich, dass Jérôme Voutaz das grosse Talent an den Leinen war. Pierre Emonet zog sich aus dem Wettkampfsport zurück und widmete sich fortan voll der Unterstützung des jungen Fahrers: Das «Team La Ferme des Moulins» war geboren.

SCHNELLE ERSTE ERFOLGE

2010 gewann Jérôme Voutaz in verschiedenen Fahrdisziplinen insgesamt 26 Mal in der ganzen Schweiz. Er erlangte die L-Lizenz, was ihm fortan erlaubte, auch an nationalen Turnieren teilzunehmen. 2011 erzielte er über 40 Siege und startete beim Fahrturnier im NPZ in Bern zum ersten Mal vierspännig: «Da hatten drei meiner vier Stuten ein Fohlen bei Fuss», erinnert er sich.

Während es in den Anfangstagen für Jérôme Voutaz nur eine einzige Gangart gab – ein flotter Galopp –, so wurde auf einmal die Dressur immer wichtiger. «Die war für uns am Anfang ganz schön schwierig, den wir hatten in der Ausbildung ja quasi am falschen Ende begonnen», schmunzelt der Walliser. Von der Zusammenarbeit mit dem ehemaligen Spitzfahrer Jean-Jacques Haenni aus Mont-la-Ville profitierten jedoch Fahrer und

Gespann und sie machten in allen drei Teildisziplinen Dressur, Marathon und Hindernisfahren weitere Fortschritte. 2012 gewinnt das Team mit seinem Vierergespann Bronze bei den Schweizermeisterschaften. Nach einem weiteren Jahr intensiven Trainings wird Jérôme Voutaz 2013 Schweizermeister bei den Vierspannern und ins nationale Fahrkader aufgenommen. In diesem Jahr erhielt er seine erste Wildcard für die Fahr-Weltcupprüfung am CHI Genf – und sorgte auch dort für Furore: Er belegte inmitten der Weltspitze den 4. Rang. Ein Jahr später wird er sogar Zweiter, hinter dem grossen Boyd Exell, dem grossen Weltcup-Dominator der letzten Jahre. Das Genfer Publikum hatte einen neuen Liebling und feierte Voutaz frenetisch. Doch der bleibt bescheiden und am Boden. Auch als er im vergangenen Jahr den bisherigen Höhepunkt seiner Karriere erlebt: Er wird für die EM in Aachen nominiert und zeigt bei seinem Championats-Debüt eine tolle Leistung. Im Marathon, seiner Lieblingsdisziplin «das ist Spass und Adrenalin pur!» – gelingt ihm eine tolle Fahrt: Mit Belle du Peupe CH, Eva III CH, Flore CH und Folie Des Moulins CH zwischen Leinen wird er inmitten der europäischen Elite Neunter. Am Schluss belegt er mit dem Team den 5. Rang und ist als Dreizehnter im Einzelklassesment der beste Schweizer, noch vor Werner Ulrich, dem «Grandseigneur» des Schweizer Fahrsports und seinem jungen Teamkollegen Cyril Maret, der ebenfalls sein EM-Debüt gab. Aachen, das Mekka des Pferdesports, sei schon etwas ganz Besonderes gewesen, erinnert sich Jérôme Voutaz: «Es sind viele Träume wahr geworden in den letzten Jahren und die Realität hat einmal mehr übertroffen, was wir nicht zu hoffen gewagt hatten.»

ZU 100 PROZENT AMATEUR

Der unkonventionelle Pferdesportler zeigt seine Freude über den bisherigen Erfolg, betont jedoch, dass dieser ohne Druck von irgendeiner Seite zustande gekommen ist. Unbekümmertheit als Erfolgsgeheimnis? «Vielleicht. Ich fahre nur zum Vergnügen! Andere spielen auf der Playstation, ich fahre eben», betont Jérôme Voutaz. Der gelernte Automechaniker ist ein reiner Amateur geblieben. Zusammen mit seinem Geschäftspartner Pascal Rausis besitzt er die «Garage du Mont Blanc» in Martigny. Die beiden vertreten die Automarken Renault und Dacia, haben 13 Angestellte, eine Werkstatt und einen modernen Showroom. Voutaz arbeitet «mindestens 95 Prozent», wie er selber sagt und widmet seine gesamte Freizeit sowie die >



Ein Walliser erobert den internationalen Fahrspport: Jérôme Voutaz, oft begleitet von seiner Freundin Sophie Froideveaux, trainiert mit seinem Freibergergespänn täglich auf der Wiese hinter dem Stall und bei Ausfahrten in die Umgebung.



Erfolgreich auch in der Halle: Jérôme Voutaz erzielt im Fahr-Weltcup beachtliche Resultate und belegte in diesem Frühjahr bei seiner ersten Finalteilnahme den guten 4. Rang.



Ferien vollumfänglich dem Fahrsport. Wenn er von der Arbeit kommt, ist für den engagierten Fahrer noch lange nicht Feierabend: Dann werden täglich vier der insgesamt sieben Sportpferde eingespannt und trainiert. «Nur wenn es heftig regnet oder schneit lassen wir das Training auch einmal ausfallen.» Denn eine Reithalle oder ein schicker Sandplatz stehen ihm nicht zur Verfügung. Jérôme Voutaz trainiert auf einer holprigen Wiese hinter dem Stall, die Landwirt Emonet von dem knappen Land im Talboden geopfert hat. Auf dem Feld daneben wachsen Kräuter für die berühmten Ricola-Bonbons, die Kulisse bilden malerische Berggipfel und ein wunderbarer Ausblick auf den Wintersportort Verbier, der direkt gegenüber, liegt. Wenn dort Ski gefahren wird, hat Voutaz andere Sorgen: «Im Winter, wenn es früh dunkel wird, montiere ich Scheinwerfer am Wagen, damit wir beim Training überhaupt etwas sehen!»

UNTERSTÜTZUNG VON ALLEN SEITEN

Die regelmässigen Ausfahrten beschränken sich ebenfalls nicht auf die Talsohle, sondern führen oft auch in die Höhe, was den Pferden Kraft und Kondition verschafft. Bei der Fahrt durch das malerische Sembrancher mit seinen alten Häusern und den Kopfsteinpflastern bleiben die Leute stehen und grüssen Jérôme Voutaz – die meisten von ihnen kennt er, viele unterstützen ihn. Seit das «Team La Ferme des Moulins» auf Fahrturnieren in ganz Europa unterwegs ist, können Landwirt Pierre Emonet, der sich zu Hause um die Pferde kümmert, und Voutaz' Freundin Sophie nicht mehr zu jedem Turnier mitfahren. Dann springen Freunde und Bekannte ein: Jérôme Voutaz kann auf nicht weniger als 17 Personen zählen, die ihn begleiten, wann immer es ihnen möglich

ist. Wie gross der Zusammenhalt im Wallis ist, zeigt sich auch beim jährlichen «Souper de Soutien», einem «Unterstützungsnachtessen» in der Mehrzweckhalle von Sembrancher, an dem rund 300 Personen teilnehmen und der Erlös vollumfänglich der Finanzierung des Fahrteams zufließt. Denn der Sport ist teuer und die Sponsorensuche schwierig. Ein grosser Hauptsponsor fehlt noch, doch darf Voutaz auf mehrere kleinere Partner zählen: einen Futtermittelhersteller, eine Sattlerei, ein Weinproduzent, ein Elektriker usw. Auch der Schweizerische Freibergerverband unterstützt das Fahrteam mit einem finanziellen Betrag. Stéphane Klopfenstein, der Geschäftsführer des Freibergerverbands, ist stolz auf das tolle Aushängeschild: «Jérôme Voutaz und sein Team tragen dazu bei, unsere Rasse im In- und im Ausland bekannter zu machen. Das ist für uns sehr wertvoll.»

FREIBERGER AUS ÜBERZEUGUNG

Zwar haben die urschweizerischen Freiburger, die als letzte Vertreter des leichten Zugpferdes in Europa gelten, und heute dank ihres einmaligen Charakters beliebte Freizeit- und Familienpferde sind, schon mehrfach im Sport auf sich aufmerksam gemacht. Auf internationaler Ebene waren z. B. auch Leo Risch oder Eric Renaud mit Freibergern hoch erfolgreich – allerdings bei den Einspannern. In der «Königsklasse» des Fahrsports, bei den Vierspannern, sind die Erfolge von Jérôme Voutaz und seinen Freibergern bisher einzigartig. Entsprechend stolz ist er auf seine Pferde. Als einer der grössten Vorteile sieht er in ihrer mentalen Stärke: «Sie sind klar im Kopf und sehr leistungsbereit, sie geben immer alles.» Von seinem Potenzial her, so ist Voutaz überzeugt und hat er es auch bewiesen, kann der Freiburger im Fahrsport mühelos

mit den Warmblütern mithalten: «Und wenn die Pferde einmal nicht so gut gehen, dann ist sowieso der Fahrer schuld!» Er legt viel Wert darauf, dass seine Freiburger ein pferdegerechtes Leben führen: Sie sind viel auf der Weide und jedes Tier hat zwei Tage in der Woche trainingsfrei. Mit dieser Philosophie ist man im «Team La Ferme es Moulins» nicht nur im Sport, sondern auch in der Zucht erfolgreich: Mittlerweile sind zwei Pferde aus eigener Nachzucht in den Turniergespannen: Die 2007 geborene Folie des Moulins und der 2009 geborene Flash du Moulins CH, die beide aus der seit vielen Jahren im Sport erfolgreichen Stute Petit Coeur Fly CH stammen.

GUTER START IN DIE NEUE SAISON

Auch beim Weltcup-Final im Februar in Bordeaux – dem ersten für Jérôme Voutaz – galoppierte die 15-jährige Petit Coeur Fly CH im Zug mit Eva III CH, Leny CH und Flore CH und zeigte frechen, selbstbewusste Runden, die das Gespann auf Rang 4 brachten – unmittelbar hinter den weltbesten Leinenkünstlern Ijsbrand Chardon, Boyd Exell und Koos de Ronde. Nach einer kurzen Winterpause folgte Ende April der gelungene Start in die neue Freiluftsaison mit einem Sieg im NPZ in Bern – und dem bisher besten Dressurergebnis von 43,95 Punkten. Anfang Mai belegte das «Team La Ferme es Moulins» im ungarischen Fabiansebestyen den guten 6. Rang.

Die Ambitionen des bodenständigen Wallisers haben sich auch mit dem Erfolg nicht verändert: «Mein Ziel ist es nach wie vor, Spass zu haben und mit meinem Gespann das bestmögliche Resultat herauszufahren.» Das wird auch für den Saisonhöhepunkt der Fahrer gelten, die Weltmeisterschaften, die Ende August im holländischen Breda stattfinden werden.

© ANGELIKA NIDO WÄLTY

«Meine Ansprüche an
Boxenböden sind hoch:
Die **Equimat** erfüllt sie.»

Janika Sprunger, Springreiterin



Janika Sprunger empfiehlt Ihnen die grüne Equimat. Der weiche Boden verringert Gelenkschäden und isoliert effizient. Überzeugen Sie sich unter www.pferdematten.ch

GRÜTER
Böden aus Beton • Gummi
Kunststoff • www.ghag.ch

Grüter-Handels AG
Gewerbezone 7 • CH-6018 Buttisholz
Fon 041 929 60 60 • Fax 041 929 60 69
www.pferdematten.ch • info@ghag.ch



**Willkommen
in der Heimat der
Freiberger...**



- 8 Zuchtgenossenschaften
- mehr als 400 Züchter
- 1/3 des schweizerischen Freibergerbestandes
- Beratung, Vermittlung, Vermarktung
- Begleitung und Auswahlberatung beim Pferdekauf
- Jura, Land der Freiberger

**Fédération jurassienne d'élevage
chevalin (FJEC)**

(Jurassischer Pferdezuchtverband)

CH-2800 Delémont

Tel. 0041 79 376 77 57

E-mail: info@cheval-jura.ch



Das Pferd meines
Lebens kaufe ich
im... **JURA**

cheval-jura.ch



Traumanwesen im Dorfkern

Villa im Dorfzentrum von Buchs zu verkaufen: Privatsphäre, ungestörte Ruhe, sehr grosser Aussenbereich mit gepflegtem Swimmingpool und gemütlicher Terrasse, Atelier, Wintergarten, Elternschlafzimmer mit Ankleide und Bad-en-Suite, Wohnbereich mit separatem Cheminée-Bereich, grosser Balkon mit Blick in den Garten.

Eckdaten:
8.5 Zimmer
Wohnfläche: ca. 315 m²
Grundstücksfläche: 2'372 m²
Garagenplätze: 3
Pferdehaltung möglich
Kaufpreis: CHF 2'100'000.-

Weitere Details auf unserer Homepage ersichtlich.

Aarau - Kronengasse 2 - 5000 Aarau - Telefon 062 825 27 90
aarau@engelvoelkers.com - www.engelvoelkers.com/aarau



ENGEL & VÖLKERS

SWISS PASO FINO CLASSIC

13.-14. AUGUST 2016

SCHOCHERSWIL

**FESTWIRTSCHAFT
PONYREITEN**

**SPECIAL GUESTS
AM SAMSTAG ABEND**



SWISS PASO FINO FARM
8581 SCHOCHERSWIL TG
WWW.PASOFINO.CH



HORSE AGILITY

FLINK UND WENDIG IM PARCOURS



Agility (englisch für Wendigkeit, Flinkheit) ist eine sehr populäre Sportart mit Hunden, inzwischen wird diese Disziplin aber auch mit Pferden betrieben, hat dort aber noch nicht die Verbreitung wie im Hundesport. Kernstück der Disziplin ist die fehlerfreie Bewältigung einer Hindernisstrecke genannt Parcours in einer vorgegebenen Zeit. Das Absolvieren des Parcours setzt ein hohes Mass an Geschick bei Mensch und Pferd voraus.

Horse Agility ist eine Fortsetzung von korrekter Bodenarbeit mit Hindernissen und Freiarbeit. Es bietet eine Menge Spass und Abwechslung für Mensch und Pferd.

Dabei überwinden Pferd und Mensch einen Parcours mit Hindernissen und Sprüngen frei, das heisst, ohne direkte Verbindung zum Pferd in Form eines Strickes, Halfter oder Trense. Der Mensch begleitet das Pferd mithilfe seiner Stimme, Körpersprache und Handzeichen durch den Parcours.

Horse Agility eignet sich für alle Pferde und Ponys, egal ob Freizeit- oder Turnierpferd, vom Shetty bis zum Kaltblut, von

jung bis alt. Auch Pferde, die nicht mehr geritten werden können, werden Spass an Horse Agility zeigen.

Am 12. Juni 2016 fand in Düdingen auf der Reitanlage Steinlera das erste Horse-Agility-Turnier in der Schweiz statt.

Die Teilnahme mit 39 Paaren war für die Veranstalter ein schöner Beweis dafür, dass diese Sportart vielleicht einmal den gleichen Stellenwert erhält wie bei den Hunden. Zu wünschen wäre es.

Durchgeführt wurden vier verschiedene Kategorien: Schritt leicht, Schritt mittelschwer, Trab leicht und Trab mittelschwer. Der Parcours bestand aus acht Aufgaben wie Slalom, Tunnel, Torbogen, Teppich mit PET-Flaschen, Schlangen-



Das wichtigste beim Agility sind der Spass und die sportliche Aktivität.



tal, Flattervorhang, Brücke, Stangen und Sprung. Die Bewertung erfolgte unter folgenden Kriterien:

- Aufmerksamkeit des Pferdes gegenüber den Hilfen des Führers.
- Die Hindernisse im Parcours müssen in einer bestimmten Reihenfolge absolviert werden.
- Feine und geringe Hilfengebung.
- Harmonisches, freies Arbeiten.
- Einhalten der vorgeschriebenen Gangart.

Höhere Punktzahlen erreichten Paare, die in Harmonie und Vertrauen mit dem Pferd den Parcours absolvierten. Es konnten pro Hindernis und Aufgabe maximal zehn Punkte erreicht werden. Zusätzlich wurde eine Bewertung für den Gesamteindruck des Pferdes hinsichtlich Aufmerksamkeit, Vertrauen, Losgelassenheit und Gehorsam erteilt. Ebenfalls gab es eine Note für den Gesamteindruck des Führers in Bezug auf Umgang, Einwirkung und Hilfengebung. Somit konnten maximal 100 Punkte pro Parcours erreicht werden. Bei Punktgleichstand wurde der Teilnehmer mit der schnelleren Zeit höher klassiert.

Die beste Zeit wurde bei Catherine Bourrit aus Vuisternens-en-Ogoz gemessen. Sie gewann die Kategorie «Trab mittel-schwer» mit schnellen 27,97 Sekunden.

Die Atmosphäre am Turnier war sehr ruhig und harmonisch. Die Teilnehmer hatten viel Spass beim Absolvieren des Parcours. Auch die Pferde brachten manchmal ihre eigenen Ideen mit ein. Schon voll im Wettkampffieber beschloss ein Pony, bevor die Prüfungen begonnen hatten, unter der Absperrung durchzuschlüpfen. Ein anderes Pony stand mit den Vorderbeinen auf die erhöhte Stange, gefordert gewesen wäre darüberzulaufen. Ein Pferd musste sich noch schnell wälzen, bevor es Ernst wurde.

Ein grosser Wunsch des Veranstalters ist es, nächstes Jahr weitere Horse-Agility-Turniere in verschiedenen Regionen der Schweiz durchführen zu können. Das ganz grosse Ziel wäre eine Schweizermeisterschaft. Momentan wird daran gearbeitet, wie die ganze Organisation bewältigt werden kann. Interessierte können sich bei Sonja Ruffieux melden unter www.horse-balance.ch

Ebenfalls wird das gerittene Horse Agility in verschiedenen Trainings getestet.

INFOS

- Alle Fotos finden Sie unter der Website unserer Fotografin Lara Baeriswyl unter www.lara-baeriswyl.ch
- Alle Ranglisten finden Sie unter www.horse-balance.ch
- Das nächste Horse-Agility-Turnier findet am 25. September 2016 in Erlenbach im Simmental statt. Anmeldungen werden gerne entgegen genommen unter www.ponyclub-merlin.ch.

Teilnehmer könnten den Parcours geritten an der normalen Zäumung, mit Halsring oder ganz frei absolvieren. Je nach Nachfrage wird es nächstes Jahr zusätzlich gerittene Prüfungen geben.

Das Absolvieren des Parcours setzt ein hohes Mass an Geschick bei Mensch und Pferd voraus.

© SONJA RUFFIEUX

PFERDEFÜTTERUNG



Regelmässiger Weidegang
und Auslauf unter Gleichaltrigen fördern
Futtermittelaufnahme und Bewegung.

VOM SAUGFOHLEN ZUM ERWACHSENEN PFERD

Die Entwicklung des Pferdes in seiner Jugendzeit hat grossen Einfluss auf seine spätere Leistungsfähigkeit und Lebensdauer. Neben der genetischen Voraussetzung und einer artgerechten Haltung spielt dabei auch die Fütterung eine wichtige Rolle.

Das erste Lebensjahr – hauptsächlich die ersten sechs Monate – ist entscheidend für eine gesunde Entwicklung des Fohlens. Es ist die Phase mit der höchsten Wachstumsintensität. Bei Warmblutfohlen beträgt das Geburtsgewicht ca. 10% der Lebendmasse des ausgewachsenen Pferdes. Nach zwei Monaten sind bereits rund 25% des Endgewichtes erreicht. Mit halbjährig, also im Zeitraum

des Absetzens, wiegen die Fohlen ungefähr 45% und nach dem ersten Lebensjahr mehr als 60% des Endgewichtes. Zu diesem Zeitpunkt sind rund 90% der Widerristhöhe des ausgewachsenen Pferdes erreicht.

Während den ersten Lebenswochen kann das Fohlen den Nährstoffbedarf vollumfänglich über die Stutenmilch decken. Danach wird eine Zufütterung mit einem Ergänzungsfutter notwendig (siehe Gra-

fik). Dieses Futter sollte dem Fohlen in einer eigenen, stutensicheren und auf der richtigen Höhe montierten Futterkrippe zur Verfügung stehen. Das frühe Anlernen an die Aufnahme von Festfutter wirkt sich positiv auf die Entwicklung nach dem Absetzen aus.

Die hohe Gewichtszunahme im ersten Lebensjahr bewirkt eine verstärkte Belastung der Gliedmassen. Deshalb ist von Geburt an eine ausreichende Bewegung für

das Fohlen sehr wichtig. Das Herumtoben auf der Weide oder im befestigten (rutschsicheren) Auslauf, idealerweise zusammen mit mehreren gleichaltrigen Fohlen, fördert die Entwicklung von Skelett, Sehnen und Muskeln und beugt Knorpelschäden vor.

Im Spätsommer und Frühherbst finden traditionellerweise die Fohlenschauen und -märkte statt. Für die meisten Fohlen bedeutet dies einen Stallwechsel und die endgültige Trennung von der Mutterstute. Entscheidend für den Absetzzeitpunkt sind der Entwicklungsstand des Jungtieres und seine Fähigkeit, genügend Futter aufzunehmen. Durch den Wegfall der Muttermilch muss das Fohlen seinen Nährstoffbedarf (vor allem Protein) aus dem Ergänzungsfutter decken können. Die Menge und Zusammensetzung dieses Futters richtet sich dabei nach der Qualität und Menge von der Weide und vom Raufutter. An Fohlen verfüttertes Heu muss beste Qualität aufweisen. Ein Gemisch von Wiesen- und Leguminosenheu verbessert die Eiweiss- und Mineralstoffversorgung.

Fohlenaufzucht auf einen Blick

1. Lebensjahr

- Schnelles Wachstum. Der Nährstoffbedarf kann nicht allein über die Stutenmilch gedeckt werden; Ergänzungsfütterung mit einem Fohlen- und Aufzuchtfutter (z. B. HYPONA 783 Junior)
- Nach dem Absetzen Fütterung mit Raufutter (Heu) bester Qualität, Weidegras und Ergänzungsfutter (z. B. HYPONA 783 Junior)
- Fohlen müssen sich für eine optimale Entwicklung von Geburt an möglichst viel bewegen können (Auslauf und Weidegang mit der Stute, Aufzucht in der Gruppe mit gleichaltrigen Tieren)

Jährlinge

- Langsameres Wachstum
- Langsame Umstellung von der Stall- auf die Weidehaltung
- Entsprechend der aufgenommenen Menge Weidegras wird der Heu- und Ergänzungsfutteranteil (z. B. HYPONA 783 Junior) in der Ration reduziert
- Wegen dem schwankenden Mineralstoff- und Spurenelementgehalt im Gras ist eine Zufütterung von Mineralsalz (z. B. HYPONA 895) notwendig
- Die Winterration für Jährlinge kann bestehen aus: Heu, Heulage, Grassilage, Maissilage (nicht zuviel wegen dem Verfettungsrisiko) und einer Ergänzung mit Kraftfutter (z. B. HYPONA 783 Junior) und Mineralsalz (z. B. HYPONA 895)

Zweijährige Pferde

- Deckung des Nährstoffbedarfs grösstenteils über die Weide, jedoch mit einer entsprechenden Mineralsalzergänzung
- Bei Futterknappheit ist ein Ergänzungsfutter einzusetzen (z. B. HYPONA 783 Junior oder HYPONA 788 Optimal)

Bei der Verfütterung von Silage ist Vorsicht geboten wegen dem erhöhten Toxinrisiko. Zur Vorbereitung auf das Absetzen wird ungefähr eine Woche vor dem Termin das Futter der Stute reduziert, um die Milchproduktion zu senken. Jedoch sollte das Wasserangebot nicht eingeschränkt werden, um Koliken zu vermeiden. Durch das stundenweise Trennen von Fohlen und Stute lernt das Fohlen alleine zu sein.

Idealerweise werden Absetzfohlen in der Gruppe gehalten. Das Leben unter Gleichaltrigen fördert die Bewegung und damit eine optimale Entwicklung von Skelett und Muskulatur. Zudem können die Tiere in der Herde ihr natürliches Verhalten ausleben.

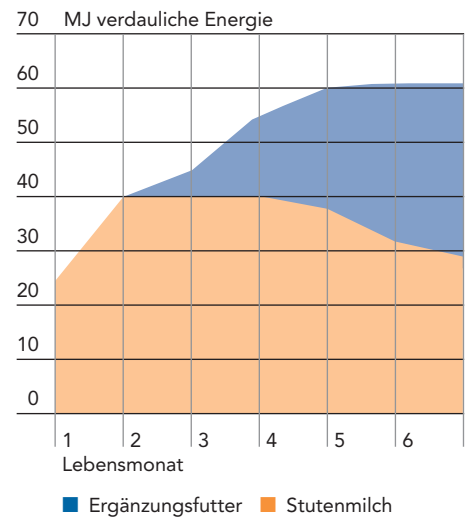
Aber auch hier gilt der Grundsatz: Was Hänchen nicht lernt, lernt Hans nicht mehr ohne weiteres. Erstes Üben bereits im Fohlenalter von Aufhalftern, angebunden sein, Hufe heben und auch Fellpflege durch die Betreuer haben schon manche unliebsamen Machtkämpfe und Rodeos mit dem auszubildenden Jungpferd vermieden. Während der Aufzucht sollten diese Übungen regelmässig wiederholt werden. Gleichzeitig können die Hufe und der Allgemeinzustand der Tiere kontrolliert werden.

Im zweiten Lebensjahr verlangsamt sich das Wachstum. Dadurch senkt sich auch der Bedarf an Protein. Sobald es die Witterung zulässt, sollten die Jährlinge auf die Weide kommen. Es ist jedoch darauf zu achten, dass der Übergang von der Stall- zur Weidehaltung langsam geschieht, da sonst Stoffwechselstörungen und Wachstumseinbrüche vorprogrammiert sind. Entsprechend der aufgenommenen Menge Weidegras kann die Heu- und Ergänzungsfuttermenge in der Ration reduziert werden. Während der Hauptwachstumsphase des Weidefutters können die Jährlinge ihren Bedarf komplett über das Weiden decken. Da im Gras der Gehalt an Mineralstoffen (hauptsächlich Ca und P) und Spurenelementen schwankt, sollten die Fohlen jederzeit Zugang zu einem Mineralsalz haben.

Nach der Aufstallung im Herbst (abhängig von der Witterung) besteht die Ration hauptsächlich aus Heu und einer Kraftfutterergänzung. Im Gegensatz zum Absetzfohlen lassen sich bei den älteren Tieren nun auch qualitativ gute Silagen und Heulage einsetzen. Um einer Verfettung vorzubeugen, wird aber ein zurückhaltender Einsatz von energiereicher Maissilage empfohlen.

Zweijährige Pferde können ihren Bedarf grösstenteils auf der Weide decken. Allenfalls ist im Frühjahr die Ergänzung

Empfohlene tägliche Energieaufnahme von Saugfohlen (mittleren Rassen) aus Muttermilch und Ergänzungsfutter (nach Meyer, 2002)



Eine bedarfsgerechte Fohlenfütterung und viel Bewegung bilden den Grundstock für ein langes und gesundes Pferdeleben.

mit einem strukturreichen, eiweissarmen Futter (Stroh, Ökoheu) und im Sommer oder bei Futterknappheit mit einem energiereichen Futter notwendig. Ansonsten ist die Fütterung wie bei Jährlingen zu gestalten. Sobald die Jungpferde in die Ausbildung kommen, wird die Ration derjenigen eines Reit- und Fahrpferdes angeglichen.

© BARBARA EICHENBERGER

Die Autorin

Dr. Barbara Eichenberger,
Dipl. Ing.-Agr. ETH
Technischer Dienst HYPONA
hypona.ch



PFERDE UND GOLD

EINE PERFEKTE VERBINDUNG VON FREIHEIT,
SICHERHEIT UND SCHÖNHEIT



Reiten, das ist Sport, aber auch ein faszinierendes Lebensgefühl. Reiten steht für Freiheit, Unabhängigkeit und Souveränität. Vergleichbares gilt für Goldliebhaber. Es gibt so viele Möglichkeiten, Geld zu investieren. Doch eine der souveränsten Arten der Kapitalanlage ist ohne Zweifel die in Gold. Wenn Pferdeliebhaber und Gold zusammentreffen, geschieht etwas ganz Besonderes.

GESCHENKE IN GOLD UND SILBER

«Die Degussa Schmuckbarren mit den Motiven Pferd und Einhorn aus 1/5 Unze Gold ist bei (jungen) Damen sehr begehrt», weiss Andreas Hablützel, Geschäftsführer der Degussa AG Schweiz. Formschön und sehr repräsentativ sind zwei Pferdefiguren aus 925er Sterling Silber. Der «Mustang Hengst» hat ein Gewicht von circa 815 Gramm, die «Hannoveraner Stute» circa 870 Gramm.



BARREN UND MÜNZEN AUS ALLER WELT

Wer sich für grössere Mengen an Gold zum Vermögensaufbau entscheidet, schätzt die klassischen Degussa Barren mit dem höchstmöglichen Goldfeingehalt von 999,9/1.000. Ausser Gold- und Silberbarren verfügt die Degussa über ein grosses Angebotsspektrum an Anlagemünzen. Bei Pferdeliebhabern ist die Ein-Unze Lunar II Silbermünze «Pferd 2014» aus der tradi-

tionsreichen australischen Mine Perth Mint sehr beliebt.

SCHRANKFACH-SERVICE

Übrigens: Die durch die London Bullion Market Association (LBMA) zertifizierten Goldbarren können direkt in einem Schrankfach in einer der beiden Degussa Niederlassungen in Zürich und Genf eingelagert werden. Die hochmodernen Schrankfächer sind in sieben unterschiedlichen Grössen ausgestattet. Nur die Kunden und ihre Bevollmächtigten haben Zugriff und auf Wunsch kann der Inhalt vollumfänglich versichert werden. Darüber hinaus bietet die Degussa auch eine Lagerung im Zollfreilager an.

Weitere Informationen zur Degussa finden Sie unter www.degussa-goldhandel.ch

Degussa 
GOLD UND SILBER.

NICHT WIRKLICH FAUL, NUR IM ENERGIESPARMODUS

Kennen Sie das? Da kommen Sie hochmotiviert in den Stall, freuen sich auf einen fetzigen Ausritt mit ihrem vierbeinigen Kracher. Und der trollt sich schon bei der Früherkennung Ihres Automotors Richtung Weide davon. Mangels weiterführender Fluchtmöglichkeiten versucht er vielleicht auch nur krampfhaft, sich in der Boxe unsichtbar zu machen. Oder es steckt seinen Kopf aus dem Fenster, in die Selbsttränke oder Futterkrippe ganz nach Vogel-Strauss-Manier, denn er sieht Sie ja nun nicht mehr kommen. Da nützt alles vor den Nüstern mit dem Sattel hin- und herwedeln nichts, der Genosse stellt auf Durchzug. Und muss vielleicht noch ganz beschäftigt wirkend ein paar Heualme zusammenklauben, sein Geschäft verrichten oder dem nervigen Boxennachbarn einen vor den Bug knallen, zumindest an die Stallwand. Mein «Kleiner» hat es auch schon zustande gebracht, in den zwei Minuten zwischen Auto abstellen und Licht in der Sattelkammer einschalten, sein Heil in einer urplötzlichen Wälzaktion im Schlamm auf der Weide zu suchen. Denn welcher nur ein bisschen tierliebende Reiter würde ein von oben bis unten zugepapptes, wieherndes Erdmännchen bei kalten Temperaturen waschen, damit der Sattel auf einen einigermaßen sauberen Rücken zum Liegen käme. Und dann gibt es

da die andere Sorte Pferde, die es kaum erwarten können, ihrem Stall entfliehen zu können. Die scharren schon, wenn man zu Hause losfährt und könnten sie sich die Hufe selber auskratzen, um den Sattlungsvorgang zu beschleunigen, sie würden es tun. Putzen wird in deren Augen eigentlich prinzipiell überbewertet und sie schielen lieber schon auf den Vorplatz und gehen gedanklich das Vorgehen durch, wie sie sich die Poleposition beim Start zum Gruppenausritt sichern können. Mit diesen Pferden dauert der einstündige Ausritt nur 50 Minuten und sie scheinen eine Nähmaschine in den Hufen eingebaut zu haben oder zumindest einen Schrittzähler. Wie Duracell-Hasen auf Ecstasy spulen sie ihre Kilometer in Wald und Flur ab und nehmen vom Ende des Ausrittes erst Kenntnis, wenn sie wieder vor der heimischen Boxentüre einschlagen. Im Dressurviereck werden übereifrige Pferde gerne als «elektrisch» bezeichnet. Hat etwas, denn wenn bei meinem Duracell-Hasen die Batterien zugrunde gehen, springt der Akku an. Keine Ahnung, wo das Ding montiert ist, aber es funktioniert bei meinem Streber auf Hufen. Für den nicht so ambitionierten Freizeitreiter wäre es manchmal praktisch, könnte der vor Energie strotzende Reituntersatz in eine Art Hamsterrad gesteckt werden, um Strom, für die Stalllampen, zu produzieren...



VON KARIN ROHRER



Die Anzahl an Pferden, Ponys und Eseln in der Schweiz steigt seit Jahren stetig an. Gemäss einer offiziellen Studie des Schweizerischen Nationalgestüts wurden Ende 2012 bereits 103 010 Equiden gezählt. Die Aktivitäten in der gesamten Pferdebranche schaffen rund 12 900 Arbeitsplätze. Entsprechend gross ist auch die Anzahl an Trainern und Ausbildnern. Zumal auch solche aus dem benachbarten Ausland regelmässig in die Schweiz reisen und Kurse geben. Daher kann die Suche nach dem geeigneten Trainer schnell auch zur viel zitierten «Suche nach der Nadel im Heuhaufen» werden. Auf den folgenden Seiten haben wir 20 etablierte Ausbilder porträtiert, die allesamt in der Schweiz unterrichten. Dies soll Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, einen ersten Überblick über das vielfältige Angebot verschaffen und bei der Auswahl des geeigneten Trainers nützliche Tipps geben.



Foto: Julia Rau

Ingrid Klimke



Foto: Karin Rohrer

Uta Gräf



Foto: Lily Merklin

Philippe Karl



Foto: Privat

Jürg Röthlisberger



Foto: Privat

Eckart Meyners



Foto: Parelli Natural Horsemanship Inc.

Pat Parelli



Foto: Privat

Kay Wienrich



Foto: Jessica Amber

Manuela Witt



Foto: horsefotograf.ch

Roland Messerli



Foto: Privat

Urs Heer



Foto: Privat

Peggy Cummings



Foto: Leonie Hochrein

Linda Tellington-Jones



Foto: zVg

Pedro Torres



Foto: Heinz Ineichen SinTakt

Doris Süess



Foto: Lily Merklin

Christophe Hasta Luego



Foto: Photo Stoll.ch

Nick Muntwyler



Foto: Theres Misar

Marc Röthlisberger



Foto: Privat

Markus Eschach



Foto: Privat

Arnoud van der Sman



Foto: Christiane Slawik

Bent Branderup

**SPEZIAL
WHO
IS WHO**





VON DER STEPPE IN DEN STALL

Auf der Suche nach den Wurzeln
der Pferdekommunikation
und deren Vergleich zu unserer
heutigen Pferdearbeit entstand
eine interessante Recherche
über die Zusammenhänge
des modernen Horsemanship
und den antiken Quellen.

Schnell wird ein romantisches Bild einer historischen Zeit gemalt. Sicherlich waren aber in dieser Welt nicht alle Menschen, die in einer reiternomadischen Kultur oder in einem städtischen Reiteradel lebten auch automatisch Pferdeflüsterer, doch geben uns einige Informationen aus der Geschichte Hinweise auf vorhandene Verbindungen oder ähnliche Verhaltensweisen des Pferdes, wie sie durch heutige Horsemanship-Prinzipien erreicht werden können.

DEIN PFERD SEI ZUVERLÄSSIGER FREUND, NICHT SKLAVE

Eine der wichtigsten Quellen zur Pferdeausbildung der Antike sind die Schriften von Xenophon (430 v. Chr.). Er war ein antiker griechischer Politiker, Feldherr und Schriftsteller.

Seine Schriften über die Pferdeausbildung sind bis heute eine wichtige Grundlage und Orientierung in der Reitkunst. Xenophon wurde durch die Reitweise der Perser zutiefst beeindruckt und inspiriert.

In seinen Schriften fordert er dazu auf, dass der Reiter das Pferd als Partner sehen und es so auch behandeln sollte. Das Pferd musste viel Vertrauen zum Menschen haben, da man sich im Krieg und in Not-situationen vollständig darauf verlassen musste.

In seinen Schriften lehnt Xenophon jede Gewalt im Umgang mit Pferden ab. Er >

Die Begeisterung und Bewunderung für die Pferde hat zu keiner Zeit mehr Menschen erreicht als in der heutigen Zeit. In unseren Seminaren werden viele Fragen zu diesem Thema gestellt, und da wir eine moderne Form aus dieser alten Zeit als unsere Kunst bezeichnen, sehen wir einen wichtigen Teil darin, den Dingen auf den Grund zu gehen, um sie aktuell und neu vermitteln zu können. Ist diese Herangehensweise der gleichwertigen Partnerschaft mit dem Pferd aus unserer modernen Gesellschaft erwachsen? Oder gab es diese Einstellung und Methoden schon in früherer Zeit? Gibt es Hinweise auf Techniken oder Hilfsmittel?

HORSEMANSHIP

Horsemanship ist heute ein gefestigter Begriff in der Pferdewelt und steht für eine partnerschaftliche Kommunikation mit dem Pferd. Horsemanship steht auch für eine gebisslose Reitweise mit langem Zügel und das freie Folgen des Pferdes am Boden durch Bewegungsspiele, die aus dem Herdenverhalten der Pferde übernommen wurden. Ein weiteres Merkmal ist ein Stock als Kommunikationshilfe.

ZWEI RICHTUNGEN DES ZUSAMMENSEINS

Ohne das Pferd wäre der Mensch in seiner Entwicklungsgeschwindigkeit in Kultur,

Technik und Eroberung wohl nicht so schnell weitergekommen. Das Pferd gab den Menschen eine einzigartige Mobilität und ein starkes Selbstbewusstsein. Das Reiten und das Benutzen von Waffen, wie zum Beispiel des Bogens, eröffneten diesen Völkern eine starke militärische Macht und dadurch auch eine gesellschaftlich hohe Position in der Geschichte.

Bei dieser Betrachtungsweise müssen wir unseren heutigen Blickwinkel verlassen und uns auf neue Sichtweisen einlassen. Das Klima, die spirituelle Einstellung zur Natur und die sozialen Strukturen waren in vielen Bereichen anders als in unserer heutigen Welt. Der Gegensatz eines nomadischen oder bäuerlichen Lebens im Rhythmus der Tiere und den Jahreszeiten zu einer Stadtkultur ist gross, und beide Lebensweisen haben einen entsprechenden Einfluss auf Mensch und Pferd.



*«Dein Pferd
sei zuverlässiger
Freund,
nicht Sklave.»*

XENOPHON 430 V. CHR

betont, dass man die Bedürfnisse des Pferdes und die individuelle Behandlung in den Vordergrund des Trainings stellen sollte. Belohnung waren für ihn eine wichtige Ausbildungshilfe. Einer seiner aussagekräftigsten Grundsätze ist sicherlich: «Dein Pferd sei zuverlässiger Freund, nicht Sklave.»

Dieser Grundsatz von Xenophon spiegelt eine grosse Lebenserfahrung und tiefe Pferdekennntnis wider. Sein Auftrag war die Ausbildung von Reiter und Pferden für den Ausnahmezustand eines Kampfes, und wir können vermuten, dass er seine Philosophie wohl auch den zukünftigen Reitern vermittelt hatte und sie eine fortgeschrittene Lebenseinstellung im Umgang mit dem Pferd lehrte.

Er beschrieb den Einfluss der körperlichen und charakterlichen Ausbildung des Reiters auf das Pferd. Hier zeigt sich, dass Xenophon nach einer ganzheitlichen Denkweise das Reiten vermittelt haben muss. Er betonte die Fähigkeit, sich selbst und seine Emotionen zu kennen und diese kontrollieren zu können, um im Kampf zu überleben.

Was Xenophon in der Begegnung mit den Persern sah, waren Reiter, die von klein auf mit Pferden aufgewachsen sind und dadurch eine Natürlichkeit und eine gute Balance entwickelten, sodass es für sie kein Problem war, freihändig zu reiten.

In dem Buch «Persian Archery and Swordsmanship» von Dr. M. Khorasani

können wir ebenso Hinweise zu der Reitweise der Perser aus dem 16. Jahrhundert finden.

Als Beispiel einen Auszug aus einem Bericht von Sir Jean Chardin, einem französischen Forschungsreisenden, der insbesondere den vorderen Orient bereiste und Reitübungen am Safaviden-Hof beschreibt: Er berichtet, dass der Reiter einen guten Sitz, die Fähigkeit ohne Steigbügel zu galoppieren und das Pferd abrupt zum Stehen zu bringen benötigt, ohne dass er sich dabei viel bewegt.

Diese und weitere Reitübungen von beinahe artistischem Ausmass waren Teil der Reiterkunst Persiens. Chardin erklärt weiter: «Die Reiter sitzen so leicht auf dem Pferd und können das Pferd ohne Zügel angallopierten.»

Was die hier beschriebenen Aussagen verbindet, ist die Tatsache, dass Pferd und Reiter für den Kampf ausgebildet wurden und die Reitweise auf eine mehr oder weniger zügellose Technik und ein Verschmelzen von Reiter und Pferd durch einen unabhängigen Sitz ausgerichtet war. Ebenso gab es wohl Wissen über das

Nutzen der Dynamik der Pferdekraft in Verbindung mit den unterschiedlichen Waffen der jeweiligen Zeitepoche. Die Versammlung des Pferdes, ohne die ein gezieltes Reiten von Wendungen, Blockieren von Angriffen und Ausführen von Kontern nicht möglich ist, scheint wohl hier das normale tägliche Training für Reiter und Pferd zu sein.

Viele dieser Punkte sind heute noch, wenn auch ohne militärische Anwendung, erstrebenswerte Ziele in der Reitkunst. Das leichte Reiten, ein gutes Teamwork und ein Verlässpferd ist es, was wir uns alle wünschen.

«EQUITES INFRENATI – PFERDE, DIE NIE EINEN ZAUM BRAUCHEN»

In «Die Reiter Roms», einem einzigartigen Werk von Marcus Junkelmann, bekommen wir Informationen über die Entwicklung der römischen Kavallerie. Hier erfahren wir von einem Nomadenstamm aus Nordafrika. Dieses Reitervolk siedelte in der Region des heutigen Algeriens und wurde von den Römern die Numider genannt.

Die Numider waren typisch für die Reiterei des Altertums. Durch ihre Geschwindigkeit als Reitergruppe konnten sie schnelle Angriffe reiten, und beeindruckenderweise führten sie diese ohne Sattel und Zaumzeug aus. Wegen dieser Art zu Reiten nannten die Römer die Numider auch «Equites infrenati», was soviel



**Sommer Spezial:
Antikes Horsemanship – Kampfkunst
und Reitkunst – HorseAiKiDo®**

In diesem einmaligen Sommer-Event vermittelt Petra Engeländer von der IEHAS die Lehren der antiken Pferdeausbildung und Methoden, Pferde und Reiter auszubilden.

Das moderne Lehrkonzept kombiniert die archaische Sichtweise mit dem heutigen Wissen und Erkenntnissen. In einer lebensnahen Sicht wird das Beste für Pferd und Reiter in das Hier und Jetzt gebracht.

Ein intensives Event für Dich und Dein Pferd, oder mit unseren Pferden.

- Gehe mit HorseAiKiDo® auf der nonverbalen Ebene in Deine Präsenz.
- Erlebe eine neue Navigation in der Welt der Pferde und des Menschen.
- Entwickle mit uns Deine eigene Art, mit Pferden zu kommunizieren.

HorseAiKiDo® bildet Dich in Deiner Zentrierung und persönlichen Kraft aus, damit Du selbstständig und unabhängig deinen Weg mit den Pferden erweitern kannst.

26. bis 28. August 2016
Eichhof, 8471 Berg (Dägerlen)

bedeutet wie «Pferde, die nie einen Zaum brauchen».

Aus antiken Quellen geht hervor: Der römische Gelehrte Claudius Aelianus beschreibt die Pferde «aussergewöhnlich schnell und kräftig und obendrein folg-sam, sodass die Numider sie ohne Trense oder Zügel geritten haben und sie einfach mit einem Stöckchen gelenkt werden konnten».

Dieses antike Horsemanship kann man noch heute als Darstellung auf der Traiansäule in Rom sehen (107 bis 117 n. Chr.). Auf dieser Darstellung erkennt man sehr gut, dass die numidischen Reiter ohne Sattel und Zaumzeug im Kampf reiten und

ihre Pferde nur mit der Hilfe eines Strickes, der um den Hals des Pferdes liegt, lenken.

NATÜRLICHE VERBUNDENHEIT

Es muss eine starke Verbindung zwischen den numidischen Reitern und ihren Pferden gegeben haben, um mit einem Halsring in einen Kampf zu reiten. Hier wird eine Einheit von Reiter und Pferd dargestellt, die viele nicht für möglich halten.

Hier können wir klare Horsemanship-Methoden in der Antike erkennen. Das Lenken des Pferdes durch einen Halsring und auch der Stock als Kommunikations-hilfe wird hier dargelegt. Auch hören wir

in den Texten, dass eine gute Balance immer wieder betont wird. Der lange Zügel und ein ruhiger Oberkörper führen zu einem unabhängigen Sitz.

Bei all den Informationen, die wir hier über die Griechen, Perser und noch vielen anderen Pferdevölkern haben, dürfen wir nicht vergessen, dass diese Menschen mit ihren Pferden Tag für Tag zusammenlebten, und in eben diesem Zusammensein liegt einer der wichtigsten Unterschiede zu unserer heutigen Situation und gleichzeitig der Schlüssel, um diese Verbindung wieder zu erlangen.

© PETTRA ENGELÄNDER, LEITERIN DER IEHAS - ZENTRUM FÜR KAMPFKUNST UND REITKUNST

Anzeige

Tellington TTouch®
Der sanfte Weg zu Gesundheit, Ausgeglichenheit,
Wohlbefinden und Leistung
Kurse, Einzellektionen und Ausbildung
Tellington TTouch® Interessens- und Berufsverband Schweiz
www.tellington-ttouch.ch 071 640 01 75

Pferdetraining Worblental
Christine Stucki
Mobile +41 (0)77 406 79 49
www.equikinetik.ch

Körperliche Fitness - geistiges Wohlbefinden
Training - Reha - Therapie für Mensch + Tier

INGRID KLIMKE

Es war im Jahre 2012, als Ingrid Klimke den Titel «Reitmeister» von der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) verliehen bekam. Damit ist sie die zweite Frau, welche diesen Titel tragen darf. Als Tochter von Olympia-Sieger Dr. Reiner Klimke in eine Sportlerfamilie geboren und mit Pferden aufgewachsen, gab es für die junge Frau bereits früh nichts als Reiten. Bis zum heutigen Tag mit grösstem Erfolg, aber auch mit viel Liebe zum und mit Einfühlungsvermögen ins Pferd.



Auf dem Pferd gesessen hatte Ingrid Klimke wohl bereits als sie gerade einmal laufen konnte. Vater Dr. Reiner Klimke ist bis heute einer der erfolgreichsten Olympioniken der Welt mit seinen sechs Goldmedaillen. Sein Herz gehörte früh sowohl der Dressur als auch der Vielseitigkeit. Die Pferde der Familie Klimke wurden demnach allesamt nicht nur in einer Disziplin ausgebildet.

Bis heute verfolgt Ingrid Klimke den Gedanken ihres viel zu früh verstorbenen Vaters: Pferde erst mit drei Jahren anreiten, eine schonende Ausbildung auch mit Hilfe von Cavalettis für Pferde aller Disziplinen, Geländeritte auch für Dressurpferde und vor allem viel Spass und Freude beim Reiten für Mensch und Tier. Deutlich beeinflusst wurde die heute 48-jährige auch von Paul Stecken, Ausbilder und mit 100 Jahren wohl der älteste noch lebende Reitsport-Trainer der Welt. Er war neben ihrem Vater Ingrid Klimkes grosser Lehrmeister, nachdem sie einer Lehre als Bankkauffrau sowie einem Lehramtsstudium «Adieu» gesagt hatte, um sich voll und ganz den Pferden zu widmen.

Ingrid Klimke ist hochehrgeachtet als Ausbilderin und Sportlerin. Damon Hill ist eines ihrer selbstausgebildeten Pferde, die eine grosse Karriere vorzuweisen haben. Dazu kommen jene Cracks, die mit der Reiterin selbst unvergesslich bleiben werden: Sleep Late, Butt's Abraxxas, Escada, Hale Bob – allesamt unterwegs auf den anspruchsvollsten Vielseitigkeitsstrecken dieser Welt.

Vier Mal nahm Ingrid Klimke bereits an Olympischen Spielen teil: Sydney, Athen,

Hongkong, London. Dabei gewann sie zwei Goldmedaillen mit der deutschen Mannschaft: «Gerade in Erinnerung an meinen Vater, der in seiner aktiven Laufbahn in olympischen Jahren zählte, bedeutet es mir SEHR VIEL, an den Spielen teilzunehmen.»

Neben ihren Pferden lebt Ingrid Klimke für ihre Familie: Ehemann Andreas Busacker sowie die beiden Töchter Greta, die selbst bereits an ersten Vielseitigkeitsprüfungen teilnimmt, und Philippa. Sie widmet sich neben dem grossen Sport beson-

ders der Ausbildung junger Pferde nach den Prinzipien ihres Vaters. Zudem gibt sie ihr Wissen auf zahllosen Seminaren weiter und betreut einige Schüler. Klimke ist Mitglied in «Xenophon e. V. – Gesellschaft für Erhalt und Förderung der klassischen Reitkultur». Zudem nutzt die Reiterin ihre Erfahrungen bei der Entwicklung neuer Trensen und Sättel der Firma «Passier» weiter. Ingrid Klimke wirkte bereits an einer Vielzahl von Büchern mit und bringt Lehrfilme in Zusammenarbeit mit «Pferdia TV» heraus.

© ALEXANDRA KOCH

Mein «spezielles» Pferd

«Nach meiner Ponyzeit verguckte ich mich in den charakterstarken und schicken Trakehnerhengst «Pinot». Damals wollte mein Vater ihn nicht für mich kaufen, weil er kein talentiertes Dressurpferd war. Ich liess mich aber nicht von ihm abbringen und konnte dann doch meinen Vater davon überzeugen, dass er genau der Richtige für mich ist. Mit Pinot konnte ich einfach ALLES machen. Mit ihm ritt ich von A-M in allen drei Disziplinen als Jugendliche und hatte so ein Vertrauen zu ihm. Ob Ausritte oder ohne Sattel reiten oder Steigen auf Kommando – er ging für mich durchs Feuer und hat mir alles beigebracht. Seitdem sind mir die Trakehner und die Hengste ans Herz gewachsen. Der Charakter zählt mindestens so viel wie das Vermögen eines Pferdes.»

UTA GRÄF

SPEZIAL
WHO
IS WHO

Die 46-jährige Uta Gräf bildet Dressurpferde aller Leistungsklassen aus. Zusammen mit ihrem Mann Stefan Schneider hat sie das ehemalige Klostergut Rothenkircherhof im deutschen Kirchheimbolanden zu einer praktischen Reitanlage umgebaut. Die Landestrainerin für die Dressurreiterinnen mit Handicap in Rheinland-Pfalz kann unzählige Klassierungen und Grand-Prix-Siege vorweisen und steht ein für «feines Reiten mit motivierten Pferden» – nach ihrem gleichnamigen Buchtitel.



Freunde nahmen mich mit auf eine Ponyfarm, ich nahm Reitstunden und so wurde meine Leidenschaft zu Pferden in die Wege geleitet. Die Ausbildung Pferdewirt mit Schwerpunkt Reiten habe ich zwischen 1994 und 1996 absolviert, die Meisterprüfung dann 2001. Ich arbeite aktuell alle zwei Wochen mit meinem Trainer Philip Becker zusammen, welcher auf 30 Jahre Pferde-Ausbildung im Stall von Herbert Krug zurückblicken kann.

ES SOLL BEIDEN SPASS MACHEN

Am Reiten als Ganzes fasziniert mich vor allem, dass ich ein Pferd immer besser kennen lerne und die Harmonie zwischen uns wachsen kann. Die Feinabstimmung und die Verständigung zwischen Pferd und Reiten nehmen Gestalt an und wachsen mit fast jedem Ritt. Mein Ziel kann ich wie folgt beschreiben: Ich will versuchen, so zu reiten, dass mein Pferd auch Spass daran hat. Ich strebe also an, dass mein Pferd im Idealfall das auch gerne macht, was ich von ihm möchte. Viele Reiter kennen meine Bücher, aber was mir mindestens ebenso viel Spass macht, ist die Verwirklichung meiner DVD, denn hier kann ich in Bild und Ton weitergeben, was mir wichtig erscheint. Da stecke ich viel Herzblut mit rein und freue mich, wenn ich damit etwas von meinen Erfahrungen weitergeben kann.

PERSÖNLICHE ERFOLGE

Die siegreiche Wiesbaden-Kür ist mir natürlich speziell gut in Erinnerung geblieben, aber es sind nicht nur die Turniermomente, die prägen. Reitet man ein Pferd

wie Le Noir, freut man sich jeden Tag aufs Reiten. Unglaublich viel Spass hat mir auch die Teilnahme am Showprogramm der Equitana gemacht oder die Vorführung am Bundes-Championat. Was ich sicher beibehalten werde, ist die Durchführung von Seminaren, weil ich da live meine Ausbildungsmethoden vorstellen und detailliert erklären kann, warum ich jetzt was wie mache. Ich will die Pferde als Individuen wahrnehmen und nach ihrem Charakter und körperlichen Möglichkeiten fördern und darauf eingehen. Manche Übungen gehen dem einen Pferd leicht

von der Hand, mit anderen Manövern hat es vielleicht mehr Mühe. Ich möchte bei jedem Pferd herausfinden, was es motiviert. Einige empfinden eine Schrittsequenz als Belohnung und andere finden eine frische Galopprunde cooler. Wichtig ist ganz klar, dass das Pferd es will. Und ich muss darauf achten, dass ich etwas, das gut gelungen ist, nicht zu oft wiederhole, nur weil es mir Spass macht.

© KARIN ROHRER

www.gutrothenkircherhof.de

Mein «spezielles» Pferd

«Der Holsteinerhengst «Le Noir» ist ehrlich, eifrig und einfach ein tolles Pferd. Bei ihm musste ich nie auch nur eine Sekunde lang denken, das kann oder will er nicht. Er gab und gibt immer 100% und ich kann sicher sein, wenn etwas nicht geklappt hat, dann hatte es seinen Grund. Weil er so feinfühlig ist, lernt man viel auf ihm. Nach «Le Noir» hatte ich das Glück, noch ein weiteres Pferd im Bundeskader zu haben. Ausserdem habe ich noch eine Reihe weiterer toller Pferde und bin gespannt, was die Zukunft bringt.»

PHILIPPE KARL

Philippe Karl, heute 69 Jahre alt, ist einer der grossen, französischen Meister-Ausbildner. Sein Weg führte ihn über die weltberühmte Cadre Noir bis hin zu seiner eigenen Schule der Ausbildung: die «Ecole de Légèreté».



Légèreté, das bedeutet auf Deutsch so viel wie «Leichtigkeit». Die «Ecole de Légèreté» stellt die klassische Reitkunst in den Mittelpunkt. Vielfach beschrieb Philippe Karl bereits die Irrwege, welche die Dressur heute bisweilen zu nehmen pflegt. Auch eines seiner bekanntesten Bücher trägt den Titel «Irrwege der modernen Dressur: Die Suche nach der klassischen Alternative». Besonders kritisch sieht der Franzose die aktuellen Methoden der Ausbildung, welche teilweise lediglich darauf abzielen, innerhalb kürzester Zeit das Pferd auf höchstes Wettkampfniveau zu bringen, um dann kräftig Preisgeld einheimsen zu können.

Ogleich er schon früh Kontakt zu Pferden hatte, entschied sich der junge Philippe Karl in den 60er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts zunächst für ein Studium der Medizin. Dieses brach er jedoch nach einigen Semestern ab, um sich fortan seiner Leidenschaft – den Pferden – zu widmen. Von 1968 bis 1971 nahm er ein Studium der Pferdezucht am «Centre d'Enseignement Zootechnique» in Rambouillet auf, einem weltweit bekannten Ausbildungszentrum für Tierzucht.

Seine Studien führten ihn zudem ins französische Nationalgestüt Haras du Pin in der Normandie. Nach Abschluss des Studiums mit dem Diplom stand Karl bis 1979 der Abteilung für Reiterei in Rambouillet vor. 1980 gründete er seinen eigenen Betrieb und war sportlich in Vielseitigkeit und Springen unterwegs. Von 1985 bis 1998 war Philippe Karl für die französische nationale Reitschule Cadre Noir (vergleichbar mit der Spanischen Hofreitschule in

Wien) tätig. Besonders die Arbeit am langen Zügel und an der Doppellonge prägten seine Vorführungen in jenen Jahren und zeigten schon viel von dem, was Karl später in seinen Kursen weitergeben würde.

Seit 1998 ist Philippe Karl mit seinen eigenen Lehrgängen in ganz Europa und in den USA unterwegs. 2004 bildete er erstmals interessierte und qualifizierte Reitlehrer nach den Prinzipien der von ihm ins Leben gerufenen «Ecole de Légèreté» aus.

Am Wichtigsten ist Philippe Karl in seiner Arbeit stets der Respekt vor dem Pferd. Die Natur des Pferdes soll voll und ganz verstanden und anerkannt werden. Psychische und physische Gewalt dem Pferd gegenüber (wie dauerhafte Stallhaltung ohne Kontakt zu anderen Pferden oder die Nutzung von diversen einengenden Hilfszügeln) sind für den Ausbilder tabu.

Karls «Ecole de Légèreté» ist für Pferde aller Rassen und sportlichen Orientierungen empfehlenswert. Die Basiskurse erstrecken sich über drei Jahre mit mehreren Kurseinheiten, bei denen sowohl Training unter dem Sattel wie auch an der Hand wichtige Inhalte sind.

Der Name der «Ecole de Légèreté» wurde patentrechtlich eingetragen und darf nur von Philippe Karl und auf seine Zustimmung hin genutzt werden. Neben zahlreichen Büchern (mit eigenen Zeichnungen des talentierten Hobby-Malers Philippe Karl) erschienen auch mehrere DVD des Ausbildners. Besonders bekannt wurden die Übungsprogramme, die Philippe Karl und sein junger Hannoveraner «High Noon» in den Jahren der Ausbildung in der klassischen Dressur zeigen. Mittlerweile absolvierte das Paar zahlreiche Auf-

tritte bei Reitsport-Events und ist so nicht nur Experten ein Begriff geworden. Ein guter Weg, um der «Ecole de Légèreté» noch mehr Bekanntheit zu verschaffen...

© ALEXANDRA KOCH

Mein «spezielles» Pferd

«Besonders geprägt hat mich der Lusitano-Hengst Odin. Er kam in einem ganz speziellen Moment zu mir: Ich erhielt ihn als Vierjährigen im Jahr 1984, ein Jahr später ging er mit mir zum Cadre Noir in Saumur. Ab 1986 nahm er bereits an den Vorführungen der Schule teil. Dreizehn Jahre lang war er bei allen Galaabenden in Frankreich und im Ausland dabei, am langen Zügel und unter dem Sattel, mit bemerkenswertem Erfolg. Ohne ihn wäre meine Zeit beim Cadre Noir ganz anders verlaufen. Er war sehr hengstig, brillant, nicht unbedingt einfach, aber unglaublich liebenswert. Deshalb habe ich alles darangesetzt, um ihm nach seiner Zeit im Cadre Noir einen würdigen Ruhestand zu bieten. Er hat noch zwölf Fohlen gezeugt und ist im Alter von 32 Jahren gestorben.»

JÜRG RÖTHLISBERGER

SPEZIAL
WHO
IS WHO

Ein jedes Pferd so auszubilden und zu reiten, dass seine schönsten Anlagen und grössten Stärken zum Vorschein gebracht werden, ist das Credo von Jürg Röthlisberger.



Aufgewachsen am Stadtrand von Bern, kam der heute in Schüpfen lebende Jürg Röthlisberger schon früh in den Kontakt mit den Bereitern aus der damaligen EMPFA (des heutigen NPZ). Sie inspirierten ihn auch, das Reiten «von der Pike auf» zu lernen. Es folgte eine dreijährige Lehre als Bereiter und anschliessend eine Anstellung im Stall Notz in Kerzers. Hier festigte Jürg seine Kenntnisse vor allem im Springsport, die Dressur war zu diesem Zeitpunkt noch nicht seine echte Passion. Gustav Fischer (ein Schweizer Dressurreiter, der von 1952 bis 1968 bei fünf Olympiastarts drei Silber- und zwei Bronzemedailien gewann) war es, der den Grundstein zu seinem weiteren sportlichen Werdegang in der Dressur legte.

1985 kam er durch einen Zufall in Kontakt mit Georg Wahl. Das war der Beginn einer grossen Freundschaft. Durch ihn lernte er die spanische Hofreitschule in Wien kennen und schätzen. Jürg hatte dann das Glück, dass ihn Georg Wahl, nachdem er Kurse bei ihm besucht hatte, als Bereiter in Kirchberg SG engagierte. Wahls Philosophie und Arbeitsweise brachte bei dem jungen Bereiter «eine Saite zum Klingen», derer er sich bis dahin nicht bewusst war. Das Reiten um des Reitens Willen, jedes Pferd – unabhängig von Rasse und Neigung – so auszubilden, dass es sich zu tragen lernt, und als Reitpferd ein langes und gesundes Leben führen kann. Turniere zu bestreiten war nicht primär das Ziel dieser Ausbildung, sondern «ein angenehmer Nebeneffekt». Unter der Führung von Georg Wahl be-

gann Jürg Kundenpferde auszubilden und Reitstunden zu erteilen. Schon bald war er ein gefragter Reitlehrer und sein Kundestamm reichte bis ins benachbarte Ausland, unter anderem nach Süddeutschland und Italien.

Zeitgleich mit der Gründung seiner Familie wagte er 1990 auch den Schritt in die berufliche Selbstständigkeit in Form eines Handelsstalls für Dressurpferde, das gehört aber inzwischen der Vergangenheit an. Eigene Pferde besitzt Jürg Röthlisberger heute nicht mehr. Stattdessen ist er seit ca. zehn Jahren sehr viel unterwegs und bildet Pferde und Reiter bei seinen Kunden vor Ort aus. Nach wie vor bietet er Hand bei der Suche nach geeigneten talentierten Reitpferden. Unverändert nimmt Jürg auch heute noch regelmässig an Seminaren und Workshops der Hofreitschule in Wien teil. So ist der sympathische Reitlehrer als einer der Wenigen in der Schweiz in der Lage, Pferde sowohl an der Hand als auch am *Langen Zügel* bis zu höchstem Niveau auszubilden.

Auf die Frage «Gab oder gibt es ein besonderes Pferd in Ihrem Leben?» gibt Röthlisberger daher auch eine wenig erstaunliche Antwort: «Das eine spezielle Pferd in meinem Leben war «Russo», ein lettisches Warmblut. Mit ihm hatte ich an der Jubiläumsshow der Pferdesporttage in Bern 2014 einen Auftritt am *Langen Zügel*. Mit Lektionen wie Piaffe, Passage, doppelte Pirouette und Einerwechsel im Galopp brillierte Russo und das obwohl er zu diesem Zeitpunkt bereits über 20 war.»

Die jahrelang bestehende Zusammenarbeit mit der Reiterin und Besitzerin von «Russo» ermöglichte dieses spezielle Trai-

ning. Aber, so betont Jürg, sei jedes Pferd speziell und es sei seine Aufgabe und Philosophie, Pferd und Reiter in ihren Anlagen zu fördern und zu fordern. Dem Reiter die Freude am Reiten zu vermitteln und dem Pferd ein langes und gesundes Leben zu ermöglichen.

© THERES MISAR

«Die Arbeit am *Langen Zügel* wird nicht umsonst als die Krönung der Pferdeausbildung bezeichnet. Sie erfordert ein höchstes Mass an Vertrauen zwischen Pferd und Mensch sowie eine hohe Vermittlungsfähigkeit und Durchlässigkeit des Pferdes. Schön wird ein *Langer Zügel*, wenn Reiter und Pferd wirklich miteinander harmonieren, wenn das Pferd zu tanzen beginnt.»

Andreas Hausberger, Oberbereiter der Spanischen Hofreitschule, Wien

ECKART MEYNERS

Seine Seminarteilnehmer schwärmen, wie viel man bei ihm doch lernen könne. Eckart Meyners selbst gibt sich stets bescheiden, das liegt in seiner Natur. Mit dem «Balimo» hat er ein unnachahmliches Instrument zur konsequenten Sitzschulung geschaffen. Der Sitz – das ist sein grosses Thema, denn von ihm hängt aller Einfluss auf das Pferd ab.



Eckart Meyners wurde 1943 geboren und ist bis heute unermüdlich im Einsatz rund ums Pferd. Er gibt Seminare zu seinen Sitzschulungen in ganz Europa und ist immer auf Achse und auf dem Weg zum nächsten Termin. Meyners lebt für seine Passion. Vor seinem Ruhestand war er über 38 Jahre als Dozent für Sportpädagogik an der Leuphana Universität in Lüneburg tätig. In seinen letzten sechs Dienstjahren dort leitete er ein Institut für Spiel- und Bewegungserziehung. Es ist das didaktische Talent von Eckart Meyners, welches viele Schüler und Seminarteilnehmer zu schätzen wissen.

Anja Metzdorf ist Para-Dressurreiterin und nahm bereits an unzähligen Seminaren von Meyners teil, die sie persönlich unheimlich weiterbrachten, wie sie betont: «Für ihn ist jeder einzelne Teilnehmer an seinen Kursen gleichermassen wichtig. Er merkt sich den individuellen Reitstil über Jahre hinweg und erkennt sofort notwendige Verbesserungen. Eckart Meyners motiviert zwischenmenschlich und ist unglaublich souverän, er ruht in sich selbst – das überträgt sich auf den Reiter und somit auch auf das Pferd. Er hat immer ein offenes Ohr, auch wenn man ihn jenseits seiner Kurse in Fragen rund um seine Arbeit kontaktiert und geht durch seine unglaubliche Menschen- und Pferdekennntnis immer einfühlend auf alle Beteiligten ein.

Nach einer Trockenübung am Boden fragt er stets: «Wie fühlt sich das für dich jetzt an?» Der Reiter gibt Feedback und die Kursteilnehmer berichten über ihre Beobachtungen. So entsteht ein Dialog, von

dem letztendlich am meisten das Pferd profitiert.»

Es ist also nicht nur Fachwissen, das Meyners ausmacht. Schon seit 1976 entwarf Meyners Konzepte, wie man mit Reiten und Didaktik in Verbindung bringen kann. Als er seine Lehre entwickelte, dass Reiten nicht nur für das Pferd, sondern vor allem auch für den Reiter Bewegungslehre ist, hatte er damit sofort grossen Erfolg. Bislang brachte Meyners weit mehr als 20 eigene Bücher heraus. Hinzu kommen zahllose Aufsätze für renommierte Fachmagazine. In seinen Seminaren findet man Berufsreiter ebenso wie Freizeitreiter und zudem zahlreiche Reiter mit Handicap, da er diese im Besonderen unterstützt.

Mit dem «Balimo» brachte Meyners einen Stuhl auf den Markt, welcher nicht nur in Reiterkreisen überaus beliebt ist. Auch bei im Rücken stark belasteten Menschen jenseits des Pferdesports kann der Stuhl als unterstützende Massnahme gegen Schmerzen und für einen gesünderen Sitz wirken.

Seit vielen Jahren gibt Meyners sein Wissen neben Seminarteilnehmern auch an Reitlehrer weiter, welche die Qualifikation «Bewegungstrainer EM» erhalten können. So gibt es mittlerweile in fast jedem deutschen Bundesland etliche Trainer, welche das Wissen Meyners für die Zukunft aufrechterhalten.

© ALEXANDRA KOCH

Mein «spezielles» Pferd

«Ich kann nicht sagen, dass ich ein spezielles Pferd hätte, das meine Arbeit und mein Leben besonders beeinflusst hätte. Das waren unterschiedlichste Faktoren. Allerdings muss ich immer an Heike Kemmer und ihren Bonaparte denken, die nach erfolgreicher Sitzschulung mit mir ungleich weiter nach vorne kamen und selbst an den grössten Championaten wie Olympischen Spielen teilnahmen. Bonaparte war im Sport auf jeden Fall ein besonderes Pferd und die Paarung mit Heike war sehr beeindruckend.»

PAT PARELLI

**SPEZIAL
WHO
IS WHO**

Den Namen «Parelli» hat schon fast jeder, der sich mit Pferden befasst, gehört. Was und wer ist Pat Parelli nun aber wirklich? Mystiker, Pragmatiker oder ein guter Horseman und Lehrer? Pat Parelli polarisiert. Doch was steckt genau dahinter?



Herr Parelli, erzählen Sie uns doch kurz, wie Ihre reiterliche Ausbildung zustande kam?

Ich begann bereits als kleiner Junge zu reiten und half in den verschiedensten Ställen mit. Mit 13 lernte ich Horseman Freddie Ferrera kennen. Er nahm mich unter seine Fittiche; lehrte mich viel über das natürliche Pferdeverhalten sowie über die traditionelle kalifornische Reitweise, welche mich bis heute fasziniert. Über die Jahre wurde ich von den unterschiedlichsten Persönlichkeiten unterrichtet... Troy Henry, Tom Dorrance, Ray, Hunt, Ronnie Willies... Ich bin ein «learn-aholic».

Haben Sie zu einem Zeitpunkt in Ihrem Leben an Turnieren teilgenommen?

Ich mag Wettkämpfe! Mit 17 Jahren begann ich erfolgreich auf Rodeos zu starten. Die Disziplin «Reiten ohne Sattel» hatte es mir sehr angetan. In den 80er- und 90er-Jahren startete ich mit vor allem auch mit meinen Maultieren auf unzähligen Reining- und Cutting-Turnieren. Später gab es dann eine wettkampfflose Zeit in meinem Leben, wo ich mich hauptsächlich um den Aufbau meiner Firma kümmerte. Seit einigen Jahren hat mich das Wettkampffieber jedoch wieder gepackt. Mittlerweile starte ich regelmässig an Cutting-Turnieren. Letzten März wurde ich eingeladen auf der EQUITANA in Deutschland zu starten. Ich durfte den Hengst von Ute Holm reiten; das war toll.

Was ist Ihre Philosophie in Ihrem Training mit Pferden?

Sicherheit und Komfort sind die einzigen wirklichen Anreize für Pferde. Mein Pro-

gramm hat nichts mit «Flüstern» oder irgendwelcher Esoterik zu tun. Es ist uraltes Wissen. Ich habe es nicht selber erfunden. Ich habe lediglich einen Weg gefunden, um es so aufzubereiten, dass es lern- und erfassbar wird. Jeder kann ein guter Horseman werden. Es gibt sieben Schlüssel zu echtem Erfolg mit Pferden: Die richtige Einstellung, dass man sich das nötige Wissen aneignet, die passenden Hilfsmittel nutzt, die korrekten Techniken anwendet, genügend Zeit investiert, Fantasie hat und sich wenn immer nötig kompetente Unterstützung holt.

Was war die Motivation, den von Ihnen gewählten Weg einzuschlagen?

Als junger Pferdetrainer merkte ich schnell, dass es da noch mehr gab. Es störte mich schon immer, dass Pferde oft wie Sportgeräte behandelt wurden. Es war für mich jedes Mal frustrierend, wenn ich ein Pferd seinem Besitzer zurückgeben musste und wusste, dass er weder die Einstellung, noch das Wissen hatte, um dem Pferd und seinen natürlichen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Wie sieht Ihre Trainingsmethode aus, bzw. auf was legen Sie Ihr spezielles Augenmerk?

Natural Horsemanship ist umfassend. Es ist etwas, was ALLES, was man mit Pferden tut tangiert. Es ist nicht nur ein Trick, den man seinem Pferd beibringt. Es fängt am Boden an, geht weiter übers Reiten, bis hin zu fundierter Pferdepsychologie. Im Umgang mit Pferden bedeutet ALLES etwas. Wie man das Pferd von der Weide holt, wie man es führt, anbindet, putzt, sattelt, wie

man aufsteigt, losreitet... Reiten ist viel mehr als einfach aufzusteigen, mit den Beinen zu kicken und an zwei Zügeln zu ziehen. Genau geht es im Parelli Programm. Hier lernt man wirklich gut mit Pferden zu werden, unabhängig davon wie mutig, talentiert oder sportlich man ist. Jeder kann auf seine Weise gut mit seinem Pferd werden! Alter, Reitstil, Rasse, Ziele etc. spielen keine Rolle. Es geht um die Beziehung zwischen Mensch und Pferd, um Vertrauen, Sicherheit, Respekt und Kommunikation. Es geht darum, dass das Pferd gerne mit uns zusammen ist, dass es uns gerne als Leader akzeptiert.

Gab oder gibt es in Ihrem Leben ein spezielles Pferd?

Es gab und gibt mehrere. Aber besonders erwähnenswert ist meine Quarter Horse Stute «Magic». Wie es schon ihr Name verrät... Für mich ist sie magisch. Sie kam als unreitbares hypersensibles Problempferd zu mir, und sie lehrte mich unglaublich viel. Es war schwierig, und es brauchte seine Zeit. Danach erlebte ich mit ihr jedoch eine Partnerschaft und eine Verbundenheit, ja fast schon eine Symbiose, welche ich danach mit keinem Pferd mehr so erlebte. Nun ist sie 25 Jahre alt und geniesst ihren Lebensabend auf unserer Ranch.

© SERAINA BERTSCHINGER

Parelli Team Schweiz
Tel. +41 (0)81 834 49 39
www.parelli-instruktoren.com

KAY WIENRICH

1989 qualifizierte sich Kay Wienrich als erster europäischer Trainer für die AQHA World Show in Oklahoma City im Working Cow Horse. Damals ein immenser Aufwand mit Quali-Turnieren im europäischen Ausland und den dazugehörigen Zollformalitäten. Für seine Verdienste als Bundestrainer im Reiningsport wurde ihm das deutsche Reiterkreuz in Silber verliehen und während acht Jahren präsiidierte er die NRHA Germany. Heute bildet er Pferde auf der Anlage der Familie Albrecht im deutschen Hunsrück aus.



Mit neun Jahren bekam er die ersten Reitstunden und fand später den Kontakt zur Westernreitszene und den Quarterhorses. Sein Talent, auch mit schwierigen Pferden umzugehen, sicherte ihm eine Taschengeld-Aufbesserung mit Reitjobs und legte die Basis, auch beruflich die Pferde in den Fokus zu stellen. Auf die Frage nach seiner reiterlichen Aus- und Weiterbildung antwortet Kay Wienrich: «Eigentlich keine, ich bin wohl ein Naturtalent. Natürlich habe ich mich an Vorbildern orientiert, habe mich mit Pferdeleuten ausgetauscht, war mir nie zu schade zu fragen und habe auch Kurse besucht. Am meisten habe ich durch die Pferde gelernt. Wenn man 30 Jahre in diesem Beruf erfolgreich sein will, dann sollte man früh damit beginnen, sich zu fragen, warum manche Sachen nicht gelingen. Wenn man eine Antwort gefunden hat, stellt man fest, dass der Grund für den ausbleibenden Erfolg oft, nicht immer, an einem selber liegt. Der beste Lehrmeister ist Selbstkritik und die Fähigkeit, eigene Grenzen zu erkennen und diese durch Hilfe derer zu erweitern, die diese Grenzen schon überwunden haben. Als Trainer schuldet man das den Pferden.»

DEN BAUM HOCHKLETTERN

Kay Wienrich hat in diesem Sinne keine «Trainingsmethode». Er beschreibt seine Arbeit mit dem Ziel, dass das ihm anvertraute Pferd nach seinen Fähigkeiten optimal entwickelt werden soll. Dabei kann sich der Trainer immer nur an dem Individuum orientieren. Sein kurz gefasster Grundgedanke ist folgender: Das Pferd

lernt, ihn zu respektieren und daher zu vertrauen. «Wenn ich will, dass es einen Baum hochklettert, wird es das nie schaffen. Aber es wird es versuchen!», erklärt Kay Wienrich und ergänzt: «Mir ist heute wichtig, Respekt vor den Pferden zu vermitteln, der meines Erachtens zu oft fehlt, ohne dabei diese dogmatisch, esoterischen Phrasen zu dreschen, die man ständig aus dem Lager der «alternativen Gesundheits- und Pferdeversther» hört, die noch nie etwas Bemerkenswertes mit Pferden zustande gebracht haben, ausser sich ständig mit guten Ratschlägen zu melden.» Die Philosophie von Kay Wienrich ist, dass es keine Rolle spielt, welche Vorgehensweise man hat, was für ein Gebiss oder Sattel man benutzt, ob man Turnier- oder «nur» Freizeitreiten betreibt, wenn man Respekt vor dem Lebewesen hat und sich diesem gegenüber so verhält, dass man verstanden wird.

KLARE GRENZEN GEBEN SICHERHEIT

Er weiss aus langer Erfahrung, dass es durchaus legitim und notwendig ist, auch mal hart durchzugreifen, wenn die Situation es erfordert, dass aber das Timing und die Emotionslosigkeit hierbei den Erfolg ausmachen. «Ein Pferd fühlt sich wohl, wenn es sich innerhalb klarer Grenzen bewegen kann. Es ist meine Aufgabe dafür zu sorgen», betont Kay Wienrich. Er blickt auf eine nahezu 40-jährige erfolgreiche Turnierkarriere zurück, in der er Cow Horses und Reiningpferde trainiert hat. Heute widmet er sich fast ausschliesslich der Grundausbildung von Jungpferden und spürt immer noch genau diese Faszination, ein Gefühl der Freiheit, wie er sagt,

wenn er reitet. In Kay Wienrichs Leben gibt es ein ganz spezielles Pferd, nämlich «Doc Chex», welcher jahrelang als Zuchtsthengst und Turnierpferd eingesetzt wurde. In seinen Paradedisziplinen Reining und Working Cowhorse war er das Mass aller Dinge und kaum zu schlagen. Auch in der Cuttingarena war er konkurrenzfähig und hatte Fernsehauftritte. Zum Beispiel bei Thomas Gottschalk, hier gaben Kay Wienrich und sein Quarterhorse in einem eigens im Studio aufgeschütteten Sandkasten eine Cuttingdemonstration. «Er war das Pferd, dem ich meine Karriere zu verdanken habe und ich habe heute noch einen Enkel aus meiner Zucht in meinem Besitz. Ich habe es nie versucht, aber ich glaube, er war das Pferd, das den Baum heraufgeklettert wäre!», meint Kay Wienrich.

© KARIN ROHRER

www.kay-wienrich.com

MANUELA WITT

**SPEZIAL
WHO
IS WHO**

In Hamburg aufgewachsen, kam Manuela Witt früh in Kontakt mit dem Trabrennsport. Sie verbrachte viel Zeit auf den Gestüten und der Rennbahn, nahm Reitunterricht und genoss eine klassische Reitausbildung. Mit dem Umzug in die Schweiz kam sie auf den Geschmack des Westernreitens und blieb diesem treu.



Die Amateur-Karriere begann mit «Fancy Pant Leo», einem Paint Horse, welches Manuela Witt zum 18. Geburtstag bekam. «Damals war es nicht leicht, sich in der Schweiz weiterzubilden und deshalb reiste ich viel in die USA und nach Kanada, habe dort von Cutting, Reining bis Pleasure alles ausprobiert und mit vielen namhaften Trainern gearbeitet, woraus viele Freundschaften entstanden sind, die bis heute anhalten», erklärt die Ausbilderin. Seit sie vom Amateurlager zum Profilager gewechselt hat, bildet sie sich jedes Jahr mit internationalen Trainern weiter und investiert viel in ihre Ausbildung. «Deswegen lasse ich auch ständig World-Show- und Congress-Trainer aus den USA in die Schweiz kommen, die mich, meine Kunden und natürlich auch auswärtige Reiter weiterbilden. Mann darf sich nicht auf seinen Lorbeeren ausruhen, man muss «hungrig bleiben» nach neuem Wissen und seinen Horizont erweitern», erklärt Manuela Witt ihren Erfolg und betont, dass sie auch nach über 20 Jahren immer noch motiviert ist und die Pferde ihr «Wohlfühlglück» sind. «Ich bin von Natur aus sehr sensibel und manchmal auch impulsiv. Pferde bringen meine innere Ruhe wieder ins Gleichgewicht und machen aus mir einen besseren Menschen.»

IN DEN ALL-AROUND-KLASSEN ZU HAUSE

Manuela Witt bildet Pferde von Showmanship und Trail bis zu Hunter under Saddle aus und sie schätzt die ausgesprochene Vielseitigkeit der Westernpferde.

Oft nimmt sie junge Pferde mit auf ein Turnier, ohne zu starten und gewöhnt sie beim Reiten auf dem Turniergelände und dem Abreitplatz an das ganze Drumherum eines Turniers. Beim Training wird mit dem begonnen, was ihr das Pferd anbietet, was ihm leicht fällt und auf dem wird aufgebaut. Das Motto lautet Abwechslung, nur schon, da Manuela Witt junge, ältere oder Pferde im Aufbau hat. Somit wird das Training individuell angepasst, von Doppellonge, Stangenarbeit, Gymnastizierung bis Ausreiten ist alles dabei. «Wichtig ist mir, dass die Besitzer die Ausbildung mit mir übernehmen, dass sie verstehen, warum was gemacht wird und dass Pferde Bedürfnisse haben, denen wir gerecht werden müssen. Da spielt der Charakter, das Temperament etc. eine grosse Rolle», betont Manuela Witt, «damit sie zu Hause auch weiter korrekt mit ihren Pferden arbeiten können. Ich möchte, dass die Pferde motiviert sind und bis ins hohe Alter gesund bleiben.» Für all das sei ein Team notwendig und sie ist dankbar für ein positives Umfeld mit Tierärzten, Physiotherapeuten, einer angepassten Ernährung und einem guten Stallklima.

KLEINE UND GROSSE MOMENTE DES GLÜCKS

Unvergesslich sind die grossen Events wie Europameisterschaft oder Deutsche Meisterschaften. «Der Moment, wenn alles geklappt hat, dein Name aufgerufen wird, die Schleife um den Hals deines Pferdes gelegt und die Hymne gespielt wird», das sei schon sehr emotionell. «Aber auch die «kleinen» Erfolge im täglichen Training, die mich berühren und an mich glauben las-

sen.» The «one and only» ist natürlich «Fancy Pants Leo», denn ihm verdankt Manuela Witt so vieles und wäre heute nicht da, wo sie jetzt ist. Der Wallach genießt seinen verdienten Ruhestand bei einer Familie im Elsass.

© KARIN ROHRER

www.witt-training.ch

ROLAND MESSERLI

Schon als kleinen Jungen faszinierten ihn die Cowboys des Wilden Westens. 1994 reiste er zum ersten Mal nach Kanada und besuchte dort seine Verwandten Häni und Therese Gasser auf ihrer Ranch. Er packte tatkräftig mit an bei den Arbeiten auf der Farm und sofort nahm es dem jungen Schweizer den Ärmel rein. Er wollte unbedingt mehr Erfahrungen sammeln als Cowboy.



So reiste Roland Messerli ein Jahr später wieder nach Kanada und war auf der Dixon Creek Ranch. Beim ausgewanderten Schweizer Rancher-Ehepaar Kemptner fand Roland Arbeit. Er half auf dem Betrieb, trieb Vieh und machte seine ersten Versuche mit dem Lasso. «Das gefiel mir so gut, dass ich bald jeden Sommer im Westen verbrachte, dort rohe Pferde kaufte, um sie dann nach einem Monat wieder als geritten zu verkaufen», sagt Roland Messerli. Dieses «learning by doing» auf verschiedenen Ranches in den USA und Kanada legte den Grundstein für den Horseman, welcher kein Mann grossen Worte ist und lieber beobachtet und weiterlernt. Er versuchte, so viel wie möglich von erfahrenen Cowboys abzuschauen, las unzählige «Western-Horseman-Magazine» und schaute bei örtlichen Kursen zu. Die Arbeit von Ray Hunt und Peter Campbell mit ihren Pferden beeindruckten den jungen Schweizer und er besuchte Clinics dieser namhaften Ausbilder.

BEGEISTERUNG FÜR DIE KALIFORNISCHE REITWEISE

Einen Sommer verbrachte Roland Messerli bei Doug Mills in seinem Trainingsstall in Kamloops. Dann lernte er Buckaroo Nick Reinhard kennen, der nun ausschliesslich junge Pferde anreitet, auf seinem Hof in Alberta. Roland Messerli kann nicht von sich sagen, dass er nach einer bestimmten Trainingsmethode arbeitet. Sicherlich sind seine Erfahrungen durch die Bekanntschaften in Kanada stark von der Arbeitsreitweise geprägt und er interessiert sich sehr für die alt Kalifornische

Reitweise. Und das steht sicher im Vordergrund, dass aus einem rohen, jungen Pferd einmal ein zuverlässiger und williger Partner heranwächst. «Ich bin immer ein bisschen vorsichtig, wenn es um bestimmte Trainingsmethoden geht. Ich arbeite in erster Linie mit einem Individuum, dem Pferd. Jedes hat seine eigene Persönlichkeit, wie wir Menschen», erklärt der Ausbilder.

AUSREITEN UND KÜHE BESUCHEN

Normalerweise startet er mit einem jungen Pferd am liebsten im Round Pen, um es an den Sattel zu gewöhnen. Dann reitet er es die ersten zwei, drei Mal mit dem Halfter und wechselt dann schon zu Trense oder Bosal, je nach Pferd oder Wunsch des Besitzers. Sobald wie möglich macht er auch kurze Ausritte und geht mit dem Pferd auf eine Weide, um Bekanntschaft mit den Rindern zu machen. Der Trainer versucht, einem jungen Pferd eine Aufgabe zu geben, zum Beispiel ein Tor zu öffnen. «Mir scheint, dass ein Pferd die Hilfen besser annimmt, wenn es einen Sinn in der Arbeit sieht», erklärt der 45-Jährige. Seine schönsten Momente mit Pferden beschreibt Roland Messerli mit prägnanten Worten: «Meine richtig schönen Erfolge sind dann spürbar, wenn ich jemandem helfen konnte, mit seinem Pferd etwas besser klarzukommen.» So beschreibt er seine Motivation im Training: «Die Herausforderung besteht für mich darin, herauszufinden, was jedes individuelle Pferd in genau diesem Moment braucht.» Und für den Cowboy aus dem bernischen Gürbetal lässt sich Glück in einem Satz beschreiben. «Wenn ich auf einer Ranch den ganzen Tag

Rinder sortiert habe und am Abend todmüde, aber unverletzt und zufrieden ins Bett falle.» Es gibt ein spezielles Pferd in seinem Leben. «Das ist mein Quarterhorse-Wallach (Fätze). Er ist für mich eine sehr zuverlässige Hilfe beim Ausbilden von jungen Pferden und wir konnten auch schon einige Erfolge an Turnieren feiern.»

© KARIN ROHRER

URS HEER

**SPEZIAL
WHO
IS WHO**

Die Suche nach Erkenntnis endete für Urs Heer mit dem Kennenlernen von Pat Parelli. Ihm verdankt er sein heutiges Leben rund um Pferde.



Mit elf Jahren bekam Urs von seinen Eltern ein Abo für Reitstunden geschenkt. Von den eigentlichen zehn Stunden besuchte er nur deren sechs, weil er nicht verstand, was am Zügel festhalten und gleichzeitig mit den Beinen drücken Spass machen sollte. Der Tierarzt im Dorf ermöglichte ihm dann ein Jahr später mit seinen Haflingern viel über Reiten, Fahren und Zucht zu lernen. Einer dieser Haflinger hatte richtig viel «Dampf». So stand einer Teilnahme an Pony-Springturnieren und Flachrennen schon während der Schulzeit nichts im Wege. Später kam die Faszination für den Fahrspport und die Teilnahme an lokalen Turnieren dazu.

Als Train-Korporal durchlief Urs Heer dann die «klassische» sprich herkömmliche Ausbildung. Ein Ranch-Aufenthalt in Kalifornien zählte schon zur Vergangenheit, als er 1991 zum ersten Mal Pat Parelli in Fehraltorf erlebte. Fünf Jahre später von 1996 bis 2007 durfte Heer unter den «Flügeln» von Parelli lernen mit Pferden und Menschen «gut zu werden». Auf welche Weise Mensch und Pferd geschult und motiviert werden, um mit Sicherheit, Freude und Spass unterwegs sein zu können.

Wird Urs Heer nach seiner Motivation gefragt, diesen, seinen gewählten Weg eingeschlagen zu haben, erhält man folgende Antwort: «Mit acht wollte ich Cowboy werden und Pferde als Arbeitspartner an meiner Seite wissen. Mit zwölf war ich so pferdeversessen, wie man das eigentlich nur von Mädchen kennt und als 20-Jähriger interessierte mich alles, was mit Pferden und Arbeit zu tun hatte: Fahren, Säu-

men, Holzrücken und Kühe treiben. Mit Pferden zusammen zu sein bedeutete für mich immer «well-being». Ich ging nicht gerne zur Schule, konnte ich aber vor- oder nachher reiten, waren die Tage erträglicher. Heute ist meine Motivation, Menschen mit den für sie geeigneten Pferden zusammenzubringen.»

Dabei agiert Heer nach den Grundsätzen von Natural Horsemanship. Dabei verwendet er nicht gerne das Wort «trainieren», sondern bevorzugt «konditionieren». Während beim Training Bewegungsabläufe eingeübt werden und die körperliche Fitness auf Vordermann gebracht wird, ist das Ziel der Konditionierung eine positive Einstellung und Motivation zu bewirken. Auch möchte Heer dem Fluchttier «Pferd» seine natürlichen Hauptinstinkte umpolen, damit es mit Menschen gut zurecht kommt. Die Philosophie von Natural Horsemanship, welche Urs Heer praktiziert liest sich wie folgt:

Instinkt Nr. 1: Ständig aufmerksam für Gefahr

Dies möchten wir in eine Einstellung umwandeln, welche heisst: mental fit sowie aufmerksam und respektvoll für eine Kommunikation mit dem Menschen sein.

Instinkt Nr. 2: Bei Gefahr Flucht, oder kämpfen, wenn flüchten nicht möglich ist

Diese enorme Kraft und Power möchten wir umpolen in sogenannte Impulsion. Das heisst, emotional fit sein für kontrollierte Vorwärtsenergie. «Go und whoa» kann balanciert werden.

Instinkt Nr. 3: Herdendrang

Hier möchten wir bewirken, dass der Mensch eine magnetische Wirkung auf das Pferd ausübt und es den Drang verspürt, Vertrauen beim Menschen zu suchen.

Sein Ziel ist es, Menschen zu ermöglichen, die besten und geduldigsten Lehrer für ihre Pferde zu werden, damit sie ihr eigenes «Gebrauchspferd» kreieren können.

Ein Gebrauchspferd ist ein Pferd, welches mental, emotional und physisch fit für den Job ist. Es brilliert auf dem Turnierplatz sowie auch beim Ausreiten in der Natur. Man kann es reiten und einspannen, es kann springen, Dressuraufgaben bewältigen und Kühe treiben. Man könnte es auch als crosstrainiert bezeichnen.

© THERES MISAR

**HETS –
Die Schule für Natural Horsemanship
www.horsemanship-schule.ch**

Mein «spezielles» Pferd

Laut Aussage von Urs sind es deren zwei: Porron, ein Polopferd fand den Weg zu Urs Heer mit acht Jahren. Inzwischen ist er bereits 28 Jahre alt und immer noch topfit. Castor, ein 18-jähriges CH-Warmblut, ebenfalls noch voll im Schuss. Ihn lernte Heer als Vierjährigen kennen, als er seine eben begonnene Spring-sportkarriere gleich wieder beenden musste, oder besser gesagt ausgemustert wurde.

PEGGY CUMMINGS

Reiten mit Leichtigkeit und Eleganz, so ungezwungen und fröhlich wie ein Kind – wer wünscht sich das nicht? Peggy Cummings hat lange und leidenschaftlich gesucht, um einen Weg zu finden, ihre Schmerzen zu überwinden und ihrem Körper die Freiheit zu vermitteln, damit das wieder möglich ist. Eine Erfahrung, die sie nur zu gerne weitergibt. Peggy Cummings hat mehrere Bücher veröffentlicht und ist den grössten Teil des Jahres unterwegs, um ihre Methode zu lehren.



Aufgewachsen in San Salvador kam Peggy im Alter von 14 Jahren in die USA – todunglücklich, weil sie ihre geliebten Freunde und Pferde zurücklassen musste. Doch schon bald fand sie auch in der neuen Heimat schnell Anschluss und in dem ehemaligen Kavallerie-Offizier «Skipper» Barlett einen Tutor, dem sie den Sommer über jeweils in der Reitschule zur Hand ging und beim Unterrichten der jüngeren Kinder half.

LEIDENSCHAFTLICH FORSCHEND

Dort lernte sie King kennen, «der so war, wie er hiess», wie Peggy lächelnd bemerkt, als sie vom ersten speziellen Pferd in ihrem Leben berichtet. Zumindest, was sein Gangvermögen anging. Sein Benehmen hingegen war eher nicht königlich. Er stieg, wenn man ihn auf der linken Hand reiten wollte, schlug aus, wenn man das rechte Hinterbein aufnehmen wollte und biss beim Führen. Der Reitlehrer drohte immer wieder damit, ihn zu verkaufen, aber Peggy liebte dieses Pferd. Sie durfte ihn zwar nicht reiten, verbrachte aber Stunden damit, ihn zu bürsten und zu versorgen. Sie stellte sich zum ersten Mal in ihrem Leben die Frage, warum Pferde die Freiheit in ihren Bewegungen verlieren, sauer werden und keine Leistung mehr erbringen können. Wobei reiterliche Erfolge für sie nicht der Massstab waren. Sie wollte einfach nur, dass King glücklicher ist. Und in der Tat – ihre Beziehung wurde immer inniger, King in ihrer Nähe gelassener und, als sie ihn dann reiten durfte, auch unter dem Sattel besser. Er hatte wunderschöne Gänge und Peggy war über-

glücklich, als sie ihn ein paar Jahre später geschenkt bekam. Allerdings merkte sie auch, wie anfällig er blieb. Wenn sie wenig Zeit hatte, er viel in der Box stand oder von unterschiedlichen Leuten geritten wurde, wurde er sofort steif und seine traumhaften Gänge waren nur noch eine Erinnerung.

ÜBER EINEN AUSBALANCIERTEN KÖRPER IN BEZIEHUNG MIT DEM PFERD KOMMEN

In den folgenden Jahren lernte sie bei vielen verschiedenen Kursleitern, darunter H.L.M. Van Shaik und Lendon Gray, gründete ihre eigene Reitschule, zog ihre sechs Kinder auf und die Dressurreiterei wurde zu ihrer Leidenschaft. Aber Peggy war nicht einverstanden damit, dass ihr Körper beim Reiten so hart arbeiten musste, und sie sah, dass die Pferde sich nicht wohl fühlten. Als sie realisierte, dass ein 30 kg leichtes Kind ein 500 kg schweres Pferd schief machen kann, wenn es schief ist, wurde ihr endgültig klar, wie wichtig der Reiter für die Gesundheit und das Gangvermögen eines Pferdes ist. Ein leidenschaftlicher Ehrgeiz, herauszufinden, wie der Reiter seinen Körper einsetzen muss, um dem Pferd nicht seine Beweglichkeit zu nehmen, war geweckt. Auf ihrer Suche nach mehr Leichtigkeit begegnete sie Sally Swift, Linda Tellington-Jones und Major Andres Lindgren, die ihr alle halfen, sich in die richtige Richtung weiterzuentwickeln. Schliesslich entwickelte Peggy ihre eigene Reit- und Trainingsmethode, in der sie das, was sie von den Menschen, mit dem, was sie von den Pferden gelernt hatte, kombinierte. Weil dabei die Verbin-

dung (Englisch: connection) im Mittelpunkt steht, nannte sie diesen Ansatz Connected Riding bzw. Connected Groundwork (Reiten bzw. Bodenarbeit in Verbindung). Grundlage ist der biomechanisch sinnvolle Einsatz des Körpers, um mit Leichtigkeit Beweglichkeit zu verbessern. Peggys Ziel ist es, ihren Schülern zu vermitteln, mühelos und mit mehr Eleganz zu reiten. Sie zeigt ihnen, wie sie mit Hilfe von Übungen und inneren Bildern, Druck, Schmerz und Stress loslassen und die Haltung ihres Körpers optimieren können, um die Leistung ihres Pferdes zu verbessern. Und das tut sie mit derselben Leidenschaft, mit der sie einst herausgefunden hat, was ihr Körper gebraucht hat, um wieder freier und beweglicher zu werden. Mehrere Lehrer, inzwischen auch in Europa, geben ihre Methode ebenfalls weiter.

© LILY MERKLIN

www.connectedriding.com und
www.connectedriding.de

LINDA TELLINGTON-JONES

Die meisten kennen Linda Tellington-Jones als die Frau mit den magischen Händen, als Pionierin der Bodenarbeit oder als Inbegriff des respektvollen Umgangs mit dem Pferd. Um ihre hervorragende Reitausbildung und ihre vielen Turniererfolge wissen die wenigsten. Der etwas andere Blick auf die «Grande Dame» der Pferdewelt, deren Enthusiasmus bis heute ungebremst ist. Noch immer ist Linda viele Monate im Jahr weltweit unterwegs, um die Beziehung zwischen Tier und Mensch zu verbessern.



Lindas Wurzeln liegen auf einer Farm in Edmonton, Alberta, Canada, wo ihre liebevolle Familie Beziehungen zu jeglichen Tieren förderte. Als Naturtalent mit Pferden war Linda schon in jungen Jahren eine erstklassige Reiterin und erwarb sich ihren Ruf als zuverlässige Reiterin bei Wettkämpfen, wo sie mit ihren vielen Siegen historische Bestmarken setzte. Durch ihre Zusammenarbeit mit dem US-Kavalleristen (und ihrem späteren Ehemann) Wentworth Tellington erwarb sie sich einen Namen im noch jungen Distanzsport. Lindas Wissen über Pferde wurde auch durch ihren Grossvater, Will Caywood, einem führenden Rennpferde-Trainer in den USA und Russland, beeinflusst. Die Geheimnisse über das Heilen und Verhalten von Pferden, die er von einem Zigeuner, seinem Übersetzer und Begleiter auf den russischen Rennbahnen, erwarb, gab er an Went und Linda weiter.

WISSEN WEITERGEBEN

Und die behielten es zum Glück nicht für sich, wie die inzwischen fast 80-Jährige erzählt: «Wie soll jemand etwas über Pferde lernen, wenn alle Menschen ihr Wissen wie ein Geheimnis hüten? Es war Wents Idee, sein immenses Wissen mit der neuen Generation von Pferdeliebhabern zu teilen. Indem wir Wents Hintergrund in der US-Kavallerie und meine Errungenschaften als Sportreiterin, Erfahrungen als Reitlehrer und Instruktorin im Pony Club und als Richterin verbanden, ergaben wir ein super Team.» Die wenigsten Leser werden damals schon geritten sein und können sich noch an die Zeiten ohne Internet er-

innern, von denen Linda berichtet: «In den 1950er Jahren verschob sich die Verwendung von Pferden weg von Transport, Krieg und Landwirtschaft hin in Richtung Freizeit und Wettkampf. Der wachsenden Zahl von Pferdebesitzern standen nicht viele Informationen zur Verfügung. Als wir die Pacific Coast Equestrian Research Farm, ein Zentrum für meine Horsemanship-Schule, aufbauten, bestand unser Ziel vor allem darin, unser Wissen über Pferde auf eine strukturierte Art und Weise zu teilen, indem wir unterrichteten und Artikel und Bücher schrieben.»

Auch die Vielfalt dessen, was Linda und Went damals leisteten und unterrichteten, ist heute kaum mehr vorstellbar. Sie züchteten, handelten mit Pferden, waren in Wettkämpfen erfolgreich und gaben Unterricht in den verschiedensten Sparten des Reitsports. Lindas Wissen beeindruckte schon damals ihre Schüler. Der Ausspruch: «Wenn ich doch nur die Hälfte von dem wüsste, was Linda vergessen hat», wurde zum geflügelten Wort. Übertroffen wurden diese sagenhaften Pferdekennnisse höchstens noch von Lindas ungläublicher Intuition. Die kreisförmigen TTouches, die Linda mehr als alles andere berühmt gemacht haben, sind so ein Beispiel. Linda arbeitete mit einer schwierigen Stute, die sich kaum anfassen liess. Als ihre Hände in kreisenden Bewegungen über den Körper des Pferdes glitten, wurde sie plötzlich ruhig.

SPRACHE OHNE WORTE

Wobei man ehrlicher Weise sagen muss, dass sie schon früh von ihrem Grossvater die Bedeutung von Berührung gelernt hat-

te: «Ich erinnere mich, wie mein Grossvater George mit mir, als ich noch sehr klein war, in eine Box kam. Ich habe ihm dabei zugesehen, wie er seine Hände sanft auf das Pferd legte und weich über seinen Körper strich.» Linda wurde von Emotionen überwältigt, als sie an den Schlüsselmoment denkt, in dem ihre tiefe Beziehung zu Pferden deutlich wurde: «Er sagte zu mir, «Wenn du deine Hand auf ein Pferd legst, lauscht du, wer es ist. Du stellst eine Verbindung her, die tiefer geht als Worte.» Auch mit ihrer Mutter verbindet sie eine wichtige Erkenntnis, die ihr ganzes Leben prägt: «Ich erinnere mich auch noch daran, wie meine Mutter neben dem Reitplatz stand und jedes Mal, wenn ich vorbeiritt, sagte, «Lächle, Liebling». Heute weiss ich, dass Lächeln die Hormone und unser Nervensystem beeinflusst und Pferde das auch spüren. Wenn ich lächle, hat das Auswirkungen auf mich und alle und alles um mich herum.»

© LILY MERKLIN

www.ttouch.com

www.tellington-ttouch.ch

Mein «spezielles» Pferd

Mit ihrer Araberstute Bint Gulida stellte Linda zahlreiche Rekorde auf. 1961 absolvierten sie den 100-Meilen-Ritt von Jim Shoulders in Oklahoma in 13 Stunden und 36 Minuten – eine Zeit, die erst sieben Jahre später unterboten wurde. Gleichzeitig gewannen sie den Preis für die beste Kondition. Nur sechs Wochen vorher waren sie im Tevis-Cup unter den ersten zehn platziert gewesen. Zu einer Zeit wohlgerneht, als man davon ausging, dass ein Pferd innerhalb eines Jahres nicht zwei Wettkämpfe über 100 Meilen bestreiten konnte...

PEDRO TORRES

Mehrfacher Welt- und Europameister in der Disziplin «Working Equitation» (WE), Dressurreiter, Trainer, Lehrer und ehemaliger Bereiter der portugiesischen Hofreitschule. Die Vita des 40-jährigen Portugiesen kann sich sehen lassen. Sein Credo für und mit dem Pferd lautet: «Ich finde immer eine Lösung.»



Mit fünf Jahren begann Pedro Torres zu reiten und seit dieser Zeit faszinieren ihn Pferde. Schon in ganz jungen Jahren fühlte er, dass es wichtig ist, den eigenen Körper beim Reiten zu kontrollieren. Das Zusammenspiel der Muskeln des Reiters sowie die Balance auf dem Pferderücken sind entscheidend für den Erfolg.

Sein Vater war sein allererster Reitlehrer. Es folgten viele Trainer und Ausbilder in den verschiedensten Disziplinen. Den grössten Einfluss auf seine reiterliche Laufbahn aber hatte und hat bis zum heutigen Tag João Pedro Rodrigues. Pedro Torres versuchte sich als Reiter in den Sparten Stierkampf, Springen, Dressur und klassisches Reiten. Für ihn bedeutet Rei-

ten Passion. Mit grösstem Interesse beobachtet er andere Reiter, vor allem sehr gute Reiter, egal in welcher Reitweise und versucht das Gesehene als Effort in seine Arbeit einfließen zu lassen. Im Moment arbeitet er mit dem Trainer Richard White, um in der Sparte «Dressur», in welcher er vermehrt startet, das nötige «Know-how» zu erhalten.

Gefragt nach seiner Trainingsmethode und Philosophie erhält man folgende Antwort: «Bekomme ich ein Pferd in die Ausbildung, beobachte ich zuerst seine freien natürlichen Bewegungen und seine Balance. Zeigt mir das Pferd einen guten Galopp oder Trab, suche ich einen Weg im Training, um das alles noch zu verbessern. Es ist meine Aufgabe, die guten Anlagen in einem Pferd zu finden und zu fördern. Gibt es ein problematisches Verhalten beim Pferd, versuche ich die geeigneten gymnastischen Übungen zu finden. Diese Übungen fördern den Muskelaufbau und die verbesserten Muskeln helfen mir beim Reiten der Lektionen. Die beste Gymnastik gibt mir die beste Bewegung und mit dieser Bewegung kann ich alle Übungen reiten. Ich bin nie hart zu einem Pferd. Ich überschreite niemals die Grenze, welche ein Pferd mir anbietet. Ich akzeptiere das Limit, welches sein Körper und seine Muskeln aufzeigen. Es ist sehr wichtig für mich zu wissen, warum ein Pferd sich unkooperativ verhält. Ich muss verstehen, wo das Problem liegt, ist es ein mechanisches, ein muskuläres oder ein mentales. Danach arbeite ich an einer Lösung, um dem Pferd zu helfen die Schwierigkeiten zu überwinden, damit wir uns als Team weiterent-

wickeln können. Wenn ich fühle, dass das Pferd mir vertraut und meinen Anweisungen folgt, ist das für mich die grösste Motivation. Für mich gibt es nichts Schöneres als zu unterrichten und Lösungen zu finden für Pferd und Reiter.»

Die Frage nach seinen Erfolgen an Turnieren erübrigt sich eigentlich. Pedro Torres ist der unangefochtene König in der Welt des «Working Equitation». Zurzeit sieht man ihn vermehrt an Dressurprüfungen in Europa. Er hat verschiedene gute Lusitanos im Stall – allen voran der spektakuläre «Ahoto».

Einer seiner pragmatischen Aussagen lautet: «Habe ich ein gutes Pferd für die WE, starte ich dort. Habe ich ein gutes Pferd für die Dressur, starte ich dort.»

© THERES MISAR / DORIS SÜESS

João Pedro Rodrigues ist Reitmeister an der Portugiesischen Schule der Reitkunst, der Escola Portuguesa de Arte Equestre in Queluz, 16 km östlich von Lissabon. Die Escola Portuguesa de Arte Equestre wurde 1979 vom portugiesischen Landwirtschaftsministerium in der Tradition der ehemaligen Königlichen Reitschule wieder gegründet und ist für Portugal heute so wie die Wiener Hofreitschule für Österreich.

Alle Informationen zu Kursen, Büchern und DVD erhalten Sie unter:
www.sintakt.ch/working-equitation/working-equitation-aktuell.html

Mein «spezielles» Pferd

Das ist der inzwischen 21-jährige Lusitanohengst «Oxidado». Keiner sammelte mit seinem Reiter so viele Welt- und Europameistertitel, keiner war so lange Zeit ungeschlagen in der Disziplin «Working Equitation» wie der weisse Hengst. Ursprünglich war der junge Hengst ein Pferd mit besonderen Bedürfnissen mit welchen Pedro umzugehen wusste. Beindruckt vom Können des Reiters, stellte die Besitzerin den Hengst Pedro Torres zur Verfügung und dieser enttäuschte ihn nie. Die Leistungen des weissen Lusitanos an den Turnieren werden schwer zu schlagen sein. Das Ausnahmepferd geniesst heute seinen Ruhestand.

DORIS SÜESS

SPEZIAL
WHO
IS WHO

Die Anlage SinTakt hiess 1989 noch Mascot Ausbildungszentrum und wurde von Doris Süess gegründet. Koordinations- und Bewegungspark, Reithalle, Round Pen, Agility und Extreme Trail Park, Springgarten und ein wunderschönes Ausreitgelände lassen vielseitige Trainingsmöglichkeiten zu. Individuelles und auf Pferd wie Reiter abgestimmtes Training sind hier möglich.



Wie kamen sie zum Reiten und gibt es in Ihrem Leben ein spezielles Pferd?

Meine Jugendzeit war geprägt von wilden Ausritten auf unausgebildeten Ponys und chaotischen Gruppenausritten. Nach der Zeit im Spitzensport konnte ich mir den Traum vom eigenen Pferd ermöglichen. Sportlich immer noch sehr aktiv, nahm ich an «Ride und Tie», Distanzritten und Triathlon teil. Alles lief wunderbar, bis ich den Shagya Araber «Galabajan» kaufte. Heftige Reitunfälle folgten und Abklärungen ergaben die Diagnose unreitbar infolge Arthrose in der Sattellage. Dadurch lernte ich eine «andere» Ausbildungswelt kennen, die damals zwar noch sehr klein war, mir aber die ersten Impulse gab. «Galabajan» war der Beginn von mir und SinTakt und wurde 35-jährig.

Welche Trainer und Ausbilder haben Sie inspiriert?

Viele der Trainer aus meinen Anfangszeit bei SinTakt sind auch noch nach über 25 Jahren wichtige Ansprechpartner für mich: Linda Tellington-Jones (Boden- und Körperarbeit), Richard Hinrichs (Barockes Reiten und Handarbeit), Pedro Torres (Klassisches Reiten und Working Equitation). Neben der wertvollen Zusammenarbeit mit tollen Ausbildnern profitiere ich von jedem Pferd, mit dem ich arbeiten kann. Sie motivieren mich jeden Tag und fordern mich heraus, nach Lösungsansätzen zu suchen.

Wofür genau steht SinTakt?

Was am Anfang mit verschiedenen Teilstücken begann, formte sich im Laufe der Zeit zu «SinTakt». Für mich ist es wichtig,

die Synergien in der Ausbildung mit dem Pferd zu nutzen. Ich versuche so zu trainieren, dass ich das, was ich in der Bodenarbeit mache, mir auch beim Longieren und Reiten nützt. Innovativ in der Arbeit mit den Pferden und Menschen zu sein, heisst für mich, nach pferdegerechten und individuellen Lösungen zu suchen. Das macht mir Spass und motiviert mich immer wieder aufs Neue. Im Takt zu sein mit dem Pferd oder den Respekt des Pferdes zu erlangen, mag ich lieber als das Wort «Dominanz». Im Training mit den Pferden möchte ich, dass das Pferd seine Persönlichkeit behält, und ich trotzdem seinen Respekt gewinnen kann.

Welche persönlichen Weiterbildungen haben Sie absolviert?

Am Anfang stand bei mir ganz klar der Wunsch, mit Pferden zu arbeiten. Doch bald schon merkte ich, dass ich noch so gut mit den Pferden arbeiten konnte, ich musste auch den dazugehörigen Menschen erreichen können. So schloss ich den NLP Trainer ab, bin Kinesiologie Instruktor, dipl. Coach.

Nach welchen Grundsätzen arbeiten Sie?

Der klare Fokus ist die klassische Reiterei. Die Arbeit am Boden ist ein wichtiger Bestandteil in der Ausbildung. Das Pferd optimal auf seine Arbeit unter dem Sattel vorzubereiten, Koordination, Beweglichkeit zu optimieren und ganz einfach Spass zu haben oder auch mit rekonvaleszenten Pferden zu arbeiten ist mein Fokus. Die Ausbildung des Reiters ist unabdingbar, abwechslungsreiche Sitzlongenarbeit,

Reitunterricht abgestimmt auf die Persönlichkeit und Ausbildungsstand von Pferd und Reiter sind für mich zentral. Der Pferdebesitzer soll die Hintergründe des Trainings verstehen und so zu Hause erfolgreich weitertrainieren können. Der schönste Erfolg ist für mich, die Entwicklung der Pferde und Menschen zu erleben und zu sehen.

© KARIN ROHRER

www.sintakt.ch

CHRISTOPHE HASTA LUEGO

SPEZIAL
WHO
IS WHO

Wer in die Familie Hasta Luego hineingeboren wird, kann fast nicht anders, als die Pferde zum Beruf zu machen. Seit 34 Jahren wohnen die Hasta Luegos zusammen mit circa 75 Pferden in Nîmes. Die Anlage ist ein Treffpunkt für Pferdebegeisterte aller Couleur. Im Vordergrund steht sicher das Showreiten, aber auch die Liebe zu den Pferden ist zu spüren. Es gibt Vorführungen, Kurse, man kann sein Pferd dort ausbilden lassen oder einfach nur einstellen. Und sogar beim Kauf und Import von Pferden findet man Unterstützung.



Max und Clara, die Eltern von Christophe, waren Pferdeausbildner im Zirkus Bouglione. Sie bringen drei Jungs auf die Welt, die alle auf dem Pferd sitzen, bevor sie laufen können. Wenig später treten Robin, Erik und Christophe selber auf und erfinden ihre eigenen Shownummern, die sie zuerst auf südfranzösischen Dorffesten und dann auch international zeigen. Der Beginn einer grossen Karriere. Und irgendwie scheinen sich Pferdebegeisterung und Showtalent weiterzuvererben. Melissa und Max, die Kinder von Christophe und Josiane, warteten schon als Zweijährige allabendlich auf den Beginn der Vorführungen. Um nichts in der Welt wollten sie die Abschlussrunde verpassen, wo sie mitreiten und den Zuschauern winken dürfen. Heute treten sie selber international auf.

Christophe selber interessierte sich nicht nur fürs Showreiten. Er bildete sich auch in klassischer Dressur, Working Equitation (lange bevor dieser Begriff in der Schweiz populär wurde), der Hohen Schule auf und über der Erde, der Langzügellarbeit, dem Fahren und Voltigieren aus. Er erweiterte seine Kenntnisse in der Verhaltensforschung und widmete sich der Arbeit mit schwierigen Pferden. Bald wurde man auch ausserhalb der südfranzösischen Feste auf ihn aufmerksam. Er trat in Paris, Verona, auf der Equitana in Essen auf, tourte mit Apasionata, wurde vom Sultan von Oman eingeladen, machte Vorführungen in Marokko und erhielt immer mehr Anfragen, sein Wissen weiterzugeben. Dem kommt er gerne nach und hat

inzwischen eine treue und begeisterte Anhängerenschaft. Seine Kurse sind meist weit im Voraus ausgebucht.

Niklas Muntwyler, der seit mehreren Jahren mit Christophe zusammen arbeitet und mehrmals pro Jahr Kurse mit ihm in der Reithalle Flurweid in Boswil organisiert, beschreibt, wie wichtig es Christophe ist, dass seine Schüler wirklich etwas lernen: «Er ist sehr offen. Hat man eine Frage oder möchte eine Lektion üben, versucht er, einem zu helfen. Er hat zwar sein System, wie er etwas macht, will das aber nicht seinen Schülern aufzwingen. Ich erlebe ihn als sehr ausgeglichen Menschen und das bringt er auch im Unterricht rüber.»

Befragt, wie er seine Methode beschreiben würde, betont Christophe die Harmonie der Hilfen, die Entspannung und die Beharrlichkeit, mit der er das Pferd zum Zusammenspiel auffordert: «Man muss das Pferd ganz genau beobachten, sein Verhalten analysieren, um seine Schönheit und seinen Sanftmut, aber auch seine Kraft mit Vertrauen zu gewinnen.» Niklas Muntwyler bestätigt diesen Ansatz: «Christophe ist ein genialer Pferdensch, der sehr individuell auf das jeweilige Pferd eingeht. Mit seiner enorm feinfühligem Wahrnehmung erfasst er schnell den jeweiligen Charakter und kann es dadurch sehr individuell fördern. Was mich besonders fasziniert, ist, wie er die Energie der Pferde abholen kann. Bei ihm ist keine Bewegung zu viel. Ich habe von ihm gelernt, dass nicht alles gleich sofort passieren muss. Es geht vielmehr darum, das Pferd zu beobachten und etwas entstehen zu lassen. Er will die Pferde nicht dominie-

ren, sondern erreichen, dass sie mit uns arbeiten wollen. Ich finde bei Christophe schön, dass die Pferde nicht immer weichen müssen. Mein Pferd darf mich nicht wegschubsen, aber ich stosse es auch nicht einfach so weg.»

Die Frage nach einem besonderen Pferd will Christophe zuerst gar nicht beantworten. Jedes Pferd sei für ihn besonders und er liebe es, mit jedem von ihnen zu arbeiten. Doch dann berichtet er von einem Gänsehauterlebnis der besonderen Art. Schon der Spitzname «Känguru» lässt erahnen, dass Daly kein gewöhnliches Pferd ist. Als er lernen sollte, unter dem Reiter zu steigen, macht er aufgrund seiner Ungeduld statt Schritten Sprünge – wie ein Känguru, woraufhin Christophe entschied, Daly umzutaufen. Bei einer Überfahrt nach Helsinki rutschte Christophe aus, als er seine Pferde tränken wollte. Daran, seine Dressurnummer mit Känguru wie gewohnt zu zeigen, wollte er gar nicht denken. Der Organisator war aber nicht damit einverstanden, Christophe zu ersetzen. Dem blieb also keine andere Wahl, als irgendwie in der Arena zu erscheinen. Unter Schmerzen liess er sich aufs Pferd helfen, zeigte sein Programm – und erlebte einen magischen Moment. Sein sonst so temperamentvolles Känguru war die Ruhe selbst. Als ob er um den physischen Zustand seines Reiters wusste, blieb das Pferd aussergewöhnlich ruhig. «Als ob er gemerkt hätte, wie es mir geht», erinnert sich Christophe mit einem Kopfschütteln.

© LILY MERKLIN

www.christophe-hastaluego.com

NIKLAUS MUNTWYLER

SPEZIAL
WHO
IS WHO

15 Jahre unterwegs mit dem familieneigenen Circus Monti, Teil des Weihnachtsprogrammes 2005/06 des Circus Krone in München oder Auftritte vor über 3000 Zuschauern. Niklaus Muntwyler fühlt sich in der runden Manege wohl und war mit den beiden Eigenproduktionen «Puupäät» und «Installation» sehr erfolgreich, auch international. PASSION erklärt er seine Arbeit mit Pferden und die Faszination für die Freiheitsdressur.



Als Ausbilder von Pferden bin ich Tag für Tag während vielen Stunden mit Pferden zusammen und immer auf der Suche. So bin ich mich immer wieder am Hinterfragen, ob ich heute gut mit meinen Pferden gearbeitet habe, vielleicht zu streng oder klar genug war. Auch beschäftigt mich die gesundheitliche Verfassung meiner Pferde und ob sie die körperlichen Anforderungen, die ich von ihnen verlange erfüllen. Ich spüre eine schöne Ruhe in mir, nach einem guten Training oder einer gelungenen Show. Es müssen nicht alle Kunststücke geklappt haben. Es ist mir viel wichtiger zu spüren, dass die Pferde und ich zusammen gefunden haben. Die Basis ist, dass ich eine Verbindung mit dem Pferd aufbauen muss, eine Beziehung im gegenseitigen Respekt. Der Beginn eines jeden Trainings ist die Voraussetzung zu schaffen, dass mein Pferd mir zuhören will und kann. Ein wichtiger Teil ist auch die Gymnastizierung des Pferdes, um seine Bewegungen schöner zu machen. Hat ein Pferd körperlich Mühe mit einer Bewegung, wird es sie frei nie gerne ausüben. Das Schwierige ist, eine gute Dosierung zu finden, ohne das Pferd zu langweilen oder zu überfordern. Zirkuslektionen wie Kompliment, Knien, Steigen etc. werden erst mit Pferden begonnen, welche eine solide Grundausbildung haben. Eine Grundidee bei meiner Freiheitsdressur ist, dass sich das Pferd bei mir wohlfühlt und es darum von sich aus meine Nähe sucht. Das Flucht-tier Pferd sucht Sicherheit. Kann ich als Trainer diese Sicherheit durch meine Ausstrahlung bieten, motiviere ich das Pferd,

mit mir eine vertrauensvolle Beziehung einzugehen. Das klingt einfach, setzt aber eine ständige Arbeit mit sich selbst voraus.

EIN SPIEL MIT REGELN

Wir wollen alle etwas mit unseren Pferden erreichen, aber welches Ziel wir anstreben, scheint mir nebensächlich. Entscheidend ist, dass wir es im Einklang mit dem Pferd tun. Beim Unterrichten versuche ich den Leuten zu vermitteln, dass es nicht die einzelnen Übungen sind, die mich und mein Pferd zu Partnern werden lassen, sondern vielmehr das tägliche Arbeiten an der Beziehung. Ich verwende bewusst das Wort «Arbeit» und nicht «Spielen», denn Spielen ohne Regeln führt nicht zu Vertrauen. Natürlich will ich dem Pferd mit liebevoller Leichtigkeit begegnen und am Schluss bei einem gut ausgebildeten Pferd sieht alles sehr spielerisch aus. Aber es bleibt bei einem Spiel, dessen Regeln immer ich bestimmen sollte. Wichtig in meiner Ausbildung waren der langjährige Unterricht bei Bruno Halbeisen, Kurse bei Alfred Schauburger und Frederic Pignon, Reitunterricht bei Eva Kuhn und zuschauen bei der Familie Knie. Sehr viel lernen konnte und kann ich in regelmäßigen Kursen bei Christophe Hasta Luego. Ich glaube, man lernt auch sehr viel durch Ausprobieren und Erfahren. Herausfordernd im Circus war, dass die Pferde in ca. 250 Vorstellungen pro Jahr nicht einfach ihre Nummern auswendig absputen, sondern mir zuhörten. Ich musste lernen, auch während den Vorstellungen einen unsichtbaren Faden zu den Pferden zu bewahren. Camarguepferd «Faust», welches letztes Jahr leider verstorben ist und «Pan-

ter», mein 30-jähriges Welshpony haben mich über sehr viele Stationen begleitet und waren und sind für mich sehr wichtige Pferde.

© KARIN ROHRER

www.freiheitsdressur.ch

MARC RÖTHLISBERGER

SPEZIAL
WHO
IS WHO

In jungen Jahren hatte Marc Röthlisberger mit Pferden nicht viel am Hut, und das obwohl sein Vater einen Handelsstall besass und erfolgreich an Springturnieren im In- und Ausland teilnahm. Auch an das Pony in dieser Zeit hat er nicht so gute Erinnerungen, «es hatte mich immer abgeworfen», schmunzelt er. Das hat sich inzwischen komplett geändert. Marc reitet Prüfungen bis Stufe S und erteilt Reitunterricht an ambitionierte Springreiter und -reiterinnen und laut eigener Aussage sind Pferde heute seine Leidenschaft.



Nach der Schule absolvierte Marc zuerst eine Lehre als Koch. In diesem Beruf hat man meistens am Nachmittag Zimmerstunde und ist alleine unterwegs. Bald einmal wurde es dem Kochlehrling zu langweilig, da auch seine damals bevorzugten Sportarten Eishockey und Fussball am Nachmittag nicht stattfanden. So fing er mit den Pferden aus dem elterlichen Betrieb an zu reiten. Hatte der Vater gerade einmal Turnierpause, erteilte er dem Junior auch Reitstunden, nur eben nicht regelmässig. Dafür sprang dann Martin Habegger, welcher als Angestellter in dem Handelsstall arbeitet ein. Von Martin habe ich sehr viel profitiert, erzählt Marc. Bald schon stellten sich erste Erfolge an Prüfungen mit der Holsteiner Stute «Larna» ein.

Nach der Lehre als Koch arbeitet der Juniorreiter in verschiedenen Betrieben als Bereiter und schloss dabei die Ausbildung zum diplomierten Reitlehrer ab. Zurück im eigenen Betrieb kamen nach und nach die Erfolge in den höheren Prüfungen und gleichzeitig der Reitunterricht hinzu. «Das Unterrichten habe ich so nie gesucht, ich bin da «step by step» reingereutscht», so Marc.

Inzwischen betreut und unterrichtet der 34-Jährige fünf Vereine und private Reiter in der ganzen Schweiz. Fragt man ihn nach seiner Trainingsmethode und Philosophie, erhält man von dem sympathischen und charmanten Emmentaler die Antwort: «Die Gesunderhaltung der Pferde ist mir ein wichtiges Anliegen. Dafür müssen Reiter und Pferd ein Team werden, welches einander vertraut.» Dabei

hilft ihm seine Beobachtungsgabe schnell zu erkennen, wo die Stärken und Schwächen des einzelnen Reiters und seines Pferdes liegen und daran zu arbeiten. Der Reiter muss sich dem Pferd anpassen, nicht das Pferd dem Reiter. Geduld ist ein weiterer wichtiger Punkt im Unterricht von Marc, Pferde nicht überfordern und mit Ausritten und Weidegang einen Ausgleich zum Turnier und Training schaffen.

Marc bietet individuellen Reitunterricht und Beritt von Kundenpferden an. Auch betreut er seine Schüler an einem Turnier und stellt Pferde an Prüfungen vor.

Seine persönlichen Trainer waren Martin Habegger und Willy Melliger. Fragt man ihn nach seiner heutigen Weiterbildung, antwortet er: «Auf den Turnieren beobachte ich jeweils meine Konkurren-

ten sehr genau, wie verhalten sich diese auf dem Abreitplatz, wie gehen sie mit ihren Pferden in den Unterkünften um, da kann ich mir immer sehr viel aneignen und abgucken.»

Seit Generationen stehen Pferde bei Röthlisbergers im Mittelpunkt. Diese Tradition will Marc hochhalten und weiterführen. Als Ausgleich zum Reiten ist er dem Eishockeyspielen treu geblieben.

Das spezielle Pferd in seinem Leben war die Holsteiner Stute «Larna», sie kam mit Fünf zu Marc. Mit ihr hatte er seine ersten Erfolge an Springprüfungen. Zusammen durchliefen sie dann die Ausbildung und die Teambildung bis in die ganz hohen Prüfungen.

© THERES MISAR

www.roethlisberger-pferde.ch

MARKUS ESCHBACH

Fröhlicher Sunnyboy, geduldiger Lehrer, Pionier des gebisslosen Reitens in der Schweiz, liebevoller Vater und neu auch noch im Gemeinderat aktiv – Markus Eschbach füllt viele Rollen. Wo andere längst mit einem Burnout zu kämpfen hätten, blüht er erst richtig auf. Nach zehn Jahren als Pferdetrainer und Reitlehrer auf Teneriffa lebt und arbeitet er seit 2008 zusammen mit seiner Frau Andrea wieder im deutschsprachigen Raum, seit 2013 auf der eigenen Anlage in Koblenz.



Wenn Markus mit seinen Schülern im Roundpen steht oder einem Pferd etwas Neues beibringt, staunt mancher über seine scheinbar unendliche Geduld. Ruhig und konsequent erklärt und wiederholt er, was er vom Gegenüber erwartet, gibt Hilfestellung, wenn es noch nicht so recht klappt und lobt häufig und präzise. Sein pädagogisches Geschick kommt nicht von ungefähr. Markus ist ursprünglich Sozialpädagoge. Als solcher arbeitete er mit behinderten und verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen, denen er zum Teil auch Reitunterricht gab. 1995 lernte er Fred Rai kennen und liess sich vom gebisslosen Reiten begeistern. Er absolvierte die Ausbildung zum Reitlehrer und Pferdetrainer in Freds Trainingscenter in Dasing (Deutschland) und lehrte fortan in der Schweiz das Reiten ohne Trense. Damit hatte er eine Marktlücke entdeckt und konnte sich vor Nachfragen kaum retten – was zunehmend seinen Tribut forderte: «Da ich zu dieser Zeit bei einer Plattenfirma gearbeitet habe, bin ich jeweils über Mittag mit Fit-Shake ausgerüstet (damit ich wenigstens etwas gegessen habe) zu den Reitschülern gefahren. Am Abend war dann das Gleiche: nach der Arbeit schnell zu den Schülern», so berichtet er von dieser Zeit und seiner zunehmenden Zerrissenheit. «Ganz oder gar nicht», zwang er sich zu einer Entscheidung. Die Pferde siegten – Markus wurde hauptberuflich Pferdetrainer und Reitlehrer.

Dabei sträubte sich Markus von Anfang an dagegen, nur einer Methode zu folgen. Er lernte von GaWaNi Pony Boy (USA), Pe-

ter Pfister und Heinz Welz (D), kombinierte Einflüsse des Round-Pen-Trainings von GaWaNi Pony, Seilarbeit von Alfonso Aguilar und Pat Parelli, Longen- und Kappzaumarbeit von Babette Teschen, Muskelaufbautraining (Equikinetik) von Michael Geitner, Feines Reiten nach Philippe Karl und Sibylle Wiemer u.a. Im Vordergrund steht dabei immer die Kommunikation zwischen Mensch und Pferd. Markus schafft es immer wieder, Pferdebesitzern eine effektive Methode an die Hand zu geben, sich mit ihrem Pferd zu verständigen und mit ihm zu arbeiten. So kann eine neue, harmonische Partnerschaft zwischen Pferd und Mensch entstehen.

FÜR EINE BESSERE VERSTÄNDIGUNG ZWISCHEN MENSCHEN UND PFERDEN

Er erachtet es als wichtig, dass «die Menschen zuerst mal ihre eigene Spezies besser verstehen (und damit sich selber)», erklärt er eine Grundlage für seinen Erfolg. Deshalb integriert er in seinen Unterricht auch das Konzept der vier Persönlichkeiten nach Marcel Eschbach. Und die liegt ihm am Herzen. Zusammen mit seiner Frau Andrea und dem Team vom Eichhaldenhof ist es ihm ein Anliegen, den Menschen die Bedürfnisse der Pferde näher zu bringen. Seine Vision ist eine bessere Welt für Pferde. Wer Markus für einen Träumer hält, liegt jedoch falsch. Langes Lamentieren ist seine Sache nicht, Anpacken heisst die Devise. Als er letztes Jahr merkte, dass auch bei ihm in der Gemeinde einiges schief läuft und er mit guten Argumenten alleine nicht weiterkam, hat er sich kurzerhand für den Gemeinderat aufstellen lassen – und wurde gewählt.

Am liebsten ist er aber weiterhin bei den Pferden. Das ganze Jahr über finden auf dem Eichhaldenhof Kurse mit ihm, seiner Frau und externen Ausbildern statt. Auch Feriengäste sind willkommen. Für die wird ein individuelles Wunschprogramm zusammengestellt. Ausserdem sind Andrea und er häufig unterwegs, um in ganz Europa Reit- und Bodenarbeitskurse zu geben.

Nach einem speziellen Pferd in seinem Leben befragt, leuchten Markus Augen noch mehr als sonst und er schwärmt von Fabiola, einer Araber-Andalusier-Stute mit Jahrgang 1995: «Als ich sie in Tarifa zum ersten Mal sah, war es Liebe auf den ersten Blick». Leider wurde sie da von einem Jungen geritten, der ihr eine Seretta über die Nase geschnallt hatte, sodass sie blutete. Die Narben sind heute noch sichtbar.» Nach einem Proberitt (mit Schnurhalter natürlich) kaufte er sie vom Fleck weg und hat seitdem eine vielfältige «Karriere» hingelegt, von der Markus stolz berichtet: «In Teneriffa hat sie während zehn Jahren vielen Reitschülern das Reiten beigebracht und während unzähligen Ausritten die Reiter um den Vulkan El Teide sicher getragen. Sie zielt auf unseren Büchern meist das Titelbild, besonders wenn ich mit Halsring über die Felder reite. Noch heute ist sie aktiv im Bodenarbeit- und Reitunterricht dabei. Und hoffentlich bleibt sie noch viele Jahre so fit...»

© LILY MERKLIN

www.eschbach-horsemanship.com

ARNOUD VAN DER SMAN

**SPEZIAL
WHO
IS WHO**

Die schönsten Momente erlebt der Trainer, wenn er Pferdebesitzern helfen kann – z. B. bei einem Pferd, welches nun nicht mehr ausschlägt, beisst, durchbrennt, steigt, bockt oder wieder in den Hänger steigt. Arnoud versteht sich als Coach für Mensch und Pferd. Für ihn ist Bodenarbeit die ideale Beziehungsarbeit, welche das Verständnis zwischen Mensch und Pferd am besten fördert.



Wie kamen Sie zum Arbeiten mit Pferden und was fasziniert Sie besonders daran?

Freude am Umgang hatte ich schon immer – ohne, wie ich heute weiss, viel über das Wesen «Pferd» zu wissen. Als internationaler Troubleshooter und Riskmanager wurde ich in meinem früheren Beruf häufig mit Problemen konfrontiert, die durch menschliches Fehlverhalten und ungenügende Kommunikation entstanden. Ich beschäftigte mich privat wieder vermehrt mit Pferden und nach einem Burnout entschied ich, meiner «Berufung» zum Pferdetrainer nachzugehen, Verhalten, Kommunikation und Beziehung zwischen Mensch und Pferd zu studieren und als Trainer weiterzuvermitteln. Das Faszinierende ist, Pferden helfen zu können, indem ich den Menschen erkläre, wie es «tickt», wie mit ihm auf eine ihm verständliche Weise zu kommunizieren ist, und wie man dazu mit Hilfe des Pferdes sich selbst besser kennen lernt.

Welche Aus- und Weiterbildung haben Sie absolviert?

Vor meiner Tätigkeit als Pferdetrainer sammelte ich mehrwöchige Erfahrungen in Südafrika bei Shane Dowington oder in New Mexiko bei Junior Judd. Ich habe die Methoden von Pat Parelli, Clinton Anderson, Linda Tellington-Jones u.v.m. autodidaktisch erforscht und mehrere Ausbildungen absolviert bei Monty Roberts in Kalifornien absolviert. Ich sehe mich aber nicht als «Botschafter» eines bestimmten Trainers – alle haben ihre Qualitäten. Diese Methoden ergänze ich mit meiner eigenen langjährigen Erfahrung.

Stellen Sie bitte Ihre Trainingsmethode genauer vor

Oberstes Ziel ist es, die Methode zu finden, welche für das jeweilige Pferd am besten geeignet ist. Jedes Pferd ist charakterlich so individuell wie der Mensch – sei es bei der Jungpferde-Erziehung oder der Hilfestellung bei «schwierigen» Pferden. Ich lehre den Menschen, den Umgang und die Kommunikation mit dem Pferd so zu handhaben, wie es für das Pferd verständlich ist und nicht umgekehrt. Wichtig bei der Arbeit mit dem Pferd ist die Bodenarbeit. So kann mit Körpersprache und mentaler Energie als wichtigste Elemente der Kommunikation gearbeitet werden. Ich befinde mich dann «auf Augenhöhe» mit dem Pferd. Hierzu bediene ich mich diverser Techniken wie der freien Arbeit, dem Einfachlongieren und vor allem dem Doppellongieren.

Was ist Ihre Philosophie und Motivation im Training?

Mir ist es sehr wichtig, dass die Besitzer selber den richtigen Umgang mit ihrem Pferd erlernen und in verschiedenen Situationen richtig handeln. Ich möchte erreichen, dass das Pferd mit mir und nicht für mich etwas tut – ich befürworte Freiwilligkeit vor Zwang. Es sollte ein gemeinsamer Tanz sein, welcher beiden Freude bereitet. In meinen Kursen und bei Stallbesuchen lehre ich nicht nur die Techniken und Handgriffe, sondern erkläre alle meine Ratschläge verständlich und nachvollziehbar. Wenn man die Psyche des Pferdes, seine Art der Kommunikation und Aspekte der Anatomie versteht, wird vieles im Umgang mit ihm leichter.

Gibt es ein spezielles Pferd für Sie?

Eine junge Stute namens «Sunshine», welche als Fohlen offensichtlich misshandelt wurde und panische Angst vor jeder Annäherung hatte. Nach monatelanger, intensiver Arbeit wurde aus ihr ein gutes Reitpferd. Sie war meine beste Lehrerin!

© KARIN ROHRER

www.pferdetrainer.ch

BENT BRANDERUP

**SPEZIAL
WHO
IS WHO**

Am eindrucksvollsten zeigt sich das, was Bent Branderups Weg der Ausbildung in der klassischen Reitkunst ausmacht, wohl in der Beziehung zu seinem Pferd Hugin. 1988 begegnete seinem Knabstrupper, der wahrlich wie das mystische Wesen erschien, welches sein Namensgeber – Odins Rabe – war.



Hugin war das Pferd seines Lebens, betont der dänische Ausbilder immer wieder. Man glaubt ihm dies aufs Wort, wenn man das Zusammenspiel betrachtet und die Einheit, welche er mit diesem Pferd präsentierte. Hugin verstarb 2015 im Alter von 29 Jahren. Ein unglaubliches Alter, wenn man bedenkt, dass er sich in jungen Jahren drei Knochenbrüche bei einem Unfall zuzog und wenige Jahre später zudem komplett erblindete. «Trotz allem, oder vielleicht gerade deshalb, begleitete er mich den ganzen Weg zu meiner «Akademischen Reitkunst», betont Branderup. Das Pferd fiel nicht nur aufgrund seiner Tigerschecken-Farbe ins Auge, sondern auch wegen der grossartigen Ausbildung durch seinen ständigen Reiter und dem grenzenlosen Vertrauen, welches es ihm entgegenbrachte.

Bent Branderup beschreibt, dass er bereits als nicht mal zwei Jahre alter Steppke ein Pferd unterm Weihnachtsbaum finden wollte. Doch es dauerte über 20 Jahre bis dieser Traum tatsächlich wahr wurde. Allerdings durfte Branderup bereits mit sechs Jahren reiten lernen. Als Teenager ritt er Pferde für Nachbarn und bastelte an alten Kutschen, um diese wieder in Gang zu bringen. Es funktionierte und ihm wurde immer mehr klar, dass sein Leben das eines Reiters und Ausbildners sein sollte. Nach seinem Schulabschluss reiste Bent Branderup durch ganz Europa, um dort die unterschiedlichen Reitkulturen kennen zu lernen. Hängen blieb er dabei unter anderem in Spanien, wo er von zahlreichen Ausbildnern der

klassischen Reitkunst lernte. Sein erstes Pferd rettete Branderup vor dem Schlachter: Einen bereits 15-jährigen Knabstrupper mit Namen Old Prince. Er wurde das erste nach Branderups Prinzipien komplett ausgebildete Pferd. Später bekam er als Zuchthengst für seine Rasse grosse Bedeutung und begann eine zweite Karriere.

Wer Bent Branderups sogenannte «Akademische Reitkunst» betrachtet, begegnet rasch Anleihen der Klassiker Xenophon, Pluvinel, Guérinière, Newcastel, Steinbrecht. Sie alle studierte der Däne während all der Jahre, die er sich mit seiner Leidenschaft intensiv beschäftigte. «Mein Ziel ist es, zurück zu diesen alten Meistern zu kommen und den heutigen Reitern zu beschreiben, was ihre Prinzipien der Ausbildung waren», betont er.

Besonders wichtig ist dem passionierten Ausbilder sein Motto «Zwei Geister, die zusammen tun möchten, was zwei Körper tun können». Es bedeutet für ihn, dass zu einer ganzheitlichen Ausbildung nach seinen Prinzipien sowohl die körperliche als auch die mentale Schulung gehören. «Das Pferd ist mein Lebenspartner und jedes ein unglaublich wertvolles Wesen auf dieser Welt.»

Durch gymnastische Übungen – an der Hand wie unter dem Reiter – werden die Pferde bei Branderup ausgebildet. So schaffte er es, dem blinden Hugin Seitengänge, Galoppwechsel, Pirouetten, Piaffe, Passage und sogar Schulsprünge der «Hohen Schule» durch stetiges Training beizubringen. Bei seiner Reitkunst propagiert Branderup auch immer wieder das einhändige Reiten als das Ziel – ganz wie es in der alten Lehre erscheint. Alle technisch

schwer erscheinenden Lektionen werden durch gegenseitige Harmonie erlernt. Hauptsächlich wird mit Sitz- und Schenkelhilfen gearbeitet, der Zügel stets in der schwächeren Hand des Reiters gehalten.

Bent Branderup veröffentlichte über die Jahre zahlreiche Lehrwerke in Buchform und auf DVD. Bei zahlreichen Messen und anderen Veranstaltungen führt er seine Reitkunst ebenso vor wie im Rahmen intensiver Kurse. Mittlerweile gibt es in zahlreichen Ländern Europas Bent-Branderup®-Trainer, die vom Meistertrainer selbst ausgebildet wurden. Zudem beschäftigt sich Branderup mit der Entwicklung von Reitsport-Utensilien, wie dem von ihm inspirierten Sattel der Firma Stübben.

© ALEXANDRA KOCH

Mein spezielles Pferd

«Das war natürlich Hugin. Er war das Pferd meines Lebens. Ein unglaublich besonderes Pferd, das mich auf meinem Weg so lange begleitet hat. Auf meiner Anlage steht heute sein Denkmal.»

**SPEZIAL
WHO
IS WHO**



SIMPLY THE BEST! WAS ZEICHNET EINEN GUTEN TRAINER AUS?

Das Angebot an Kursen, Workshops und Seminaren ist so vielfältig wie noch nie. Für alles und alle gibt es spezielle Angebote. Eine in diesem Zusammenhang oft an uns gestellte Frage lautet daher: Woran erkennt man einen guten Trainer? Der Hinweis auf der Homepage, dass jemand Pferde mag, ist noch kein Indiz für eine seriöse und fundierte Ausbildung. Diese Grundhaltung sollte man doch sicher voraussetzen dürfen.



Ein guter Trainer muss aber auch Menschen mögen, denn zu jedem Pferd gehört sein Reiter. Und zusammen sollen sie eine Symbiose bilden und untrennbar miteinander verbunden sein. Wirklich schlüssig lässt sich diese Frage letztendlich nicht beantworten. Es gibt aber einige Kriterien und Merkmale die als Orientierungshilfe und Leitfaden bei der Suche eines geeigneten Trainers hilfreich sein können.

TRAINER MÜSSEN DIE MENSCHEN IN IHRER VIELFALT MÖGEN

Ein Trainer arbeitet Woche für Woche mit Menschen zusammen, die er meist zuvor nicht kannte. Reitschüler unterschiedlichster Charaktere und Persönlichkeiten. Ein ausgeprägtes Einfühlungsvermögen, gute Menschenkenntnis und ein grosser Erfahrungsschatz sind sehr hilfreich, um sich rasch auf die verschiedenen Tiere, Personen und Situationen einstellen zu können. Diese Eigenschaften bilden oft die

Basis für einen konstruktiven und lehrreichen Unterricht.

DIE EIGENE AUS- UND WEITER- BILDUNG IM FOKUS BEHALTEN

Dass er sein Fachgebiet beherrschen muss, steht ausser Frage. Entscheidend ist jedoch, dass er sich und seinen eigenen Wissenstand und seine Trainingsmethoden stetig hinterfragt, überprüft und weiterentwickelt. Stillstand bedeutet bekanntlich Rückschritt.

ER IST BESCHIEDEN

Nicht unbedingt in finanzieller Hinsicht! Gute Trainer haben ihren Preis. Das ist auch in Ordnung, denn seinen Lebensunterhalt zu verdienen und die eigene Aus- und Weiterbildung zu finanzieren ist nicht verwerflich, sondern zwingend notwendig. Bescheidenheit zeichnet sich eher dadurch aus, dass ein Ausbildner sich und seine Person eher zurücknimmt und nicht ständig in den Vordergrund stellt. Horsemanship ist eine Lebenshaltung, welche

den Respekt gegenüber allen Menschen und Tieren beinhaltet.

DIE ENTWICKLUNG DER FÄHIGKEITEN UND DER SELBSTSTÄNDIGKEIT

Ein guter Trainer unterstützt seine Pferde und Reiter im Bestreben, die eigenen Fähigkeiten stetig weiterzuentwickeln. Hilfe zur Selbsthilfe – ganz im Sinne eines echten Coachings.

Hier ist didaktisches Geschick besonders gefragt. Nicht nur auf den Schwachpunkten «herumreiten», sondern das Positive verstärken. Mut machen.

Am Ende ist trotz aller fachlichen Qualitäten oft die Chemie zwischen Schüler und Trainer entscheidend. Wenn im Laufe der Zusammenarbeit das Vertrauen und die Sympathie nicht entstehen, gestört sind oder ganz verloren gehen, kann ein Trainerwechsel notwendig und von Vorteil sein. Vielleicht braucht es für einen solchen Schritt etwas Mut, aber neue Inputs und Erfahrungen können Wunder bewirken.

© THERES MISAR



ÄHNLICHES DURCH ÄHNLICHES HEILEN

Die Homöopathie ist ein mehr als 200 Jahre altes Heilverfahren. Es gründet auf dem Naturgesetz der Resonanz bzw. der Entsprechung.

Der Arzt, Pharmakologe und Chemiker Dr. Samuel Hahnemann entwickelte dieses Prinzip zu einem medizinischen System für Menschen und Tiere: Ähnliches soll durch Ähnliches geheilt werden; die heilende Arznei muss in einem spezifischen Ähnlichkeitsverhältnis zu den Symptomen des Patienten stehen.

Das übergeordnete Prinzip des Lebens ist die Lebenskraft, welche Psyche und Körper im Sinn optimaler Lebensqualität steuert. Gerät die Lebenskraft aus dem Lot, dann entstehen Beschwerden und schliesslich Symptome bis zu organischen Störungen.

Die Ausgangssubstanzen homöopathischer Arzneien wurden am Menschen ge-

prüft (Arzneimittelprüfung), protokolliert und in «Arzneimittelbildern» zusammengefasst: Nach einer spezifischen homöopathisch-medizinischen Anamnese werden die Symptome des Patienten in Beziehung zum Arzneimittelbild gesetzt und so das individuell passende Homöopathikum für den Patienten ausgewählt.

Die Zubereitung und Wirkung homöopathischer Arzneien folgen den Prinzipien der Quantenphysik.

Speziell für die Pferdemedizin birgt die Homöopathie ein bisher zu wenig bekanntes Potenzial an Heilungsmöglichkeiten, häufig sogar für Krankheiten, die mit der Schulmedizin kaum zu beeinflussen sind. Um die Homöopathie jedoch in diesem Sinn zu nutzen, muss der Therapeut eine intensive und aufwändige Ausbildung durchlaufen. Dagegen erweist sich ein rezeptmässiger Einsatz meist als wenig wirksam.

In der Praxis kann das z.B. folgendermassen ablaufen: Der Patient ist in eine morsche Brücke eingebrochen. In die Hinterbeine sind bis zum Knie jede Menge fauliger Holzsplitter eingedrungen und

haben – trotz Antibiotika – eine lebensgefährliche Phlegmone («Rotlauf») ausgelöst. Beim ersten Verbandwechsel werden die Wunden mit kaltem Wasser gereinigt, worauf das Pferd überraschend mit heftiger, aggressiver Abwehr reagiert. – Die für die heilende Arznei wahlanzeigenden Zeichen (Phlegmone durch Splitter, aggressive Verschlimmerung durch Anwendung von Kälte) führen zur einmaligen Gabe von Hepar sulfuris in der 200. Potenz. Die Heilung erfolgt in wenigen Tagen, das Pferd kann ohne zusätzliche Medikation nach acht Tagen wieder geritten werden.

Auch chronische Erkrankungen wie Lahmheiten oder Probleme der inneren Medizin können durch das individuell passende Homöopathikum einer Heilung zugeführt werden.

Neben dem Einsatz für akute und chronische Erkrankungen besteht eine bisher zu wenig beachtete Anwendung der Homöopathie in der Vorbeuge: Die Lebenskraft kann langfristig durch eine «konstitutionelle Therapie» stabilisiert werden. Dazu werden alle individuellen Zeichen sowie die psychischen Eigenheiten des Patienten erfasst, in Beziehung gesetzt zu dem in Frage kommenden Homöopathikum und in passender Potenz verabreicht. Ein solches Mittel normalisiert Psyche, Organfunktionen und Immunsystem und dient so als Prophylaxe für mögliche spätere Erkrankungen.

© MED. VET. CHRISTIANE P. KRÜGER,
HOMEOVET.ORG

Das Eine tun und das Andere nicht lassen. Wo gibt es Berührungspunkte und wo nicht in der Anwendung von Schul- und Komplementärmedizin? PASSION hat diese Frage zwei bekannten Institutionen in der Pferdewelt gestellt. Die Antworten dazu könnten interessanter nicht ausfallen.

ALTERNATIVMEDIZIN VERSUS





Um ein Pferd erfolgreich behandeln zu können, braucht es grundlegende Kenntnisse über seine Anatomie und den Organismus.



Foto: Slavik

SCHUL- UND ALTERNATIVMEDIZIN: ZWEI VERSCHIEDENE WELTEN?

Dieser Artikel soll einen Einblick in unsere ganzheitliche Arbeitsweise im TierGesundheitsZentrum ermöglichen. Wir arbeiten mit Schul- und Komplementärmedizin, um die Vielfalt der therapeutischen Möglichkeiten optimal zu nutzen. Nach unserer Sichtweise ist die ganzheitliche Medizin eine vielversprechende Kombination, wir sind überzeugt, dass sie in Zukunft weiter an Gewicht und Interesse gewinnen wird.

WAS IST SCHUL-, KOMPLEMENTÄR- ODER GANZHEITLICHE MEDIZIN?

Als Schulmedizin wird die ärztliche Diagnose und Therapie nach wissenschaftlich anerkannten Methoden bezeichnet. Sie bedient sich im Gegensatz zur Komplementärmedizin einer wissenschaftlichen Methodik. Ihr Einsatz führt nicht zwangsläufig zu eindeutigen oder unumstrittenen Ergebnissen, bietet jedoch den Vorteil der Nachvollziehbarkeit und der wissenschaftlichen Nachweisbarkeit.

Die Komplementärmedizin ist ein Überbegriff für Methoden ausserhalb der konventionellen Medizin. Diese können alternativ (ersetzend) und/oder komplementär (ergänzend) sein. Die Ergebnisse können teilweise nicht wissenschaftlich bewiesen oder überprüft werden.

Die ganzheitliche Medizin ist die Betrachtung/Behandlung des Lebewesens in seiner Gesamtheit und in seinem Umfeld, d.h. dass sie sich sowohl der Schul- als auch Komplementärmedizin bedient und die Wirkung von verschiedenen äusseren Umweltfaktoren berücksichtigt.

VON WO KOMMT DER WIDERSTAND?

Auf den ersten Blick ähneln die unterschiedlichen Meinungen über Schul- und Komplementärmedizin einem Glaubenskrieg. Doch wenn man genauer hinsieht, geht es vielmehr um Vorurteile, Unwissenheit, Macht und Akzeptanz. Eine nachweisbare Wissenschaft gegen teils nicht

rational erklärbare Reaktionen. Wir grenzen uns als menschliches Wesen meist selbst ein. Wir haben alle aufgrund von bestimmten Erziehungsmustern gewisse Vorurteile oder festgefahrene Gedanken, die im Laufe des Lebens geprüft werden. Was der Mensch nicht nach seinem eigenen Wissen eindeutig beweisen oder zuordnen kann, lehnt er häufig ab. Diese Unsicherheit vom «Nichtwissen» prägt die Menschheit seit tausenden von Jahren. Was wir kennen oder schon einmal erlebt haben, wird viel einfacher akzeptiert als das «Unbekannte». Deshalb ist die Anerkennung der Komplementärmedizin erschwert. Manchmal sind eigene Erfahrungen nötig, um sich ein genaueres Bild machen zu können. Die Komplementärmedizin lehrt uns offener und weitsichtiger zu sein.

EIN WEG

Die tierärztliche Grundausbildung basiert auf der Schulmedizin und ist für uns eine wichtige Grundlage. Die Komplementärmedizin kann jedoch auch alleine erfolgsversprechend und erfolgreich sein. In vielen Fällen werden mit Schulmedizin v.a. die Symptome behandelt. Dafür kann die Ursachenbekämpfung mittels unterschiedlichen Behandlungsmethoden im Bereich der Komplementärmedizin sehr tief im System eines Lebewesens eingreifen. Im derart komplexen System aller Lebewesen spielen viele Faktoren eine Rol-

le, die wissenschaftliche Nachweisbarkeit über die Wirkung eines Produktes oder einer Behandlung aus der Komplementärmedizin kann dadurch erschwert oder ganz unmöglich sein. Nicht alle Veränderungen bei einem Tier können rational oder wissenschaftlich erklärt werden. Bei einer Behandlung sind u. a. Besitzer, Therapeut, Medikamente, Ernährung und Umfeld wichtig. Es ist durchaus sinnvoll, die Komplementärmedizin immer in Betracht zu ziehen und sie nicht nur, wie häufig der Fall, als «letzte Option» zu wählen.

Vieles auf unserer Welt ist derzeit noch nicht erklärbar, trotzdem handelt es sich um eine Tatsache. Unsere ganze Wissenschaft ist nur so gut wie die Summe vom gesamten Wissen der Menschheit. Die Umsetzung dieses Wissens ist aber mit persönlichen Eigenschaften verbunden und gleichzeitig direkt davon abhängig. In der ganzheitlichen Medizin wird das Lebewesen auf verschiedenen Ebenen gleichzeitig betrachtet. Sie lässt die Möglichkeit zu, dass auch etwas, das wissenschaftlich (noch) nicht erklärbar ist, eine Wirkung haben kann.

EIN BLICK IN DIE GEGENWART, UM DIE ZUKUNFT BESSER VORZUBEREITEN

Die Vergangenheit können wir nicht ändern, sie beinhaltet jedoch viele nützliche Informationen. Wie sich der Verlauf eines eventuellen Problems weiter entwickeln kann, hängt von der Gegenwart bzw. aktuellen Situation und den Umständen ab. Meistens gibt es verschiedene Wege bzw. Möglichkeiten, um ein bestimmtes Ziel wie die Gesunderhaltung zu erreichen. Eine umfassende Analyse bis hin zum feinstofflichem Bereich ermöglicht sowohl therapeutisch wie auch präventiv viel mehr Spielraum. Die Kunst, diese Möglichkeiten optimal zu nutzen, kann ein Schlüssel zum Erfolg sein.

Anhand von zwei Beispielen möchten wir eine Kombination von Schul- und Komplementärmedizin aufzeigen.

Ein Pferd mit einer Lahmheit wird üblicherweise primär schulmedizinisch untersucht (Gangbild, anatomische Auffälligkeiten, Beugeproben). Zur genauen Diagnostik können u. a. Röntgengeräte, Ultraschall oder die lokale Anästhesie einen tieferen Blick in die Problematik ermöglichen. Je nach Schweregrad der Lahmheit werden verschiedene (schul- und komplementär-

medizinische) Medikamente verabreicht. Mit Hilfe einer feinstofflichen Analyse aus der Komplementärmedizin (z. B.) kann der komplette Bewegungsapparat getestet werden. Dadurch können mögliche Belastungen an weiteren Körperstellen sowie einer suboptimalen Ausrüstung (z. B. Sattel, Zaumzeug, Decke etc.) aufgespürt und korrigiert werden. Mögliche Dysbalancen im Stoffwechselbereich können nebst Futterzusätzen u. a. auch mit Unterstützung von Homöopathika, Phytotherapeutika, u. v. m. behandelt werden.

Eine chronische Hufrehe lässt sich nicht immer eindeutig nachweisen. Nebst schulmedizinischen Massnahmen, von der Untersuchung bis zur Hufbearbeitung, sind eine optimierte Fütterung mit Zusätzen, eine Stoffwechseltherapie (z. B. nach einer feinstofflichen Resonanzanalyse) und ein individuelles Bewegungsprogramm wichtig. Unterstützend können energetische Therapien (wie z. B. Akupunktur, Osteopathie, Feldenkrais, Craniosacraltherapie, Schalltherapie) und naturheilkundliche Präparate eingesetzt werden.

EINE GANZHEITLICHE TIERMEDIZIN, DAS WOLLEN WIR

Unser Ziel ist es, Wohlbefinden und Gesundheit der Lebewesen, die sich uns anvertrauen oder uns anvertraut werden, nachhaltig zu unterstützen. Dabei richten wir uns nach den Bedürfnissen dieser Lebewesen und deren inneren Akzeptanz unserer Unterstützung. Wir verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz, betrachten sowohl die körperliche wie die psychische Ebene, arbeiten primär ursachenorientiert und verwenden Therapien, die individuell angepasst werden. Wir berücksichtigen Faktoren wie z. B. Stress, Stall und Umgebung, Reitplatz, Ausrüstung, Umweltbelastungen, Beziehungen zu Menschen und anderen Tieren im Umfeld.

Die Kombination aus Schul- und Komplementärmedizin bietet viel mehr Möglichkeiten als jede einzelne Komponente. Die Synergien zwischen den unterschiedlichen Behandlungsmethoden bedeuten ein grosses Potenzial, welches noch weitgehend unerschöpft bzw. unerforscht ist. Die Koexistenz von Schul- und Komplementärmedizin ist nicht nur möglich, sondern bringt uns dazu (selbst)kritischer zu sein. Prävention ist uns ein besonderes Anliegen. Präventive Massnahmen kön-

nen eine grosse Rolle spielen und mit Hilfe von verschiedenen Methoden optimal umgesetzt werden.

Mit unserer Beratung und Begleitung zeigen wir unseren Kunden auf, wie sie die Lebensumstände ändern können, um für die Tiere und sich selbst Wohlbefinden und Gesundheit optimal zu fördern. Wir sind bei Healthbalance im TierGesundheitsZentrum in Niederuzwil um mit Ihnen die Ganzheitlichkeit zum Wohle Ihrer Tiere und Ihnen umzusetzen.

FAZIT

Schul- und Komplementärmedizin haben sowohl einen sehr differenzierten wie auch einen gemeinsamen Teil. In der Ausführung liegen die grössten Unterschiede, hingegen gibt es Grundsätze, die zumindest teilweise sehr ähnlich oder sogar gleich sind. Aus der ganzheitlichen Perspektive, gleichzeitig verschieden und ergänzend.

SCHLUSSWORT

Toute la richesse est dans la différence.

Zitat von Albert Jacquard

© GUNTHER HAERER, DAGMAR MÜLLER

**Health
Balance**
für Tiere



Gunther Haerer ist Tierarzt
im TierGesundheitsZentrum

Dagmar Müller ist Dipl. Tierheilpraktikerin
im TierGesundheitsZentrum

Weitere Informationen finden Sie auf unserer
Homepage: www.healthbalance.ch

«DIE GESUNDHEIT DES PFERDES IST KOMPLEX, DA SIND VERSCHIEDENE ANSÄTZE WERTVOLL»

Als Direktor des Departements Pferde an der Vetsuisse-Fakultät der Universität Zürich steht Prof. Dr. med. vet. Anton Fürst einer Institution vor, die klassische Schulmedizin lehrt und anwendet. Im Gespräch mit «PASSION» erklärt der Tierarzt, weshalb und wann die Komplementärmedizin für ihn trotzdem ihre Berechtigung hat.

Prof. Dr. med. vet. Anton Fürst, was halten Sie als Schulmediziner von alternativen Therapien für Pferde?

Die Schulmedizin ist eine sehr gut hinterfragte Wissenschaft, die heute ein Vielzahl von wirksamen Methoden und Therapien zur Behandlung von Krankheiten bietet. Das heisst jedoch nicht, dass sie die einzige Methode ist, die einem Pferd helfen kann. Es gibt zahlreiche alternative Methoden, wie zum Beispiel Akupunktur, Phytotherapie oder manuelle Therapien wie Physiotherapie oder Osteopathie, die ebenfalls ihren Platz in der medizinischen Behandlung von Pferden haben. Es gibt in diesem Zusammenhang jedoch einen sehr wichtigen Aspekt...

Und der wäre?

Auch alternative Behandlungen müssen seriös ausgeführt werden. Um ein Pferd erfolgreich behandeln zu können, braucht es grundlegende Kenntnisse über seine Anatomie und den Organismus. In der Regel haben die besten Alternativtherapeuten daher auch einen medizinischen oder veterinärmedizinischen Hintergrund. Leider ist die Komplementärmedizin in Ver- ruf geraten durch die Absolventen zweifelhafter «Wochenendkurse», die sich danach als «Therapeuten» ausgeben, ohne über die notwendigen Fachkenntnisse zu verfügen. Und im schlimmsten Fall ihre Methode noch zur alleingültigen Religion hochstilisieren. Das ist gefährlich und in meinen Augen ein Missbrauch der Komplementärmedizin.

Was empfehlen Sie jemandem, der einen seriösen Therapeuten für sein Pferd sucht?

Er sollte unbedingt vorgängig den Hintergrund und die Ausbildung des Therapeuten überprüfen. In einigen Bereichen der Komplementärmedizin, z. B. in der Tier-

physiotherapie, gibt es Berufsverbände, die für ihre Mitglieder aus- und weiterbildungsmässige Standards vorschreiben. Sie sind vertrauenswürdige Anlaufstellen.

Ist die Alternativmedizin an den Universitäten ein Thema?

In der Veterinärmedizin findet eine Schwerpunktausbildung statt, das heisst, dass sich die Studierenden im vierten Jahr auf eine Fachrichtung spezialisieren. Im Schwerpunkt Pferd bieten wir auch Alternativmedizin an. Diese Vorlesungen vermitteln allerdings nur einen Überblick über die gängigsten Therapien. Wir haben vor ein paar Jahren abgeklärt, ob sich die Universitäten hier stärker engagieren sollten, sind aber zum Schluss gekommen, dass es genügend gute und seriöse Ausbildungen auf privater Basis gibt. Aber wir zeigen den Studierenden auf, dass dieser Bereich wichtig ist. Und in der Pferdeklinik arbeiten wir in bestimmten Fällen auch mit Alternativtherapeuten zusammen.

Wie erklären Sie sich die zunehmende Beliebtheit von alternativen Therapien bei den Pferdebesitzern?

Bei der Komplementärmedizin geht es nicht nur um die Gesundheit des Pferdes, sondern auch darum, dem Tier ein gesteigertes Wohlbefinden zu ermöglichen, z. B. indem die Muskeln nicht verspannt sind, die Gelenke schön funktionieren oder Altersbeschwerden gelindert werden. Aber um alle zwei Monate einen Osteopathen zu engagieren, nur damit das Pferd geschmeidiger läuft, braucht es die entsprechenden wirtschaftlichen Mittel. In ärmeren Ländern, in denen das Geld oft nicht einmal für den Tierarzt reicht, kennt man diese Therapieformen so gut wie gar nicht, dort geht es um das Überleben. Bei uns hat sich der Stellenwert des Tieres gewandelt: Es ist heute häufig ein Familienmitglied, dem man mit einer Behandlung noch zusätzlich etwas Gutes tun möchte.

Schätzungen gehen davon aus, dass über 50 % der Pferdebesitzer vor dem Tierarzt einen Alternativ-Therapeuten konsultieren. Ist das problematisch?

Es wird dann problematisch, wenn ein selbst ernannter Therapeut versucht, einen Hufabszess mit Flüstern oder Hand-



Prof. Dr. med. vet. Anton Fürst, Direktor des Departements Pferde an der Vetsuisse-Fakultät der Universität Zürich. Er betreute während vieler Jahre auch die Pferde der Schweizer Spring- und Dressur-Equipen.

auflegen zu behandeln. Ein guter Komplementärmediziner ist in der Lage, ein medizinisches Problem zu erkennen und bei Bedarf einen Schulmediziner beizuziehen. Umgekehrt wird ein guter Schulmediziner z. B. ein Pferd mit Rückenproblemen, deren Ursache er nicht finden kann, zur weiteren Abklärung an einen Akupunkteur oder Chiropraktiker überweisen. Die Gesundheit des Pferdes ist komplex, da sind verschiedene Ansätze durchaus wertvoll.

Wie behandeln Sie Ihre eigenen zwei Pferde? Klassisch oder mit alternativen Methoden?

Wir schauen, dass unsere Pferde nach Möglichkeit gar nicht behandelt werden müssen! Mit einem guten Management, guter Haltung und Fütterung sowie korrektem Reiten kann man, abgesehen von Unfällen, sehr vielen gesundheitlichen Problemen vorbeugen – dann braucht es weder einen Tierarzt noch einen alternativen Therapeuten!

© INTERVIEW ANGELIKA NIDO WÄLTJ >

ÜBERSICHT KOMPLEMENTÄRMEDIZIN

5

THERAPIEFORMEN

KURZ VORGESTELLT

Die Sammelbegriffe Alternativ- und Komplementärmedizin stehen für verschiedene Behandlungsmethoden und diagnostische Konzepte, die sich als Ergänzung zu den wissenschaftlich begründeten Methoden der Schulmedizin verstehen. Es sind weit über 100 therapeutische Verfahren in der Alternativmedizin bekannt, bei vielen ist die Wirkung nicht nachweisbar. «PASSION» stellt fünf anerkannte Therapieformen vor, die häufig zur Behandlung von Pferden angewendet werden.

AKUPUNKTUR

Die Akupunktur ist eine Jahrtausende alte Therapieform und ein Teilgebiet der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM). Sie geht von einem ganzheitlichen Ansatz aus: Mensch und Tier werden als eine einheitliche, energetische Struktur betrachtet. Dabei fließt die Lebensenergie «Qi» auf bestimmten Bahnen, sogenannten Meridianen, durch den Körper. Eine Störung des Energieflusses verursacht Beschwerden im ganzen Organismus. Durch Akupunktur wird diese behoben und die Balance wieder hergestellt: Fließt die Energie wieder frei, wird das Pferd gesund. Während der Behandlung werden bestimmte Akupunkturpunkte traditionell mit einer Nadel, neuzeitlicher mit elektrischem

Strom oder einem schwachen Laser stimuliert. Dadurch wird die Selbstheilung aktiviert, was sich positiv auf die allgemeine Gesundheit auswirkt und verschiedene Krankheiten heilt. Das gleiche Therapieziel hat die Akupressur, bei der man einen stumpfen Druck auf die Punkte ausübt, z. B. mit den Fingern. Tierärzte mit einem Fähigkeitsausweis GST findet man unter www.camvet.ch.

HOMÖOPATHIE

«Similia similibus curentur»: Behandle Ähnliches mit Ähnlichem – dieses Prinzip taucht seit Hippokrates (460–375 v. Chr.) immer wieder auf. Es liegt auch der Homöopathie zugrunde, die auf den Vorstellungen des deutschen Arztes Samuel

Hahnemann (1755–1843) beruht. Dabei wird die körpereigene Abwehr durch sehr geringe Dosen natürlicher Substanzen pflanzlicher, tierischer oder mineralischer Herkunft stimuliert. Der Körper soll dadurch so weit gestärkt werden, dass die Selbstheilungskräfte aktiviert und Krankheiten geheilt werden können. Zur Herstellung der homöopathischen Arzneimittel werden die Grundsubstanzen stark verdünnt (Potenzierung). Dadurch wird der Anteil der ursprünglichen Substanz kleiner, ihre Wirksamkeit soll jedoch immer stärker werden: Hahnemann nahm an, dass eine «im innern Wesen der Arzneien verborgene, geistartige Kraft» wirksam werde. Das widerspricht naturwissenschaftlichen Erkenntnissen, weshalb die



Bei der Akupunktur werden ausgewählte Punkte mit Nadeln stimuliert.



Homöopathische Arzneimittel gibt es in verschiedenen Formen, am bekanntesten sind die «Chügeli», sogenannte Globuli.



In der freien Natur frisst das Pferd die Kräuter, die ihm gut tun, in der Phytotherapie werden sie ihm gezielt verabreicht.



Im Zentrum der Physiotherapie steht der für zahlreiche Störungen anfällige Bewegungsapparat des Pferdes.

Wirksamkeit der Homöopathie umstritten ist. Dem gegenüber steht eine grosse Anzahl zufriedener Patienten, die positive Erfahrungen mit der Homöopathie gemacht haben. Tierärzte mit einem Fähigkeitsausweis GST findet man unter www.camvet.ch.

PHYTOTHERAPIE

Die Phytotherapie ist die Lehre der Verwendung von Heilpflanzen als Arzneimittel. Dieses Wissen ist so alt wie die Menschheit selber. Vielfach haben Pflanzen ihre Namen aufgrund ihrer Wirkung erhalten, wie z. B. Augentrost oder Beinwell. Sowohl in der traditionellen wie auch in der modernen Pflanzenheilkunde kommen die ganzen Pflanzen oder Pflanzenteile (Blü-

ten, Blätter, Samen, Rinden, Wurzeln) zur Anwendung, jedoch keine isolierten Einzelstoffe. Diese werden frisch oder als Aufguss (Tee), Saft, Tinktur, Extrakt, Pulver, ätherisches Öl etc. therapeutisch angewendet. Die klinische Wirkung zahlreicher pflanzlicher Substanzen ist wissenschaftlich bewiesen. In freier Wildbahn suchen sich Pferde instinktiv die Kräuter und Pflanzen aus, die gut für ihre Gesundheit sind. Heute spielen die Heilkräuter im Bereich der Ergänzungsfuttermittel eine wichtige Rolle, da sich Stoffwechsel, Darmfunktion, Immunsystem und Alterungsprozess positiv beeinflussen lassen. Die Schweizerische medizinische Gesellschaft für Phytotherapie SMGP bietet eine Ausbildung für Veterinär-Phytotherapeu-

ten an. Tierärzte mit einem Fähigkeitsausweis GST findet man auch unter www.camvet.ch.

PHYSIOTHERAPIE

Die Physiotherapie, früher sprach man von «Krankengymnastik», beschäftigt sich primär mit dem Bewegungsapparat von zwei- und vierbeinigen Patienten und hat zum Ziel, allfällige Funktions-, Bewegungs- bzw. Aktivitätseinschränkungen zu beheben. Die manuellen Anwendungen kommen sowohl in der Therapie, Rehabilitation als auch in der Prävention zum Einsatz und sind bei vielen Sportpferden fester Bestandteil des Gesundheitsmanagements. Der Therapieerfolg hängt entscheidend von der Wahl eines profession-



TIERSHIATSU.CH

TIER SHIATSU SCHULE
ENERGETISCHE TIER-THERAPIE



Homöopathie und Verhaltenstherapie für Tiere

Dr. med. vet. Dunya Reiwald FA GST
Zürich und Bern
078 828 24 85



SCHWEIZERISCHER VERBAND FÜR TIERPHYSIOTHERAPIE ®
FEDERATION SUISSE DE PHYSIOTHERAPIE POUR ANIMAUX
FEDERAZIONE SVIZZERA DELLA FISIOTERAPIA PER ANIMALI
FEDERAZIUN SVIZRA DE LA FISIOTERAPIA PER BES-CHAS

Tierphysiotherapeuten mit eidgenössischem Diplom

sind PhysiotherapeutInnen, TierärztInnen oder HumanärztInnen mit Zusatzausbildung.

Weitere Info und die Liste aller Tierphysiotherapeuten mit eidgenössischem Diplom finden Sie unter: www.svtpt.ch



Pferdeosteopathie

Caroline Schürmann
www.pferdeosteo.ch
info@pferdeosteo.ch
+41 79 505 93 33

PASSION
DAS SCHWEIZER REITMAGAZIN

JETZT ABONNIEREN UND TOLLE PRÄMIE SICHERN
WWW.PASSION-MAGAZIN.CH

MEDIZIN



Das wichtigste Werkzeug des Osteopathen sind seine Hände, mit denen er Verspannungen und Blockaden aufspürt und behebt.

nellen Therapeuten und der Qualität der Behandlung ab. In der Schweiz ist Tierphysiotherapeut ein geschützter Berufsbegriff, ein medizinischer Hintergrund Pflicht. Um die Qualitätssicherung in der Aus- und Weiterbildung seiner Mitglieder ist der Schweizerische Verband für Tierphysiotherapie SVTPT besorgt.

Eine Liste der eidg. dipl. Tierphysiotherapeuten findet man unter www.svtpt.ch.

OSTEOPATHIE

Der Begriff Osteopathie stammt aus dem Altgriechischen und bedeutet so viel wie «Knochenleiden». Mit «Knocheneinrenken» hat dieses manuelle Behandlungskonzept jedoch nicht zu tun. Viel mehr sehen Osteopathen das Pferd als dynamische, funktionelle Einheit, deren Gesundheit durch Körper und Geist beeinflusst wird. Das wichtigste Werkzeug des Therapeuten sind seine Hände: Erst mit viel Erfahrung ist er in der Lage, Verspannungen, Blockaden, Verhärtungen, Schwellungen und erwärmte Stellen mit den Fingern zu ertasten und mit Handgriffen zu behandeln. Dabei werden nicht nur die sichtbaren Symptome, sondern auch deren Ursachen behoben. Die Osteopathie wird auch zur Prävention eingesetzt, vor allem bei Sportpferden und älteren Tieren. Da diese komplementäre Heilmethode ein grosses, medizinisches Wissen voraussetzt, sind vor allem Tierärzte mit einer Zusatzausbildung als Osteopathen tätig. Um ihre Aus- und Weiterbildung kümmert sich in der Schweiz die Schweizerische Tierärztliche Osteopathie Ausbildung STOA (www.stoa-medicines.com).

Tierärzte mit einem Fähigkeitsausweis GST findet man unter www.camvet.ch.

© ANGELIKA NIDO WÄLTJ

Ausbildungs-Förderung in der Alternativmedizin

Die Schweizerische Tierärztliche Vereinigung für Komplementär- und Alternativmedizin camvet.ch ist eine anerkannte Fachsektion innerhalb der Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte GST. Sie wurde ursprünglich ins Leben gerufen mit dem Ziel, die Aus- und Weiterbildung von Tierärzten in Akupunktur und Homöopathie zu fördern. Seit 2010 sind auch die Phytotherapie und seit 2012 die Fachsektion Osteopathie in der Vereinigung aufgenommen.

Die camvet.ch unterstützt und fördert die Forschung und Verbreitung von komplementären und alternativen Heilmethoden in der Tiermedizin. Zudem ermöglicht sie den fachlichen Informationsaustausch zwischen Veterinären, die in verschiedenen Fachgebieten der Komplementär- und Alternativmedizin tätig sind.

TIERHEILPRAKTIKER HEILEN SCHONEND – ZUM WOHL DER TIERE

Das alte Wissen der Tierheilkunde ist wieder aktuell: Immer mehr Tierbesitzer setzen auf sanfte Heilmethoden. Bauern, Züchter, Pfleger sowie Trainer legen Wert auf eine natürliche Haltung und Behandlung ihrer Tiere.

Altbewährte Heilmittel erleben ein Comeback, die Nachfrage nach ganzheitlichen und milden Behandlungsmethoden steigt. Tierheilpraktiker decken ein echtes Bedürfnis ab. Früher, als das Gesetz noch keine Tierärzte vorschrieb, gab es in fast jedem Dorf eine Person, die besonders viel von Tieren verstand: Sie war mit Naturheilmitteln zur Stelle, wusste, was bei Erkrankungen in Stall und Hof zu tun war, kannte überlieferte Methoden und verblüffte mit Heilungserfolgen.

Heute ist genau dieses Wissen wieder gefragt – die Ausbildung zum diplomierten Tierheilpraktiker vermittelt es umfassend und gründlich. Der Lehrgang der Paracelsus Schule Zürich bereitet während zwei Jahren sorgfältig und auf höchstem Niveau auf diese verantwortungsvolle Aufgabe vor.

Tiere pflegen, heilen und dabei auf ihre artspezifischen Bedürfnisse eingehen, die Gesundheit mit natürlichen Mitteln stärken, Krankheiten schonend behandeln, die Besitzer beraten: Der Beruf des Tierheilpraktikers ist erfüllend, vielfältig – und anspruchsvoll. Er verlangt nebst Tierliebe und der Freude am Helfen und Heilen ein fundiertes Fachwissen.

Weitere Informationen:
Paracelsus Schulen Zürich
Berninastrasse 47a,
8057 Zürich
Telefon 043 960 20 00
www.paracelsus-schulen.ch



Genug von Nebenwirkungen: Immer mehr Tierhalter bevorzugen natürliche Methoden.

Foto: zVg

Anzeige



Alle Informationen
auf 640 Seiten



Handbuch zur homöopathischen Pferdeapotheke

Die homöopathische Apotheke für den Pferdestall enthält eine Anleitung zur Therapie zahlreicher Pferdekrankheiten. Sie wendet sich besonders an die «Professionals» der Pferdewelt, an Reiter, Fahrer und Pferdezüchter, aber auch mancher Therapeut oder Tierarzt wird zahlreiche interessante z.T. neue Anregungen für die homöopathische Behandlung von Pferden finden.

Die 64 ausführlich beschriebenen homöopathischen Arzneien können einen grossen Teil der Pferdemedizin abdecken und sogar bei solchen Pferden angebracht sein, die schulmedizinisch nur schwierig therapiert werden können. Das Buch gibt keine «Rezeptanweisungen», sondern will dem Leser die Grundlagen der homöopathischen Verordnung nahe bringen, um damit einen sicheren Zugang zur Anwendung homöopathischer Arzneien zu erleichtern. Eine Leseprobe mit Probekapitel finden Sie auf www.omida.ch.

Das Handbuch sowie die passende Pferdeapotheke sind ab sofort erhältlich in Ihrer Apotheke oder Drogerie sowie direkt beim Tierarzt.

WENN DEIN PFERD FÜR DICH DURCHS FEUER GEHT



Respekt und Vertrauen sind die Schlüssel zu einer harmonischen Beziehung zwischen Reiter und Pferd.

Thomas Berger ist vierfacher Schweizermeister in der Pferdesportart SFRV HorseChallenge. Ihm liegt die Vielseitigkeit in der Ausbildung von Pferden sehr am Herzen. Auch erkrankten seiner Meinung nach noch immer zu viele Pferde durch das Unwissen ihrer Halter. Seine durch jahrelanges Training erworbenen Kenntnisse fasst er in fünf prägnanten Punkten zusammen.

PUNKT 1: DER SCHLÜSSEL ZU EINER GUTEN BEZIEHUNG

Durch Bodenarbeit, Gelassenheits-Training, Zirkuslektionen und Freiheitsdressur erarbeite ich mir eine gute Beziehung mit gegenseitigem Vertrauen und Respekt. Beim Training muss ich bestimmen können wer das Sagen hat. Ich muss immer

der Leader sein. Darf aber dabei nicht vergessen, dem Pferd möglichst viel Handlungsspielraum zu lassen, damit es motiviert mitdenkt. Auf das Pferd eingehen und es nicht dominieren. Druck und Zwang erzeugt immer Gegendruck und führt langfristig nicht zum gewünschten Ziel. In einer frei lebenden Herde folgen die Pferde dem Leittier, welches Ruhe, Selbstsicherheit, Vertrauen, Respekt und Gelassenheit ausstrahlt, auch in schwierigen Situationen. Es behält die Übersicht, und hat einen klaren deutlichen Führungsstil. Das sind die Eigenschaften, welche auch ich als Mensch bei der täglichen Arbeit mit den Pferden besitzen muss. Haben wir das gegenseitige Vertrauen und den Respekt durch eine klare Kommunikation aufgebaut, gehen wir auch für einander durchs Feuer.

PUNKT 2: DIE AUSBILDUNG DES REITERS

Wir müssen uns bewusst sein, dass Pferde sehr gut ohne uns leben können. Wir aber nicht ohne Pferde. Als Reiter ist es eine sehr anspruchsvolle Aufgabe, ein Pferd korrekt zu trainieren, es braucht viel Wissen über seine Anatomie, Biomechanik

und Verhalten. Es braucht immer von beiden Seiten volle Konzentration und Aufmerksamkeit. Jede Bewegung muss ich mir bewusst machen, meine Ausstrahlung muss selbstsicher, ruhig und überlegt sein. Die Kommunikation mit Körpersprache und Energie muss klar und deutlich sein. Damit ich mein Pferd erfolgreich ausbilden kann, muss es meine Kommunikation verstehen. Ich muss die Pferdesprache, das Verhalten und die Gestik verstehen. Ich muss mir die Zeit nehmen, um mich mit dem Individuum Pferd auseinanderzusetzen. Mir das Wissen aneignen, wie es lernt, wie es denkt und fühlt. Oft müssen Reiter mehr geschult werden als ihre Pferde, denn Pferde verstehen eine klare Kommunikation recht schnell. Unser Ziel muss es sein, die Hilfengebung stetig zu verfeinern bis hin zur Unsichtbarkeit, Reiter und Pferd harmonisieren in Leichtigkeit, in der inneren Ruhe und Entspannung.

PUNKT 3: PFERDE VERSTEHEN, VERHALTEN, REAKTIONEN RICHTIG DEUTEN

Jedes Pferd hat ein Recht auf eine faire, pferdegerechte Behandlung, Haltung und Ausbildung. Es spielt keine Rolle, welche

DIE BASIC-TREPPE

BASIC 4

Pferde ab 5-jährig

Basisausbildung Dressur,
Aufbau Dressur in kleinen
Schritten



BASIC 3

Jungpferde 4- bis 5-jährig

Basis Einreiten (Pferd lösen,
entspannen, in die Balance
bringen, Muskel- und
Konditionsaufbau)



BASIC 2

Jungpferde 2- bis 4-jährig

Basis Bodenarbeit an der
Hand (Führübungen, Longie-
ren, Gelassenheits-Training,
Zirkuslektionen, Vertrauen
Respekt ausbauen)



BASIC 1

Fohlen bis 2-jährig

Fohlenweide, Aufbau
Beziehung Mensch/Pferd,
Fohlen-ABC, gegenseitig
Respekt und Vertrauen



Rasse, Grösse und Fellfarbe ein Pferd aufweist, unerheblich ist auch eine bedeutende Abstammung oder ein hoher Kaufpreis. Dabei ist es wichtig Pferde «lesen» zu lernen. Weiss man worauf zu achten ist, sind Mimik, Gestik, Reaktionen und Verhalten unserer Pferde im täglichen Kontakt kein Buch mit sieben Siegeln mehr. Die wichtigste Regel bei der Arbeit mit Pferden ist, dass es keine Regeln gibt. Jedes Pferd ist ein Individuum mit verschiedenen Charakteren, Eigenschaften und Lebensgeschichten, welche berücksichtigt werden müssen. Dementsprechend erfolgt der Aufbau und das Training.

PUNKT 4: DAS PUZZLE PFERDE-AUSBILDUNG/-TRAINING

Die Pferdeausbildung beginnt schon beim Fohlen mit dem Aufbau einer guten Beziehung in gegenseitigem Respekt und Vertrauen. Mit einem gezielten Trainingsplan, Bodenarbeit, Longieren usw. wird ein junges Pferd zur Ausbildung zum Reitpferd vorbereitet. Nach dem Einreiten junger Pferde ist die Basis Dressur der wichtigste Baustein, der kann durchaus einige Jahre in Anspruch nehmen. Die Basis Dressur ist die Grundlage für jede Sportart und

Reitweise. Ich muss in der Lage sein, ein Pferd so zu reiten, dass es physisch und psychisch keinen Schaden nimmt.

Nur eines im Geist und Körper entspanntes Pferd ist zu guten Leistungen fähig, ist zufrieden und glücklich. Jeder kleine Schritt in der Ausbildung ist Teil eines grossen Puzzles. Je nach Reiter und Pferd ist das Puzzle früher oder später fertig, oder kann unvollständig bleiben. Lernen in kleinen Schritten, kurze Zeitfrequenzen, dafür konsequent, exakt und präzise arbeiten. Das Ziel ist es, ständig ein Pferd zu haben, das fein an den Hilfen steht, gelöst und entspannt ist, psychisch und physisch in der Balance bleibt.

PUNKT 5: DEN MOTIVATIONSPEGEL HOCHHALTEN

Das tägliche Training mit dem Pferd sollte immer abwechslungsreich sein und Freude bereiten. Durch ein abwechslungsreiches Training werden Pferd und Reiter immer wieder geistig und körperlich neu gefordert, fordern ist wichtig, nie überfordern. Ein vielseitiges Training hält Pferde geistig und körperlich fit, so entsteht kein einseitiger Muskelaufbau.

© THOMAS BERGER



Berger Thomas

Trainer SFRV / Reitlehrer
berger.thomas@bluewin.ch
www.thoemus-pferdedressur.ch

Die International Society of Equitation Science ISES formulierte die Grundprinzipien eines pferdefreundlichen Trainings. In einer Serie von vier Artikeln stellt PASSION diese Trainingsprinzipien vor. Bereits erschienen sind:

PASSION 1/2016: 1. «Trainiere unter Berücksichtigung des natürlichen Verhaltens des Pferdes und seiner geistigen Fähigkeiten.»

PASSION 2/2016: 2. «Wende die Lerntheorie korrekt an.» Einige Begriffe, wie klassische und operante Konditionierung oder Shaping, die auch im aktuellen Artikel eine Rolle spielen, wurden darin näher erläutert.

Während der Ausbildung eines Pferdes provoziert der geschickte Reiter eine Reaktion des Pferdes und verknüpft diese dann mit einem leichten aber eindeutigen Signal.



GRUNDPRINZIPIEN DES PFERDETRAININGS

3. TRAININGSPRINZIP: VERWENDE LEICHT UNTERSCHIEDBARE SIGNALE

Basiert Ihr Training auf operant und klassisch konditionierten, eindeutigen und leicht unterscheidbaren Hilfen oder Signalen für:

1. Übergänge?
2. Schnelle und langsame Variationen derselben Gangart? (Trittfrequenz)
3. Versammelte und verstärkte Variationen derselben Gangart? (Trittlänge)
4. Wendung der Vorhand?
5. Weichen der Hinterhand?
6. Kopf-/Halsbiegung und -haltung?

Wichtig ist, dass beschleunigende und verlangsamende Signale deutlich unterscheidbar sind. Unpräzise oder zweideutige Signale können zu Verwirrung, Stress und gefährlichen Reaktionen des Pferdes führen.

Die Reaktion des Pferdes auf eine Hilfe oder ein Signal ist nicht naturgegeben, sondern das Ergebnis eines systematischen Trainings. Da Pferde immer lernen, wenn wir uns mit ihnen beschäftigen,

können solche korrekt erlernten Reaktionen auch wieder verlernt werden. Während der Ausbildung eines Pferdes provoziert der geschickte Reiter eine Reaktion des Pferdes und verknüpft diese dann mit einem leichten aber eindeutigen Signal. Nehmen wir das Rückwärtstreten als Beispiel: Je nach Reitstil oder -lehre wird diese Lektion mit unterschiedlichen Signalen verknüpft. Ganz am Anfang lernen die meisten Pferde auf Druck auf der Nase oder am Gebiss einen Schritt rückwärts zu gehen, was durch Nachlassen des Druckes belohnt wird (= operante Konditionierung). Reagiert das Pferd zuverlässig und ohne Anspannung, kommt der nächste Lernschritt. Der Reiter verwendet ein neues Signal – wie das Abkippen des Beckens oder das vor- oder nach hinten Verlegen beider Unterschenkel – bevor er den Druck am Zügel aufbaut. In der Wiederholung verknüpft das Pferd die gewünschte Reaktion mit dem neuen Signal und lernt darauf zu reagieren (= klassische Konditionierung). Es ist völlig natürlich, dass das

Pferd manchmal nicht korrekt auf unser Signal reagiert. Diese unerwünschte Reaktion wird dann oftmals mit weiteren Signalen korrigiert. Wird die korrekte Reaktion nicht wieder sorgfältig geübt, werden die Signale unpräzise, die Reaktionen des Pferdes schlechter und die Ausbildung gerät ins Stocken. Das verwirrte Pferd zeigt immer mehr unerwünschte Reaktionen: es reagiert verzögert oder mit Abwehr auf das Signal. Auch gesteigerte Schreckhaftigkeit kann die Folge solcher Kommunikationsprobleme sein. Jede Reiterin und jeder Reiter ist auch Trainer des Pferdes und sollte bemüht sein, die Reaktionen des Pferdes zu erhalten. Pferde lernen oftmals schneller als wir es wahrnehmen. Falsche Reaktionen seitens des Pferdes sind oft ohne menschliche Absicht trainiert worden und sind kein Zeichen absichtlicher Widersetzlichkeit.

Eindeutige Signale machen die Welt für das Pferd einfacher und weniger bedrohlich. Es reagiert verlässlicher und weniger schreckhaft.

4. TRAININGSPRINZIP: FORME REAKTIONEN UND LEKTIONEN SCHRITTWEISE (SHAPING)

Beginnt Ihr Training von neuen Lektionen damit, dass Sie kleinste Reaktionen in die gewünschte Richtung und dann stetige Verbesserungen belohnen?

Beim Training von neuen Bewegungen und Lektionen ergeben sich für das Pferd zwei Schwierigkeiten: einerseits muss es lernen zu verstehen, was wir wollen und andererseits muss es vielleicht Bewegungen ausführen, die ihm schwerfallen. Wird zu schnell zu viel verlangt, können gefährliche Reaktionen des Pferdes provoziert werden. Belohnt man allerdings kleine Reaktionen in die gewünschte Richtung, wird das Pferd motivierter Neues lernen

und nicht über seine psychischen und physischen Grenzen belastet. Die von ESI (Equitation Science International) formulierte Trainingsskala ist eine bewährte Richtschnur für eine angepasste Ausbildung.

Trainingsskala (nach ESI – Equitation Science International)

1. Erste Versuche
Das Pferd zeigt erste Reaktionen in die gewünschte Richtung.
2. Gehorsam / leichte Reaktion
Das Pferd zeigt die gewünschte Reaktion sofort auf ein leichtes Signal hin.
3. Rhythmus
Das Pferd zeigt die gewünschte Reaktion sofort und auf ein leichtes Signal hin für mehrere Schritte in Folge oder

für einige Zeit (z. B. beim Stillstehen).

4. Geraderichtung
Das Pferd zeigt die gewünschte Reaktion und behält dabei die Richtung bei.
5. Anlehnung
Das Pferd zeigt eine konstante, leichte Anlehnung an den Zügel.
(Bei Signalreitweisen oder Freiarbeit bleibt das Pferd in einem bestimmten Rahmen. Es zeigt eine konstante Aufmerksamkeit.)
6. Perfektion
Das Pferd zeigt das Gewünschte in Anlehnung überall und jederzeit.

Die Trainingsskala kann unabhängig von der Reitweise sowohl für Basislektionen als auch für die weitere Ausbildung verwendet werden.



Die Trainingsprinzipien gelten für alle Reitweisen...

5. TRAININGSPRINZIP: VERLANGE NUR EINE REAKTION AUF S MAL

Achten Sie beim Training darauf, dass die einzelnen Hilfen oder Signale zeitlich gut abgegrenzt voneinander gegeben werden? Gleichzeitige Hilfen hemmen einander und das Pferd wird desensibilisiert. Wenn widersprüchliche Hilfen gleichzeitig gegeben werden – wie solche für Beschleunigung und Verlangsamung –, sind diese Desensibilisierungseffekte besonders stark und es kommt sehr leicht zu Verwirrung und Stress beim Pferd. Mit zunehmender Ausbildung können Hilfen zeitlich schneller aufeinander folgen.

Besonders oft ist in den Übergängen oder bei Tempovariationen in einer Gangart zu beobachten, dass mehrere oder gar widersprüchliche Hilfen gleichzeitig gegeben werden. Damit das Pferd trotz schnellerer Bewegungen die gewünschte Kopf-/Halsposition nicht verlässt, wird gleichzeitig zur Schenkelhilfe am Zügel gezogen. Um-

gekehrt wird beim Verlangsamten mit dem Schenkel getrieben, damit die Bewegung erhalten bleibt. Das Pferd kann sich nicht auf beide Hilfen gleichzeitig konzentrieren und wird eine kurzzeitig ignorieren. So gewöhnt es sich gezwungenermaßen an mehr Zug an Zügel und mehr Schenkeldruck. Es wird auf die Hilfen desensibilisiert, wird stumpf am Schenkel und hart im Maul gemacht. Widersprüchliche Signale verschlechtern die Reaktionen auf die reiterlichen Hilfen und können deshalb gefährliche Konsequenzen haben.

Erfolgen die Hilfen zeitlich nacheinander und werden beispielsweise Gangartenwechsel sowie Tempovariationen korrekt auf ein leichtes und minimales Signal hin trainiert, verfeinern sich die Reaktionen des Pferdes. Reagiert das Pferd sofort auf feine Hilfen, können die zeitlichen Abstände zwischen den Hilfen sehr klein werden,

ohne das Pferd zu verwirren. Die Bedeutung einer korrekten Gymnastizierung – um den Freizeit- und Sportpartner gesund zu erhalten – ist den meisten Pferdeleuten bewusst. Das aufmerksam an den Hilfen stehende Pferd, das nur die Muskeln anspannt, die für die Ausführung der Bewegung notwendig sind und die anderen entspannt lässt, ist das Ziel auf jeder Stufe der Ausbildung. Will der Reiter zu viel auf einmal, führt das zu Konflikten und Verspannungen beim Pferd. Gerade die saubere Abgrenzung jeder Aufgabe ist die vielgerühmte Basis, die das Fundament jeder Ausbildung bildet. Dies gilt sowohl am Boden wie im Sattel.

Widersprüchliche Signale verschlechtern die Reaktionen auf die reiterlichen Hilfen und können deshalb gefährliche Konsequenzen haben.



Für Pferde – insbesondere solche mit verschiedenen Reitern – ist es manchmal nicht einfach zu erraten, was der Reiter oder die Reiterin will.



**6. TRAININGSPRINZIP:
TRAINIERE NUR EINE REAKTION
AUF EIN BESTIMMTES SIGNAL**

Trainieren Sie so, dass jedes Signal nur mit einer eindeutigen Reaktion verknüpft ist? Insbesondere müssen verlangsamende Signale deutlich von beschleunigenden unterschieden werden. (Umgekehrt kann eine Reaktion durch mehrere gegebene Signale hervorgerufen werden.)

Wie bei den vorangegangenen Prinzipien gilt, dass zweideutige Zügel- und Schenkelhilfen zu Verwirrung und gefährlichen Reaktionen des Pferdes führen.

Wem ist das nicht schon passiert? Sie reiten draussen am langen Zügel im Schritt. Sobald Sie die Zügel aufnehmen, trabt das Pferd an. Oder das Pferd stockt beim Anlegen der Schenkel. Viele Pferde verkürzen zudem beim Annehmen des Zügels den Hals statt die Gangart. Dies sind nur einige Beispiele, dass Pferde nicht mehr

verstehen, welche Reaktion auf welches Signal hin gezeigt werden soll. Natürlich kann ein Pferd lernen, auf Stimme, auf Druck im Maul, an der Brust oder Schulter, auf eine bestimmte Körperhaltung oder auf eine bestimmte Schenkelposition hin rückwärts zu gehen. Aber alle diese möglichen Signale heissen immer und ausschliesslich «Rückwärts» und nie etwas anderes.

Für Pferde – insbesondere solche mit verschiedenen Reitern – ist es manchmal nicht einfach zu erraten, was der Reiter oder die Reiterin will. Verzögerte oder nicht erwünschte Reaktionen sind die Folge. Ist Ihr Pferd «ungehorsam», gehen Sie von einem Missverständnis aus und trainieren Sie klar aber freundlich die erwünschte Reaktion. Eine Bestrafung verwirrt das Pferd noch mehr und kann es mit der Zeit gar so verunsichern, dass es schreckhaft und widersetzlich wird.

Die Einhaltung der Trainingsprinzipien ist ein wichtiger Schlüssel zum gelassenen, leicht und zuverlässig reagierenden Pferd. Sie sind unabhängig von der jeweiligen Reitweise und können auf alles angewendet werden, was mit Pferden zu tun hat, da sie sich an den Fähigkeiten der Pferde orientieren.

© RUTH HERRMANN



**International Society
for Equitation Science**

www.equitationsscience.com
www.equitationsscience.com/learning-theory-in-equitation

Anzeige

Parelli Einsteiger- kurse

- + Abwechslungsreiche Bodenarbeit
- + Pferdepsychologie / Pferde lesen lernen
- + Natürliche Reitedynamiken + Sicherheit
- + Respekt, Vertrauen, Kommunikation

Parelli Einsteigerkurs
12. - 14.8. Kleindöttingen AG

Parelli Einsteigerkurs
19. - 21.8. Balgach SG

Parelli Schnupperkurs
27. / 28.8. Biberist SO

www.parelli-instruktoren.com Tel. 081 834 49 39

Hooded Sweat men von SwissBull

80% Baumwolle, 20% Polyester, angeraute Innenseite. Hochwertige Sweat-Qualität. Doppellagige Kapuze mit Kordelzug, grosse Kängurutasche. SwissBull-Vintage-Design.

Verfügbare Grössen: S, M, L, XL und XXL
Verfügbare Farben: Carbon, Fern Green
CHF 59.90
Art. 0902



T-Shirt men von SwissBull

100% Baumwolle mit Rundhalsausschnitt. SwissBull-Vintage-Design. S, M, L, XL und XXL
Verfügbare Farben: Aqua, Tomato Red, Light Grey, Irish Green
CHF 19.90
Art. 0900



Comfort Longshirt men von SwissBull

100% Baumwolle ohne Bündchen an den Ärmeln. SwissBull-Vintage-Design. Verfügbare Grössen: S, M, L, XL und XXL
Verfügbare Farben: Black Opal, White
CHF 29.90
Art. 0901

Polo-Rugbyshirt SWITZERLAND von SwissBull

Langarm. Aus 100% Baumwolle in einer tollen Qualität. Gerader Bund mit Seitenschlitzen. Verschiedene Sticker und Schriftzüge geben dem Shirt eine ganz spezielle Note. Sportliche Polo-Form, mit Knopfleiste und formbeständigen, elastischen Bündchen. Farben: Schwarz, Rot und Eierschale
Grössen: S, M, L, XL und XXL
CHF 99.00
Art. 0480



Polo-Rugbyshirt SWITZERLAND von SwissBull

Kurzarm. Aus 100% Baumwolle. Die sportliche Polo-Form und die verschiedene Sticker und Schriftzüge geben dem Shirt eine ganz spezielle Note. Farben: Rot, Schwarz, und Eierschale
Grössen: S, M, L, XL und XXL
CHF 79.00
Art. 0481



HYPONA



dem Pferd zuliebe

Ergänzungsfutter

HYPONA 788 Optimal

Allroundfutter mit
neuer Rezeptur
für hohe Leistungen

HYPONA 785 Energie

Strukturmüesli

HYPONA 785 Balance

HYPONA 780 Country

für Sportpferde
für Western- und
Freizeitpferde

Spezialitäten

HYPONA Aglio-plus

hält lästige Insekten fern



hypona.ch

In Ihrer
LANDI



HYPONA-Beratungsdienst

Zollikofen	058 434 10 00
Sursee	058 434 12 00
Wil	058 434 13 00
Puidoux	058 434 09 00

Nur das Beste für Pferd und Besitzer bei Marthy-Setz AG

Als Pferdebesitzer kennen wir die Bedürfnisse

Unschlagbares saugstarkes Granulat, (Granuperl)
flockierte Excellent-Späne/staubfrei
Frankolieferungen ab total 2 Paletten
zu Hammerpreisen!

Weitere Infos unter

www.marthy-setz.ch

Telefon 062 726 20 52 / 079 407 69 58

Marthy-Setz AG, Kirchgasse 32, 5742 Kölliken



MistFox®
Harmonie in Qualität und Preis



PENSOTEC
HP. Steiger
info@pensotec.ch

CH-6294 Ermensee
Telefon +41 79 311 81 23

Lady Farrier Miki

- Hufbeschlagn
- Sportbeschlagn
- Huforthopädie
- Barhufpflege

Hufschmiedin mit Herz
info@ladyfarrier.ch
www.ladyfarrier.ch

Tel.: 076 450 42 62

Wir holen die Eisen aus dem Feuer

Pferdeparadies Les Dannes Artgerechte Haltung von Anfang an



Leben in gemischtaltrigen Herden!

Informationen und Prospekt:
Familie Kurt Fuchs • F-70160 St. Rémy
fon +33 384 91 1749
lesdannes@wanadoo.fr

www.lesdannes.com



schölly ag

Carrosserie und Spritzwerk

Ihr Böckmann Händler mit grosser Ausstellung
in Münchenbuchsee/BE



- Reparatur aller Fahrzeug- und Anhängermarken
- Anhängerverkauf
- Ersatzteilservice



Bernstrasse 105
3053 Münchenbuchsee/BE

031 869 08 82
www.schoelly-trailer.ch

Praxis für Kinesiologie - Osteopathie - Blutegeltherapie
Für Menschen und Tiere.



www.kinesiologie-uw.ch

Tierverhaltenstherapie & 10 weitere Lehrgänge, die zu beruflichen Tätigkeiten mit Tieren führen



Referenzausbildung an einer nach ISO 9001 zertifizierten
Schule mit in Deutschland staatlich zugelassenen Lehrgängen

www.atn-ag.ch atn@atn-ag.ch

Akademie für Tiernaturheilkunde AG
CH-8635 Dürnten Kreuzstr.10 Tel. +41/55/246 39 09

EQUIPUR www.equipur.ch

von Tierärzten entwickelt,
erprobt und empfohlen

VETRI PHARM Tel: 071-722 84 75

PFERDE TAXI.ch

Sicherer Transport für Ihr Pferd!

Vaquero Shop
WESTERN TACK (SINCE 1977)

VAQUERO SHOP ★ Peter Weber ★ Birren 34 ★ 5703 Seon
Mobile +41 79 948 32 60 ★ Phone +41 41 750 43 72 ★ Fax +41 41 755 29 12
info@vaqueroshop.ch ★ www.vaqueroshop.ch

ORIGINAL ROHNER
Swiss Horse Boots™
back to nature

Die Alternative zum Hufeisen.

info@swishhorseboots.com
www.swishhorseboots.com

PferdeSnacks®
SCHWEIZER NATUR-KRÄUTERKRAFT

www.pferdesnacks.ch

Jetzt «Welt der Tiere» abonnieren und einen 50-Franken-Gutschein von Meiko geschenkt bekommen.



«Welt der Tiere», das Schweizer Tiermagazin für die ganze Familie informiert Sie spannend und kompetent über die ganze Welt der Tiere. Fundierte Artikel von ausgewiesenen Spezialisten sowie einmalig schöne Bilder zeichnen das Magazin aus. «Welt der Tiere» klärt auf, regt an und bewegt.

Bestellen Sie jetzt Ihr persönliches Jahres-Abonnement für nur CHF 49.80. Sie erhalten nach Ihrem Zahlungseingang den Meiko-Gutschein im Wert von CHF 50.– zugestellt. Meiko, der Schweizer Tierbedarfsfachmarkt, führt über 9000 Produkte für Hunde und Katzen. Ihren Gutschein können Sie online unter www.meiko.ch oder in einer der 9 Meiko-Filialen in der Schweiz einlösen.

Ihr Geschenk:
Gutschein für Hunde- und Katzenbedarf, auch online auf www.meiko.ch einlösbar!



Nur CHF 49.80 pro Jahr



Bestellcoupon

- Ja, ich bestelle «Welt der Tiere» für ein ganzes Jahr zu **nur CHF 49.80**. Nach dem Zahlungseingang erhalte ich den **50-Franken-Gutschein** von Meiko per Post zugestellt. (Bitte das erste Adressfeld ausfüllen).
- Ich verschenke «Welt der Tiere» für ein ganzes Jahr zu **nur CHF 49.80**. Nach dem Zahlungseingang wird «Welt der Tiere» der beschenkten Person direkt zugestellt und ich erhalte den **50-Franken-Gutschein** von Meiko per Post. (Bitte Zutreffendes unten ankreuzen und beide Adressfelder ausfüllen).
 - Ich selbst bin bereits Abonnent
 - Ich selbst bin kein Abonnent

Bestellung via SMS

- Für Neuabonnenten: Senden Sie das Keyword «Gutschein» sowie Ihre Postanschrift an **919** (CHF 0.80/SMS).
- Sollten Sie das Abo verschenken wollen, senden Sie bitte das Keyword «Gutschein», dann Ihre Postanschrift und an zweiter Stelle die Postanschrift der Beschenkten/des Beschenkten an **919** (Fr. 0.80/SMS).

Rechnungsadresse und Lieferadresse für den Geschenk-Gutschein von Meiko:

Vorname/Name
Strasse/Nr.
PLZ/Ort
Telefon/E-Mail

Sofern ich ein Geschenk-Abonnement bestelle, senden Sie das Magazin bitte an:

Vorname/Name
Strasse/Nr.
PLZ/Ort
Telefon/E-Mail

Einsenden an: «Welt der Tiere», Sulzstrasse 10–12, 9403 Goldach. Alle Abo-Preise inkl. MwSt. und Versandkosten innerhalb der Schweiz, gültig bis 31.3.2017.

Schweizer Freizeitreitverband



SFRV-SYMPOSIUM: TAGE DES FREIZEITPFERDES – DIE WELT DES FREIZEITPFERDES ENTDECKEN

Freizeitreiter gehen immer nur Ausreiten und Sportreiter reiten nur Kreise in der Halle? Dass dem nicht so ist, möchte der SFRV gerne mit einem Symposium zum Thema «Tage des Freizeitpferdes» beweisen. Am 3. und 4. September 2016 wird der Schweizer Freizeitreitverband SFRV/ASEL im NPZ in Bern das breite Spektrum rund um die nicht turnierorientierte Beschäftigung mit dem Pferd aufzeigen.

Die freizeitmässige Beschäftigung mit dem Pferd ist so vielseitig, dass der Schweizer Freizeitreitverband SFRV/ASEL beschlossen hat, in diesem Jahr zum ersten Mal ein Symposium unter dem Motto «Tage des Freizeitpferdes» durchzuführen. In der Reitbahn 1 und der Wagenremise des Nationalen Pferdesportzentrums NPZ in Bern werden am Samstag, 3. September, und am Sonntag, 4. September, diverse Referate, Workshops und Vorführungen im Sinne von kommentierten Trainings stattfinden.

Programm

Die genauen Zeiten der Vorführungen sind bis zum Redaktionsschluss noch nicht fix gesetzt. Aktuelle Informationen gibt es jeweils auf unserer Website www.sfrv-asel.ch sowie auf der Eventseite auf Facebook www.facebook.com/groups/sfrvsymposium2016. Daher sind Änderungen im Programm vorbehalten.

Tagesprogramm Samstag

Am Samstag, 3. September 2016, sind Vorführungen geplant zu Longieren nach biomecha-

nischen Grundlagen, dem abwechslungsreichen HorseAgility und der pferdefreundlichen Sportart SFRV HorseChallenge®. Ebenfalls vorgesehen sind Vorführungen zu Klassischer Dressur, Dualaktivierung sowie Zirkuslektionen.

Es werden Hintergrundinformationen zu den Ausbildungen des SFRV (Freizeitreitabzeichen SFRV, Basisausbildung SFRV sowie Energetischer Pferdetherapeut SFRV) gegeben und Referate zu den Themen bedarfsgerechte Pferdefütterung, Hufe und sein Schutz sowie gesunde Pferde Zähne gehalten. Weitere Präsentationen sind noch in Abklärung.

Tagesprogramm Sonntag

Am Sonntag, 4. September 2016, werden die Vorführungen voraussichtlich folgende Themen umfassen: Westernreiten, Arbeit am kurzen Zügel, Freizeitreitabzeichen SFRV sowie Basisausbildung SFRV und Trainer C SFRV. Ausserdem wird es einen Workshop zu «Atmung und Körpersprache für Pferdemenschen» geben und der Grosstierrettungsdienst GTRD wird eine Demonstration seiner Arbeit zeigen. Referate am Sonntag umfassen die Themen Sicherheit und Stallbau, Pferdeverhalten und pferdegerechtes Training, Satteltkunde zum

Wohle des Pferdes sowie Mentaltraining für Reiter. Ausserdem gibt es Hintergrundwissen für alle Interessierten zum Thema SFRV HorseChallenge-Richter und -Parcoursbauer.

Abendshow Samstag

Am Samstagabend wird ein eingespieltes Team um Niklaus Muntwyler und Simone Tanner eine eindruckliche Abendshow bieten. Gezeigt werden Freiheitsdressur und Zirkuslektionen, aber auch gerittene Showteile, vorgeführt von einigen der Besten in der Schweiz auf diesem Gebiet. Mit der passenden musikalischen Begleitung werden die Zuschauer in eine andere Welt entführt.

Tickets für das SFRV Symposium «Tage des Freizeitpferdes»

Tagestickets und Eintritte für die Abendshow sind via Ticketcorner (www.ticketcorner.com) erhältlich. Die Tagespässe kosten je CHF 76.90 und ermöglichen ein freies Wechseln zwischen den verschiedenen Themenblöcken. Die Eintritte für die Abendshow am Samstag kosten CHF 41.20.

Mitglieder des Schweizer Freizeitreitverbandes SFRV/ASEL können vergünstigte Tickets für das Symposium direkt beim Sekre-

tariat des SFRV beziehen. Es ist nur eine begrenzte Anzahl Tickets für die Mitglieder verfügbar und somit wird der Bezug pro Mitglied auf zwei Tickets beschränkt.

Helfer...

Ein solcher Anlass ist nur dank dem freiwilligen Einsatz unzähliger Helfer durchführbar. Der SFRV dankt jetzt schon herzlich allen, die mithelfen, diesen Anlass auf die Beine zu stellen. Dazu gehören viele Referenten, Vorführende, Speaker und Organisatoren sowie unzählige fleissige Hände im Hintergrund.

... bitte melden!

Noch haben wir nicht genügend Hände für das SFRV Symposium. Wer den SFRV bei diesem Anlass tatkräftig unterstützen will, meldet sich bitte so rasch wie möglich beim Sekretariat (info@sfrv-asel.ch oder telefonisch unter 026 419 29 52). Vielen Dank!

Der SFRV freut sich sehr auf das erste SFRV Symposium unter dem Motto «Tage des Freizeitpferdes» und hofft, viele Pferdebegeisterte mitreissen zu können mit Ideen und Möglichkeiten rund um eine tiergerechte und abwechslungsreiche Beschäftigung mit dem (Freizeit-)Pferd.



Links: Niklaus Muntwyler und seine Crew entführen die Zuschauer am Samstag Abend in eine andere Welt. Rechts: Freiheitsdressur steht auch während des Tages auf dem Programm. Sonja Ruffieux wird jedoch andere Themen präsentieren.



Daten und Fakten zum Anlass:

Wann: 3./4. September 2016, ab 09.00 Uhr

Wo: NPZ, Bern

Tickets: www.ticketcorner.com

Kosten: Tagestickets je 76.90, Abendshow

41.20. Mitglieder erhalten vergünstigte

Tickets.

AUSBILDUNGSKONZEPT FÜR PÄDAGOGISCH WERTVOLLEN REITUNTERRICHT FREIZEITREITABZEICHEN SFRV

Sie haben einen eigenen Reitbetrieb und bieten Reitunterricht für Kinder und Jugendliche an? Sie wünschen sich ein strukturiertes Ausbildungskonzept für kinderfreundliches sowie pferdeschonendes Reiten? Sie möchten theoretische Inhalte spielerisch vermitteln, wissen aber nicht wie? Dann ist das Freizeitreitabzeichen SFRV genau das, was Sie suchen.

1

In den ersten beiden Abzeichen steht das Vertrauen zum Pferd im Zentrum. Durch einen spielerischen Zugang werden in der Gruppe erste Reiterfahrten gesammelt. Die Kinder lassen sich von den Pferden tragen, schulen damit ihr Gleichgewicht und entwickeln einen natürlichen, losgelassenen Sitz. Auch der korrekte Umgang mit dem Pferd will gelernt sein. Somit sind Putzen, Hufe auskratzen und erste Führübungen ebenfalls Bestandteil dieser Abzeichen.

2

3

In den Freizeitreitabzeichen rot und violett wird auf den Grundlagen der vorherigen Abzeichen aufgebaut. Der Sitz ist soweit in der Balance, dass im Schritt und Trab die geläufigsten Hufschlagfiguren geritten werden können. Der Sitz im Galopp wird an der Longe gefestigt und einfache Trailparcours werden kennen gelernt. Die Lernenden machen die Pferde selbstständig für den Reitunterricht bereit und üben sich an vielfältigen Bodenarbeitshindernissen.
> Freizeitreitprüfung SILBER

4

5

In dieser fortgeschrittenen Phase werden erste biomechanische Zusammenhänge gelernt und ansatzweise umgesetzt. Voraussetzung dazu ist ein zügelunabhängiger, mitschwingender Sitz. Die Lernenden beginnen mit Zügelkontakt zu reiten. Sie setzen sich mit den Begriffen Stellung, Biegung, Dehnungshaltung und Beizäumung auseinander. Cavalettiarbeit, kleine Sprünge und Longenarbeit sind ebenfalls Bestandteil der Ausbildung.
> Freizeitreitprüfung GOLD

6



Das Freizeitreitabzeichen SFRV ist eine umfassende Grundausbildung für gefühlvolle Pferdemenschen und gibt Ihnen Antworten auf obenstehende Fragen. Nebst dem Reiten stehen auch der Umgang mit dem Pferd und Bodenarbeit im Zentrum.

Das Freizeitreitabzeichen SFRV bietet:

- dem Ausbildenden ein Konzept, welches ihm einen pädagogisch wertvollen, ideenreichen und strukturierten Reitunterricht ermöglicht,
- dem Lernenden eine solide und umfassende Ausbildung zu einem gefühlvollen Pferdemenschen,
- und dem Pferd die Möglichkeit einer abwechslungsreichen und sinnvollen Trainingseinheit.

Sechs Stufen in fröhlichen Farben

Das Freizeitreitabzeichen SFRV besteht aus den sechs aufeinanderfolgenden Abzeichen Gelb, Orange, Rot, Violett, Blau und Grün sowie der Freizeitreitprüfung SILBER nach vier Abzeichen und der abschliessenden Freizeitreitprüfung GOLD. Zu jedem Abzeichen gibt es ein Theorieheft und als Bestätigung für die erworbenen Kenntnisse erhalten die Teilnehmer eine Plakette. Die Theorie ist – wo möglich – sinnvoll in die Reitstunden integriert und wird vor allem in den ersten Stufen spielerisch umgesetzt. Spiralförmig ziehen sich folgende zehn Pferdethemen durch die sechs Stufen und werden immer umfangreicher und differenzierter:

- Anatomie
- Pferd und Reiter
- Pferdepflege
- Haltung und Fütterung
- Gesundheit
- Bodenarbeit
- Pferdesprache und Verhalten
- Reiten
- Geschichte des Pferdes
- Sicherheit

6. Bodenarbeit

Stufe I gelb

6.1. Pferde führen

Pferde sind stärker als Menschen, aber trotzdem gehen sie mit ihnen mit – sogar mit Kindern. Mit der richtigen Technik lassen sich Pferde problemlos führen. Wichtig dabei ist, dass der Führer ein genaues Bild vor seinen Augen hat, was er vom Pferd möchte und dann wird ihm dies mittels Körpersprache und Hilfsmitteln wie Halfter und Gerte vermittelt.

Führposition I

Der Führer geht seitlich vor dem Pferd. Der Strick wird in der Hand gehalten, die näher am Pferd ist, die Gerte in der anderen Hand. Das Pferd soll uns nicht antosson und nicht drängeln.

Zum Antreten und Anhalten wird das Pferd mit Stimme, Körpersprache und ev. Gerte aufgefordert.

Diese Führposition lernt das Pferd bereits als Fohlen kennen. Die Mutter geht voraus, das Fohlen folgt vertrauensvoll.



Führposition 2

Der Führer geht seitlich neben dem Pferd auf Schulterhöhe. Der Strick wird in der Hand gehalten, die näher am Pferd ist, die Gerte in der anderen.

Diese Position kann schwierig sein, da sie beim Spielen und Raufen von Kumpeln eingenommen wird. Dabei gehen die Pferde ungefähr auf gleicher Höhe. Lediglich durch die Position kann also bereits eine Neckerei provoziert werden.



Grundsätzlich werden die Pferde von beiden Seiten am durchhängenden Strick mittels Körpersprache geführt. Im besten Fall ist der Strick überflüssig. Der Strick darf niemals um die Hand gewickelt werden.

Falls doch einmal eine deutliche Einwirkung über den Strick nötig ist, wirkt diese nach oben und niemals nach hinten. Ein Zug nach hinten ist für das Pferd nicht eindeutig, es wird mit Gegendruck reagieren und damit kommt sein Gewicht mehr auf die Vorhand.

Besser ist ein Rück gegen den Himmel, das Pferd kommt kurzfristig aus dem Gleichgewicht und konzentriert sich wieder auf den Führer.



Freizeitreitabzeichen SFRV • gelb

18

Freizeitreitprüfung GOLD

Mit der abschliessenden Freizeitreitprüfung GOLD ist der Reitschüler fähig, ein Pferd in allen drei Gangarten pferdeschonend und sicher zu reiten. Der Reitschüler erkennt die Bedürfnisse eines Pferdes und handelt zu dessen Gunsten. Eine fundierte Basis ist gelegt, um sich in alle Richtungen weiterzubilden und ein Pflegepferd kann dem Reitschüler, welcher jetzt über ein breites praktisches und theoretisches Wissen verfügt, mit gutem Gewissen anvertraut werden.

Attraktive Angebotsergänzung für Reitlehrer

Das Freizeitreitabzeichen ist für den Reitlehrer eine Ergänzung zur jeweiligen Reitlehrerausbildung und bietet diesem eine sehr breit gefächerte Alternative zum Brevet. Die Lernenden haben mit den sechs Abzeichen über die Jahre immer wieder ein neues Ziel vor Augen. Dabei ist die Form des Angebots frei wählbar. Ob Reitstunden, Kurse oder Lager angeboten werden, entscheidet der Reitlehrer selbst.

Ausbildung für Anbieter

Die Ausbildung zum Anbieter des Freizeitreitabzeichen SFRV besteht aus drei Modulen à zwei Kurstagen.

Voraussetzungen:

- Mitgliedschaft beim SFRV
- Trainer C SFRV oder Basisausbildung SFRV
- externe Anbieter mit Nachweisen in Bodenarbeit, Trail und Sitzlonge, Hofbesuch durch Vertreter des SFRV

Die Infomappe zum Freizeitreitabzeichen SFRV ist beim Sekretariat des Schweizer Freizeitreitverbandes SFRV/ASEL erhältlich.

Nächste Kurse des SFRV

5.8.2016 bis 25.3.2017

Lehrgang Energetischer Pferdetherapeut mit Christiane Herrman, Peter Gugger, Margrit Fischer in Düringen und Region Bern

20.8.2016/21.8.2016

Bodenarbeit mit Helmut Piller in Avenches

27.8.2016/28.8.2016

HorseAgility mit Sonja Ruffieux in Düringen

10.9.2016/11.9.2016

Körpersprache: Grundlage für Beziehung und Gymnastizierung

mit Nirina Meyer in Avenches

10.9.2016/11.9.2016

Extreme-Trail-Training

mit Thomas Berger in Düringen

10.9.2016/11.9.2016

Bodenarbeit mit Helmut Piller in Marthalen

24.9.2016/25.9.2016

Körpersprache: Grundlage für Beziehung und Gymnastizierung

mit Nirina Meyer in Marthalen

Für alle Kurse kann man sich direkt online anmelden unter www.sfrv-asel.ch

TRAINERPORTRÄT KATHRIN EICHLER KINDERREITLEHRERIN MIT HOHEM ANSPRUCH AN DIDAKTIK, UMGANG UND HALTUNG



Aus welchen Beweggründen hast du den Lehrgang Trainer C SFRV gemacht?

Ich hatte angefangen, Kinder aus dem Dorf in der Arbeit mit Pferden und im Reiten zu unterrichten, weshalb ich eine Ausbildung machen wollte, um für den Unterricht eine gute Grundlage und Struktur anbieten zu können.

Konnte der Lehrgang halten, was du dir davon erhofft hast?

Absolut! In den zwei Jahren habe ich mein Wissen theoretisch und praktisch stark erweitern können und habe mit dem SFRV eine tolle Unterstützung im Ausbilden von Kindern im nicht sportorientierten, ganzheitlichen Sinn bekommen.

Wo waren die Schwächen, was hattest du dir anders erhofft?

Ich hätte mir noch etwas mehr Weiterbildung im Reiten und in der Methodik/Didaktik gewünscht, was aber vom Verband aufgegriffen und zum Teil bereits verbessert wurde.

Gibt es etwas, das dir besonders geblieben ist?

Zum einen war da das Reiten im altkalifornischen Stil. Hier werden die Pferde mit einem langen Ausbildungsweg im Bosal darauf vorbereitet, auf feinste Zeichen zu reagieren.

Zum anderen war da Nirina Meyer, die longenunabhängiges Longieren, freie Arbeit, Sitzschulung und Methodik/Didaktik unterrichtet hat. Ihr Wissen über das Wesen Pferd, ihren

Umgang damit und ihre Freude mit Pferden zu arbeiten hat mich sehr beeindruckt und geformt.

Was machst du heute?

Ich betreibe eine kleine Kinderreitschule. Für mich hat sich herauskristallisiert, dass ich an der nicht sportorientierten Basis arbeiten möchte. Mein Ziel ist es, einen kinder- und pferdefreundlichen Unterricht anzubieten, aber mit einem hohen Anspruch an die reiterliche Ausbildung und an den Umgang. Hier hat sich für mich das Freizeitreitabzeichen SFRV angeboten, wonach ich mittlerweile unterrichtete und welches ich auch mithelfen durfte zu überarbeiten. Ich lege Wert darauf, in kleinen Gruppen zu arbeiten und auch die Pferde nicht zu überfordern. All meine Reitunterrichtspferde und Ponys leben in Gruppenhaltung und

haben grosse Weiden, um sich zu erholen und auszutoben.

Kennst du das Sterne-System zur Weiterbildung bis zum Trainer A SFRV?

Ja, ich kenne es und habe mir schon drei Sterne erarbeitet. Weitere sind in Arbeit, sodass ich entweder dieses oder spätestens nächstes Jahr den Trainer B machen kann.

Was hast du für einen Betrieb?

Im Moment leben neun Pferde und Ponys bei uns, in zwei Gruppen aufgeteilt. Fünf davon sind meine eigenen, die anderen sind Pensionäre. Dazu gehört ein Reitplatz und ein Seminarraum im Wohnhaus. Tanja ist neuerdings unsere gute Fee, damit ich Zeit finde, meine Pferde zu reiten und weiter auszubilden. Im August wird auch noch eine Teilzeitpraktikantin beginnen, die mir während einem Jahr im Unterricht helfen wird.

Mit welchen Schwerpunkten unterrichtest du?

Ich unterrichte vor allem Kinder und führe sie bis zum sicheren Reiten der Grundgangarten/Trail und Bodenarbeitsübungen inkl. longenunabhängiges Longieren. Ich lege Wert auf einen guten, losgelassenen Sitz und Reiten aus dem Sitz heraus. Auch ist mir wichtig, biomechanische Zusammenhänge und körpersprachliche Ausdrucksweise einzubringen. Wichtig ist: Aus Fehlern lernen, daran wachsen und die Freude nicht verlieren!

Womit kombinierst du die Arbeit?

Feldenkrais, Pilates, Centered Riding. Seit 2014 bin ich bei Bea Borelle im B.E.A.-Complete-Concept in Ausbildung, um mich reiterlich und fachlich weiterzubilden.



Zur Person

Name: Kathrin Eichler
 Trainerdiplom: Trainer C+ SFRV
 Sterne: SFRV HorseChallenge® 1+2
 Freizeitreitabzeichen SFRV
 PLZ/Ort: 3274 Merzligen
 Telefon: 078 663 19 16
 Abschlussjahr
 Trainer C: 2012

TRAINERPORTRAIT JASMIN WIRTH VORSTANDSMITGLIED MIT LÉGÈRETÉ

Aus welchen Beweggründen hast du den Lehrgang Trainer C SFRV gemacht?

2010 habe ich mich nach einer intensiveren Zeit mit Pferden gesehnt. Mit dem Kauf eines eigenen Pferdes wurde das Realität. Um für diese Aufgabe gut vorbereitet zu sein, wollte ich mein Wissen ausbauen und Neues rund ums Pferd kennen lernen. Das vielseitige Angebot im Lehrgang zum Trainer C SFRV hat mir sehr zugesagt.

Konnte der Lehrgang halten, was du dir davon erhofft hast?

Ja, ich habe sehr viel Neues und andere Pferdeliebhaber kennen gelernt – mit denen ich auch heute noch intensiven Kontakt pflege.

Was hat dir die Ausbildung gebracht?

Persönlich bin ich in diesen zwei Jahren gewachsen, habe durch die intensive Zeit mit meinem Pferd meinen Horizont erweitert und extrem viele Erfahrungen gemacht. Nicht selten bin ich an meine Grenzen gestossen oder musste sie überschreiten, was nicht immer positiv war. Der Grund für diese Erfahrungen ist meine Stute Colette, sie war in dieser Zeit eine echte Herausforderung! Eine selbstbewusste Freibergerstute, die als achtfache Mutter sehr wohl wusste, wer sie war und was sie wollte. Ich musste dies in dieser Klarheit erst lernen. Gute Unterstützung und viel Verständnis von meinem Partner haben die Waagschale wieder ausgeglichen. Genau diese Momente haben mich aber sehr weit gebracht. An dieser Stelle möchte ich meinem Partner und meiner Lehrmeisterin Colette danken.



Zur Person

Name: Jasmin Wirth
Trainerdiplom: Trainer C SFRV
Sterne: Stern Nr. 20 «Swiss Horse Trekking Geländereiter»
PLZ/Ort: 5600 Ammerswil
Website: www.jasminwirth.ch
Telefon: 078 716 28 41
Abschlussjahr
Trainer C: 2012

Seit der GV 2016 unterstützt Jasmin den Vorstand des SFRV im Ressort «Weiterbildung».

Natürlich bin ich mit diesem Lehrgang auch in fachlicher Hinsicht gewachsen. Jeweilige Experten auf ihren Gebieten boten geballtes Fachwissen zum Aufsaugen und Profitieren.

Würdest du den Lehrgang weiterempfehlen?

Ja, gerne empfehle ich diesen Lehrgang weiter – an alle pferdebegeisterten Leute, die interessiert und offen sind, ein breites Spektrum der Pferdewelt kennen zu lernen.

Wie hat sich deine Arbeit als Reitlehrerin weiterentwickelt?

Meine Passion zum Reiten und Unterrichten hat sich seither intensiviert. Seit meinem Ab-

schluss als Trainer C SFRV im Jahr 2012 unterrichte ich regelmässig. Zusätzlich habe ich im Jahr 2013 ein sechsmonatiges Praktikum auf dem Matterand Hof mit rund 30 Pferden absolviert. Ich bilde mich laufend weiter, indem ich regelmässig an theoretischen und praktischen Kursen oder Events teilnehme. Und ich strebe den Trainer B SFRV an.

Wie und mit welchen Schwerpunkten unterrichtest du?

Gerne gebe ich mein Wissen weiter und unterstütze die Leute, wo es geht. Sei es mit Tipps fürs Reiten und Gymnastizieren im Gelände, Longenarbeit am Kappzaum oder in der allgemeinen Basisarbeit mit Pferden. Auch Dressur, Stangenarbeit und Arbeit an der Hand sind Facetten meines Angebots. Als Schwerpunkt unterrichte ich nach den Prinzipien der Ecole de Légèreté von Philippe Karl. Seit 2014 bin ich Teilnehmerin der laufenden Reitlehrerausbildung in Kleindöttingen.

Womit kombinierst du die Arbeit mit den Pferden?

Damit mein Körper zur Erholung kommt, gehe ich regelmässig zur Massage. Mit Yogaübungen versuche ich beweglich zu bleiben und meine Balance zu halten.

Wenn ich ab und zu noch etwas Zeit finde, jogge ich im Sommer gerne durch den Wald und im Winter geniesse ich es, auf dem Snowboard einige Kurven im Schnee zu fahren.



Swiss Tennessee Walking Horse Association



ZU BESUCH BEI DEN WEISSEN HENGSTEN AUS WIEN



Es ist eine ganz besondere Faszination, die die weissen Hengste aus Wien versprühen und nicht nur Pferde-Insider können sich dieser kaum entziehen. Die Spanische Hofreitschule aus Wien gastierte anlässlich ihres 450-jährigen Bestehens für einige Gala-Vorstellungen im Juni in Zürich.

Gemessen an der Zeitrechnung der Spanischen Hofreitschule erscheint die vergleichsmässige junge Geschichte der Walker in

einem ganz anderen Licht und lässt einen die Dimension und Tradition dieser Institution erkennen. Nicht umsonst wurde die Zucht der Lipizzaner erst im März ins immaterielle UNESCO-Kulturerbe aufgenommen.

Da die Spanische Hofreitschule sozusagen direkt vor unserer Haustüre gastierte, war die Gelegenheit günstig, sich für einen Nachmittag in die Welt der hohen Schule entführen zu lassen. Eine Gruppe unserer Mitglieder traf

sich am 12. Juni zum gemeinsamen Mittagessen in Zürich direkt beim Hallenstadion, um sich bei einem feinen Mittagessen auf die Vorstellung einzustimmen.

Bei der anschliessenden Vorstellung konnte sich wohl niemand dem Bann der Symbiose von Pferd und Reiter, gepaart mit der passenden Unternehmung durch

klassische Musik, entziehen. Vor allem die Vorstellung am langen Zügel sowie die Schulen über der Erde vermochten zu begeistern.

Allen, die nicht dabei sein konnten, können wir bei einem Aufenthalt in Wien nur empfehlen, den Besuch der Spanischen Hofreitschule ins Pflichtprogramm aufzunehmen.



1. FAMILY DAY 2016 IN SATTEL HOCHSTUCKLI

Zum ersten Mal findet am Sonntag, 21. August 2016, der STHWA Family Day statt. Ein Tag, der der Familie gewidmet sein soll. Da unsere Mitglieder viel Zeit mit den Pferden und im Stall verbringen, soll dieser Tag eine Zusammenkunft für alle sein: Partner, Kinder, Enkel, Göttikinder etc., alle sind willkommen. Und wir versprechen, dass das Thema Vierbeiner nicht das Einzige sein wird, worüber geredet wird.

Sattel Hochstuckli bietet hierfür perfekte Bedingungen. Das zentral gelegene Ski- und Wandergebiet bietet mit der Rodelbahn Spass für Jung und Alt. Ein «must do» ist natürlich die Begehung der längsten Fussgänger-Hängebrücke Europas.

Los geht es aber erstmal in Sattel mit der Fahrt auf den Berg mit der ersten Drehgondelbahn der Welt. Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt bei einem gemütlichen

Zmittag im urigen Restaurant Herrenboden.

Wir planen die Besammlung um 10.00 Uhr in Sattel und das Mittagessen um ca. 12.30 Uhr. Eine spätere Ankunft ist jedoch problemlos möglich, da wir den Tag ungezwungen halten und den

verschiedenen Bedürfnissen der Familien Rechnung getragen werden soll, je nachdem ob Wandern oder andere Aktivitäten an erster Stelle stehen.

Anmeldungen bitte bis zum 15. August an erika.guggisberg@sthwa.ch



Hauptsponsor



Sponsoren



Basellandschäftliche
Pferde- und
Viehversicherung
4103 Farnen

Die STWHA unterstützt die
FOSH im Kampf gegen den
Missbrauch der Walker.



GEWINNE EINEN KERBEX FLIEGENSCHUTZ UND HANDSCHUH.

Pariser U-Bahn (Kw.)	Siegerin im Wettkampf	franz. Departements-hauptst.	franz.: Strasse	↓	Synonym für Pferd	Velo-tret-kurbel	↓	Einzel-darbie-tungen	Planet mit Ringen	↓	eine Chemie-faser	Abk.: Europa-rat			
→	↓	↓	↓		poet.: Ufer, Strand	→	12	↓			↓	↓			
US-Krebs-forscher † (Francis)					int. Auto-Z.: Suri-nam	→	akade-mischer Grad	→			2				
zucker-haltig	→					↓	Film von Steven Spiel-berg		Prinz Charles' Ex-Frau † (Lady ...)			hellere Nüstern-partie			
Pferde-zucht-betrieb			Arbeits-gruppen (engl.)	→	tränen-reicher Konflikt			4	↓			↓			
→			↓			9	Wahr-neh-mungs-organe	→							
span. Stadt in den Pyrenäen	edles Pferd	kräftiges engl. Reit-pferd						zwei-sprachi-ge Stadt im Kt. BE	peruan. Provinz-haupt-stadt	ent-rüstet	10				
→	↓	↓								11					
Metro-pole am Tiber	→		3							kl. Hohl-raum-mass (Abk.)	→				
→											→		7		
Exfrau von Boris Becker (Spitzn.)		kreisr. Wendung beim Reiten	→						Kreis-berechnungs-zahl		→	rotes Stier-kämpfer-tuch	Abk.: Mister		
Abk.: Evang. Volks-partei	→										→	Vorn. des Regis-seurs Brooks			
franz.: König		6		ital.: Stunde	↓	↓	Lebens-gefährte	engl.: es ist	Vorn. der Mode-zarin Lauder †			Gottes-urteil im MA			
mehr als reichlich	Stamm-mutter		engl.: Stadt	Leitung bei Film-aufnah-men		5				engl.: nach, zu					
→	↓		↓				kant. Auto-Z.		Sport-kürzel: Algerien	zu keiner Zeit					
→	1			Zeitung im Aargau (Abk.)	Ent-fernung	→				8					
Kurz form von Theodor		schweiz. Früchte-kuchen	→					Prophet im AT							
Tennis-spiel zu zweit	→							Richt-schnur				Ⓢ			

Teilnahmebedingungen findest du im Impressum.

Teilnahme:
 Sende das Lösungswort per E-Mail mit Betreff RÄTSEL PASSION an info@prosell.ch oder per Post an: Prosell AG PASSION Das Schweizer Reitmagazin Gösgerstrasse 15 Postfach 170 5012 Schönenwerd

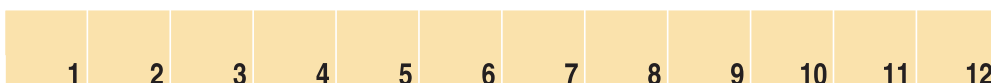
Einsendeschluss ist der 8. August 2016

Den Preis aus der Ausgabe 02/16, eines von drei Büchern der bekannten Autorin Karin Tillisch, haben gewonnen:
Marianne Häfliger, Eriz Kevin Waser, Ennetbürgen Luisa Achermann, Schmiedrued

Lösungswort aus der Ausgabe 02/16



DEDLBUTHAFLINGER



Swiss Endurance News



EDITORIAL

Mit vielen neuen Ideen, grossem Elan und Enthusiasmus habe ich mich wieder ans Werk gemacht. Mein Ziel war es diesmal, interessante Seiten sowohl für unsere Routiniers wie auch für unsere Anfänger zu gestalten.

Galopptraining! Wie umsetzen? Beim Recherchieren im Internet fand ich einige interessante Informationen. Wobei nicht für uns Distanzreiter, da war die Ausbeute sehr mager. So entschloss ich mich, Rat bei Andrea Amacher zu suchen. So entstand der tolle Bericht «Galopptraining». Herzlichen Dank

an alle Beteiligten. So, nun wünsche ich euch viel Lesevergnügen mit den SwissEndurance-News und freue mich auf zahlreiche Reaktionen und Rückmeldungen.

Sportliche Grüsse

Vanessa Herzig
PASSION-Redakteurin und
Vorstandsmitglied der Swiss Endurance

PROTOKOLL DER 39. GENERALVERSAMMLUNG SAMSTAG, 19. MÄRZ 2016

Samstag, 19. März 2016, 16.00 Uhr
Restaurant Aareblick
Boningerstrasse 57
4663 Ruppoldingen/Aarburg

Kurz nach 16.00 Uhr begrüsst der Präsident Stefan Waldisberg die rund 40 anwesenden Swiss-Endurance-Mitglieder und die anwesenden Gäste. Der Präsident dankte allen, die sich abgemeldet hatten für die netten Zeilen und die Wünsche für ein gutes Gelingen der GV.

Nach der Wahl der Stimmzähler und dem Ausrechnen der Mehrheiten wurde die Traktandenliste und das Protokoll einstimmig angenommen.

Die 18 Neumitglieder wurden ohne Gegenstimme in den Verein aufgenommen.

Der Jahresbericht des Präsidenten und der RG ADIR wurden vorab auf der HP veröffentlicht.

Die Kassiererin Nicole Stebler präsentierte die Erfolgsrechnung und Bilanz, die ebenfalls vorgängig auf der Homepage einsehbar waren.

Nicole Stebler erklärte einzelne Positionen. Das Jahr 2015 schliesst mit einem Gewinn ab, der hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, dass es letztes Jahr sehr wenige Distanzritt-Veranstaltungen gab und dementsprechend die Sponsoring-Beiträge tiefer ausgefallen sind.

Die Rechnungsrevisorin Andrea Amacher empfiehlt die Abnahme der Jahresabschlüsse.

Der Jahresbericht des Präsidenten und der RG Av wurden mit einer Enthaltung angenommen.

Die Jahresrechnung 2015 wurde mit 36 Ja-Stimmen, keiner Gegenstimme und mit zwei Enthaltungen angenommen.

Den Organen des Vereins wurde bei einer Enthaltung Décharge erteilt.

Veranstaltungen 2016: Es gibt immer noch zu wenige Distanzritte, aber doch mehr als 2015.

Der aktuelle Veranstaltungskalender ist unter www.swissendurance.ch einsehbar.

Einzelne Organisatoren stellten ihre geplanten Veranstaltungen kurz vor. Der Präsident dankte allen, die die doch aufwändige Arbeit auf sich nehmen und betont, wie wichtig das für den Verein und die ganze Distanzreiterszene ist.

Das vorliegende Budget 2016 weist einen Verlust von CHF 1330.00 aus. Über das Budget wurde intensiv diskutiert und Vorschläge für die Reduktion des Verlustes gemacht. Auch ein Antrag über eine Erhöhung der Mitgliederbeiträge wurde gestellt.

Schlussendlich wurde das vorgelegte Budget mit grosser Mehrheit genehmigt.

Verbands-
sponsoren

epona.
votre animal, son assurance
Ihr Tier, seine Versicherung



RAIFFEISEN

Die Erhöhung der Mitgliederbeiträge wurde abgelehnt.

Die GV beauftragte die Kassiererin Nicole Stebler und Andrea Amacher, die finanzielle Situation unter Einbezug der Reserven für die nächsten fünf Jahre aufzuzeigen.

Vanessa Herzig stellte sich zur Wiederwahl in den Vorstand. Vanessa Herzig informierte, dass sie nur noch ein Jahr zur Verfügung stehen will. Auch der Präsident Stefan Waldisberg und die Kassiererin Nicole Stebler teilten mit, dass Sie noch bis zur GV 2017 zur Verfügung stehen.

Der Präsident erklärte, dass alle Mitglieder aufgefordert sind, sich über die Zukunft des Vereins Gedanken zu machen und appellierte eindringlich an die Anwesenden, sich doch für die Vereinsarbeit zur Verfügung zu stellen.

Als neues Mitglied für den Vorstand konnten wir Sabrina Looser begrüßen.

Sabrina stellte sich vor und beantwortete diverse Fragen.

Vanessa Herzig und Sabrina Looser wurden einstimmig, respektive per Akklamation in den Vorstand gewählt.

Die Mitgliederbeiträge bleiben unverändert.

Die Festsetzung des freien Kredits von CHF 5000.00, über den der Vorstand verfügen kann, wurde ohne Gegenstimme genehmigt.

Varia: Es wurden die Jahreswertungen, deren Sinn und ob diese zeitgemäss sind, diskutiert. Es wurde kein triftiger Grund festgestellt, Änderungen oder Anpassungen vorzunehmen. Somit bleiben die bestehenden Wertungen insbesondere auch der EVG-Cup unverändert.

Von verschiedenen Mitgliedern wurden der Präsident und der Vorstand aufgefordert, vermehrt an den offiziellen Veranstaltungen, wie Mitgliederversammlung und Präsidentenkonferenz,

teilzunehmen. Der Präsident Stefan Waldisberg erklärte, dass dies einfach auch eine Frage der Zeit und Prioritäten sei. Das Leitungsteam des SVPS vertrete die Interessen des Distanzreitersport beim SVPS kompetent und auf das Beste. In diesem Zusammenhang wurde auch erwähnt, es gäbe keinen Streit und viel weniger Reibereien mit dem Leitungsteam als zu früheren Zeiten. Beide respektieren gegenseitig ihre Arbeiten.

Der Präsident Stefan Waldisberg dankte allen Anwesenden für die positive Zusammenarbeit und beendete die GV kurz nach 18.00 Uhr.

Stefan Waldisberg
Präsident
Swiss Endurance Riding Association

«WISSENSWERTES IM DISTANZREITSPORT»

Für Ideen, Kritik immer zu haben und für Fragen immer zur Stelle: Andrea Amacher (E-Mail: andrea.amacher@gmx.ch)

GALOPPTRAINING

Im nachfolgenden Artikel, welcher vor allem auf meinen Erfahrungen und den Erfahrungen langjähriger Distanzreiter beruht, möchte ich eine kritische Gedankensammlung zusammenstellen. Ob das Galopptraining nützlich oder krankmachend ist, hängt am Schluss von der Intensität und der Häufigkeit dieser Trainingseinheit ab.

«...ein Endurance-Pferd muss primär galoppieren können...»

«...um ein Endurance-Pferd optimal für einen Distanzritt vorzubereiten, braucht es ein Galopptraining pro Woche...»

«...Galopp begünstigt Magengeschwüre bei meinem Pferd...»

«...durch das Galopptraining wird mein Pferd schneller...»

«...früher wurde nicht so viel galoppiert und die Pferde liefen auch 160 km...»

«...Galopp ist die natürliche Gangart des Pferdes...»

«...um sportlich bei den Leuten zu bleiben, muss ich mein Pferd regelmässig galoppieren lassen...»

Das sind Äusserungen, welche sicher jeder die eine oder andere davon schon gehört hat...

- Aber wie soll ich mich nun entscheiden?
- Ist galoppieren jetzt schädlich?
- Bekommt mein Pferd Magengeschwüre?
- Komme ich beim nächsten Distanzritt endlich auf das begehrte Podest?
- Kann ich mit dem Galopptraining sogar ein eher langsames Pferd «schneller machen»?

Sicher ist, dass Galopptraining nicht schlichtweg schlecht oder krankmachend ist. Es ist aber auch nicht das Non-Plus-Ultra um aus einem durchschnittlichen Endurance-Pferd einen Champion zu machen. Setzt man das Galopptraining gezielt in seiner Saisonplanung und in der Karriere seines Pferdes ein, ist es ein sehr guter Trainingsinput und kann die

natürliche Gangart Galopp ökonomisieren und dadurch kann das Pferd längere Strecken im Galopp zurücklegen und wird dadurch insgesamt schneller.

Wie alles begann

Früher, noch vor zehn und mehr Jahren, wurde während eines Distanzrennens vor allem getrabt.

Die Tempi bewegten sich um 12 bis 15 km/h und das weit verbreitete Bild des Endurance-Reiters, welcher neben dem Pferd herrennt, um es zu schonen, wurde oft bestaunt.

Die Wende

Als die arabischen Länder vermehrt in Europa starteten und ihre Trainingsmethoden zeigten, merkte man, dass in diesen Ländern mit wenig Bergen und riesigen Ebenen mehr galoppiert wurde. Plötzlich wurden auch die Tempi merklich höher und der Sieger erreichte nun plötzlich mit Leichtigkeit und einem sehr gut aussehenden Pferd mit 17 km/h das Ziel.

Jetzt wurde auch im Training vermehrt galoppiert. Der Aufbau wurde langsam gemacht, so wurde Anfang Saison von 15

Minuten über 30 Minuten langsam aufgebaut, um vor einem 120-km-Rennen rund zwei Stunden am Stück zu galoppieren und vor einem mit 160 km sollten es dann schon drei Stunden sein. Dazu suchte man sich einen langen Weg oder eine Rundbahn mit gutem Boden.

Das Galopptraining

Gemäss Jean-Louis Leclerc, welcher erfolgreich die französische Equipe trainiert und mehrere Male mit seinen Reitern an Europa- und Weltmeisterschaften eine Medaille im Einzel und im Team erritt, soll das Galopptraining wie folgt aussehen: Ein bis zwei Stunden mit 20 km/h in ruhigem Rhythmus galoppieren. Im letzten Viertel des Trainings soll die Geschwindigkeit deutlich erhöht werden. Diese Methode soll die Ausdauer, aber auch die Standhaftigkeit des Pferdes bei einem Finish erhöhen.

Ist der Boden tiefer, muss eher langsam trainiert werden. Der Reiter muss dabei vermehrt von hinten nach vorne treiben, damit das Pferd die Hinterhand aktiv einsetzt. Das kann in tieferem Boden ziemlich anstrengend sein und man muss sein Pferd gut beobachten und es bei kleinen Anzeichen von Müdigkeit (z.B. auf die Vorhand fallen, 4-Takt-Galopp) in den Trab parieren, um nach einigen Schritten wieder anzugaloppieren oder das Training zu beenden.

Es gab Perioden, in welchem, vor allem im Stuhlsitz das Pferd vor sich hin «geschoben» wurde. Irgendwann kamen Studien hervor, in welchen gesagt wurde, dass der Jagdsitz, also Gesäss aus dem Sattel, dem Pferd erlauben würde, den Rücken mehr aufzuwölben und durch das die Schritte zu verlängern. Seit ein paar Jahren wird wieder vermehrt ausgesessen, um die Hinterhand zu aktivieren, das Pferd vor sich zu haben, um beim Stolpern oder Scheuen schneller reagieren zu können.

Welche Position gewählt wird, hängt von vielen Faktoren ab wie z.B. Gelände, Fitness des Reiters, Kraft des Pferdes. Auch hier gibt es keine feste Regel und das Beste ist, immer die bequemste Position zu finden, in welcher man das Pferd optimal unterstützen kann.

Ziel des Galopptrainings

Ziel ist es, einen guten Rhythmus zu finden, in welchem das Pferd über Stunden

galoppieren könnte. Die Regel, welche seit Jahren gültig ist, sagt, dass zwischen 95 bis 105 Galoppsprüngen pro Minute ca. ein Tempo von 18 bis 20 km/h sein sollte. In diesem Tempo soll trainiert werden.

Pro

Sicher erhöht ein korrekt durchgeführtes Galopptraining die Geschwindigkeit des Pferdes. Das Pferd kann die natürliche Gangart «Galopp» ökonomischer einsetzen. Der Galopp ist eine ökonomische Gangart, da bei jedem Galoppsprung ein voller Atemzug erfolgt, dadurch wird das Blut optimal im Körper zu den Muskeln transportiert. Es stärkt die Hinterhand, den Rücken und die Bauchmuskeln[^].

Contra

Falsch durchgeführtes Galopptraining kann schnell und viel kaputt machen. Rennt ein Pferd bei tiefem Boden vor allem auf der Vorhand und/oder zu schnell, schädigt dies Sehnen und Bänder. Mikrotraumata können sich bei ständigem schlechten Training in einer Läsion oder einer chronischen Entzündung äussern.

Durch die erhöhte Anstrengung kann das Milieu im Magen tatsächlich eher sauer sein, was wiederum Magengeschwüre begünstigen kann.

Auch viele Galopptrainings machen aus einem durchschnittliches Pferd keinen Champion. Und hat das Pferd Defizite im Bewegungsapparat, nützt ein Galopptraining bei solchen Mängeln den Bewegungsapparat schneller ab.

Wie entscheide ich mich nun?

Es kommt schlussendlich auf die persönlichen Saison- und Fernziele an. Will ich an der diesjährigen Weltmeisterschaft vorne mitreiten, muss ich, ein entsprechendes Pferd vorausgesetzt, wöchentliche Galopptrainings à ca. einer Stunde reiten. Zwei bis drei Wochen vor der Meisterschaft wird ein 90-km-Rennen mit viel Galopp oder ein dreistündiges Galopptraining geritten. Dabei muss ich mir jedoch vor Augen führen, dass die Abnutzung des Pferdes und seiner Strukturen riesig ist. Kein Pferd ist für längere Zeit für eine solche Belastung gebaut. Also habe ich vielleicht zwei bis drei Jahre ein schnelles Pferd und anschliessend werden sich vermehrt Lahmheiten zeigen,

das Pferd kann nicht mehr über die grossen Distanzen eingesetzt werden oder ist sogar sauer, da es vermehrt Schmerzen hat. Eine Möglichkeit, dieses harte Training über mehrere Jahre zu prästieren ist, wenn man ein grosses Rennen in hohem Tempo in der Saison plant und anschliessend wird das Pferd wieder pausiert und schonend geritten. Im nächsten oder sogar übernächsten Jahr wird es wieder ins Training genommen.

Will ich mein Pferd jedoch über Jahre erfolgreich einsetzen, muss ich deutlich schonender trainieren. Das heisst, vermehrt lange, langsame Distanzen trainieren und nur gezielt vor einem grossen (ab 120 km) Rennen zwei bis fünf Galopptrainings à ca. einer Stunde machen, wovon ein Training zwei bis drei Wochen vor dem Rennen ca. zwei bis drei Stunden dauern sollte. Mit diesem schonenden Training sind auch zwei grosse Rennen im Jahr über ein paar Jahre kein Problem, vorausgesetzt, das Pferd hat keine gravierenden Bewegungsmängel und verbraucht sich dadurch schneller. ABER... während des Rennens muss die Geschwindigkeit meinem Training angepasst werden. Die durchschnittliche Geschwindigkeit liegt dann ca. zwei bis vier km/h unter demjenigen der Spitzengruppe.

Junge Pferde brauchen bis zu einer Distanz von 120 km keine Galopptrainings. Erstens sind die Geschwindigkeiten in den Qualprüfungen bis CEI*-Niveau limitiert auf 15 km/h und zweitens trainiert sich das Pferd mit jeder neu gewonnenen Distanz auf die nächsthöhere Distanz. Dabei ist der Grundsatz wichtig: entweder ich erhöhe das Tempo ODER ich erhöhe die Distanz, NIE beides gleichzeitig! Erst wenn das Pferd richtig ausgewachsen ist, und das ist in der Regel mit sieben- bis achtjährig (!!!), kann es ohne grosse Schäden voll belastet werden. Galopptrainings vor diesem Alter machen mehr kaputt als dass sie Erfolge für die Zukunft zeigen würden. Immer wieder vorausgesetzt, was ist mir wichtig, kurze Zeit ein schnelles Pferd zu haben oder lange Zeit ein gutes und solides Pferd zu haben.

In diesem Sinne wünsche ich euch viele Erfolge mit euren Pferden.

Andrea Amacher

TRAB- UND GALOPPBAHNEN(-WEGE) IN DER SCHWEIZ

Kanton BE und VD

- 1 Nationales Pferdezentrum Bern
(Sandbahn) – www.npz.ch
- 2 RIG Forst BE
(30 km präparierte Galoppstrecken) – rig-forst@gmx.ch
- 3 IENA Avanches VD
(Galoppiste) – www.iena.ch

Kanton LU

- 4 Lohnmoos Neuenkirch
(Rundbahn 150 m) – www.lohnmoos.ch
- 5 Reuss-Galoppbahn (Emmen/Root)
des Vereins regionale Reitwege Luzern und Umgebung
– www.reitwege-luzern.ch

Kanton AG

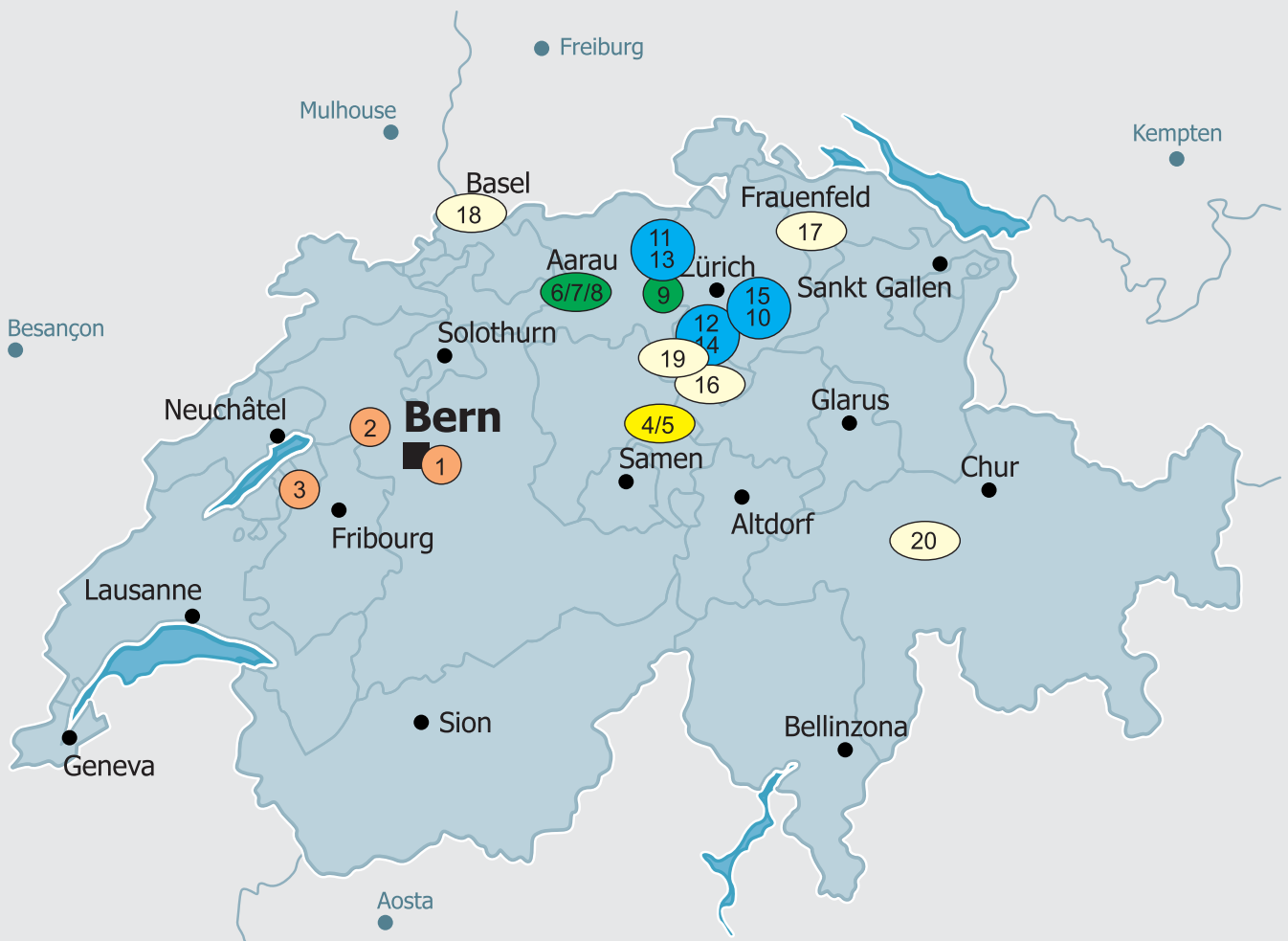
- 6 Schachen Aarau
(innere der Bahn/Military) – www.krva.ch
- 7 Stall Allegra Holziken – www.stallallegra.ch
- 8 Rennstall Speck Reinach
(500 und 800 m) – www.rennstall-speck.ch
- 9 Reuss Galoppbahn Unterlunkofen
(keine Kontaktadresse)

Kanton ZH

- 10 Pfannenstiel
(Galoppbahn 900 m) – www.pferdesport-pfannenstiel.ch
- 11 Dielsdorf
(Sandtrainingsbahn) – www.horseparkzuerich.ch
- 12 Trüllikon
(Sandbahn) – www.rbv-truelligon.ch
- 13 Buchs
(Sandbahn) – www.pferdesportstall-sigg.ch
- 14 Sandweg im Wald – Hasenberg oberhalb Dietikon
(keine Kontaktadresse)
- 15 Fehraltorf
www.fehralturf.ch

Kanton SZ, TG, BL, ZG und GR

- 16 Haron Wollerau SZ
(250-m-Rundbahn) – www.haron.ch
- 17 Frauenfeld TG
www.pferdezentrum.ch
- 18 Schänzli Basel BL, Muttentz
(Trabrennbahn) – www.pferdesport-schaenzli.ch
- 19 RVG Knonaueramt und Region Zug
www.rvkz.ch
- 20 Spisagger-Hof GR (400 m Galoppbahn) – www.spisagger-hof.ch



Die nächste Ausgabe PASSION erscheint am 16. November 2016 unter anderem mit folgenden Themen:

GROSSES SPEZIALTHEMA

Herbstzeit ist die Zeit der Fohlen. Ob Fohlenschau, das Verlassen und Absetzen von ihren Müttern, oder das Eingewöhnen in eine neue Herde auf der Fohlenweide. Alles ist neu und ungewohnt. Lesen Sie darüber unsere Expertenmeinungen und Orientierungshilfen.



Fotos: zVg./B&S Stockimage

Allgemeine Teilnahmebedingungen an Wettbewerben

Zur Teilnahme an den Verlosungen im Magazin PASSION ist jede in der Schweiz und Liechtenstein wohnhafte Person berechtigt, unter Ausschluss der Mitarbeitenden von PASSION – Prosell AG, deren Partnerfirmen und der beauftragten Agenturen. Die Teilnahmefrist wird für jeden Wettbewerb separat definiert.

Sofortgewinner werden mit Hilfe eines Zufallsalgorithmus ausgelost und umgehend benachrichtigt. Die Ziehung des Hauptpreises erfolgt nach Ablauf der Teilnahmefrist. Nur korrekte und vollständige Angaben von Zustellungsdaten (Name, Adresse, Ort) berechtigen zur Preiszustellung. Die Preise werden den Gewinnern per Post an die angegebene Adresse zugestellt.

Teilnahmemöglichkeiten: Post und E-Mail.

Es ist weder eine Barauszahlung noch ein Umtausch der gewonnenen Preise möglich. Die Teilnehmer willigen ein, dass die übermittelten Daten durch PASSION und deren Partner für Marketingaktivitäten weiterverwendet werden können.

Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

MEDIZIN

Ohne Huf kein Pferd. Verletzungen rund um den Huf, gehören zu den häufigsten überhaupt.



AUSBILDUNG:

Wie gut ist Ihr Pferd erzogen?



... und viele weitere, interessante Themen und Beiträge.

Impressum

PASSION 3/2016; 5. Jahrgang; erscheint 4-mal jährlich; ISSN 2235-5456; **Herausgeber und Verlag:** Prosell AG, Gösgerstrasse 15, 5012 Schönenwerd, Telefon 062 858 28 28, Fax 062 858 28 29; **Redaktion PASSION:** redaktion@prosell.ch; Telefon 062 858 28 28, Fax 062 858 28 29; **Verlagsleitung:** Wolfgang Burkhardt; (w.burkhardt@prosell.ch); Redaktionsleitung: Prosell AG (redaktion@prosell.ch); **Inserate und Produkt-Management:** Prosell AG, Schönenwerd, Rebekka Theiler (r.theiler@prosell.ch); **Konzept, Design und Produktions-Verantwortung:** Brandl & Schärer AG, Olten, Röbi Brandl, Kurt Schärer; **Druck:** Stämpfli AG, Wölflistrasse 1, Postfach 8326, 3001 Bern; **Aboservice:** Prosell AG (info@prosell.ch); **Jahresabonnement:** CHF 29.90 für ein Jahr, CHF 56.– für zwei Jahre (inkl. MwSt.); **Copyright:** Prosell AG, Gösgerstrasse 15, 5012 Schönenwerd; **Nachdruck:** Nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet; www.passion-magazin.ch; info@prosell.ch

PASSION ist offizielles Publikationsorgan der folgenden Verbände:

- Swiss Endurance
 - Swiss Tennessee Walking Horse Association
 - Schweizer Freizeitreiterverband
- Das Jahressabo ist im jeweiligen Mitgliederbeitrag inbegriffen.

printed in
switzerland



Jubiläum

50 JAHRE FELIX BÜHLER
20. BIS 27. AUGUST 2016 IN ALLEN FILIALEN



WWW.FELIX-BUEHLER.CH

UND NOCH VIEL MEHR!

DIE WAHRHAFT SCHÖNEN DINGE ERKENNT MAN AN IHREM INNEREN WERT.

Ein Pferd von edlem Blut. Oder ganz einfach die Eleganz eines exklusiven Schmuckstücks. Es gibt so viele schöne Dinge, an denen sich Ihr Herz erfreuen kann. Geniessen Sie diesen Luxus mit Gold und Silber. Natürlich haben wir auch viele Anlage-Edelmetalle für Sie vorrätig, die Sie auf Wunsch gerne in Ihrem persönlichen Schrankfach bei uns lagern können. Wir freuen uns auf Ihren Besuch in unseren Ladengeschäften in Zürich und Genf sowie in unserem Online-Shop.

DEGUSSA-GOLDHANDEL.CH

Bleicherweg 41 · 8002 Zürich
Telefon: 044 403 41 10

Quai du Mont-Blanc 5 · 1201 Genf
Telefon: 022 908 14 00

